



universität
wien

DIPLOMARBEIT / DIPLOMA THESIS

Titel der Diplomarbeit / Title of the Diploma Thesis

„Kriterien für den Erfolg von
Tennisspielern/Tennisspielerinnen an der Weltspitze unter
besonderer Betrachtung ihres familiären und persönlichen
Umfelds“

verfasst von / submitted by

Hannah Welte

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Magistra der Naturwissenschaften (Mag.rer.nat.)

Wien, 2019 / Vienna, 2019

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on
the student record sheet:

A 190 456 482

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on
the student record sheet:

Lehramtsstudium UF Geographie und
Wirtschaftskunde
UF Bewegung und Sport

Betreut von / Supervisor:

Ass.-Prof. Mag. Dr. Rosa Diketmüller

Kurzfassung

Die vorliegende Diplomarbeit befasst sich mit den Erfolgskriterien von Profitennispieler/innen in Bezug auf ihr persönliches und familiäres Umfeld. Dazu wurde eine empirisch qualitative Studie durchgeführt mit Hilfe von Leitfadeninterviews mit fünf erfolgreichen Tennisspielern/Tennisspielerinnen, davon drei Sportler aus Österreich, eine Tennisspielerin aus Frankreich und eine weitere aus Lettland. Das Ziel dieser Forschung war es, einen Überblick zu erhalten über persönliche und familiäre Rahmenbedingungen, welche erforderlich sind, um im Tennisprofisport an die Weltspitze zu gelangen und sich dort zu etablieren. Die Auswertung der Interviews erfolgte mit der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring (2010).

Die Ergebnisse zeigen einerseits ein breites Spektrum an persönlichen Erfahrungen und Standpunkten aus den diversen Biografien der Sportler/innen, aber auch einige Gemeinsamkeiten, die aus den unterschiedlichen Lebenslagen entstanden sind. Das Ausmaß und der Einfluss des familiären und persönlichen Umfelds auf den sportlichen Erfolg wurden durch die Schilderungen der Interviewpartner/Interviewpartnerinnen aufgezeigt. Nicht nur der Beginn einer Tenniskarriere ist ohne Hilfe durch Familie und Freunde schwer zu meistern, sondern auch im aktuellen Alltagsleben eines Tennisprofis schafft ein intaktes soziales Umfeld große Sicherheit und positive Förderung. Zudem werden in dieser Arbeit physische und psychische Stärken und Hindernisse in Bezug auf den sportlichen Erfolg der Befragten thematisiert. Personen des eigenen Umfelds werden oftmals als Motivator/innen und Schlüssel zum Sieg betrachtet. Ein weiterer relevanter Aspekt im Leben von Profisportler/innen ist die Vereinbarkeit zwischen Privatleben und Profisport, die zum einen außergewöhnlich schwierig und zum anderen besonders wichtig für die Leistungsfähigkeit im Training und Wettkampf ist. Außerdem wurde die Wichtigkeit der Familie und Freunde in Erholungsphasen untersucht.

Familie, Freunde, eigener Wille, Persönlichkeit und Privatleben sind demnach wichtige Komponenten, deren positives Zusammenspiel für das Erreichen der absoluten Weltspitze im Tennissport ausschlaggebend ist.

Abstract

This thesis deals with the decisive criteria for the success of professional tennis players related to their personal environment and family. For this purpose, an empirical research and a guided interview of five successful tennis players, including three male athletes from Austria, one female tennis player from France and another from Latvia, was completed. The aim of this research was to get an overview of the personal and family life and conditions that are required to reach the top of the world in professional tennis and to establish oneself there. The evaluation of the interviews was based on the qualitative content analysis by Mayring (2010).

The results show a broad spectrum of personal experiences and different points of view from the various biographies of the athletes but also some similarities that have emerged from their experiences and life situations. The extent and influence of the family and personal environment on the success in sports was demonstrated by the stories of the interviewed athletes. Not only is the beginning of a tennis career difficult to manage without the help of family and friends, but also in the daily life of a professional tennis player, an intact social environment creates great safety and positive support. In addition, this thesis examines physical and psychological strengths and obstacles regarding the athletic success of the interviewees. People of the athlete's personal life are often regarded as motivators and as the key to victory. Another relevant aspect in the lives of professional athletes is the compatibility between private life and professional sports, which on the one hand is very difficult and on the other hand is particularly important for the athletes' performance in trainings and competitions. In addition, the importance of family and friends in recovery phases was examined.

Family, friends, own will, personality and private life are therefore important components whose positive interaction is decisive for achieving the absolute world class in tennis.

Vorwort

Aufgrund meiner eigenen Tennisaffinität und des jahrelangen Ausübens dieser Sportart ist die folgende Untersuchung mit besonders großem persönlichen Interesse durchgeführt worden.

Da sich der Großteil der Forschungen im Bereich Tennis nur mit trainingswissenschaftlichen oder sportpsychologischen Aspekten auseinandersetzt, der Erfolg im Tennis allerdings auf viele verschiedene Komponenten zurückzuführen ist, die nicht nur auf Trainingsmethoden, richtiger Ernährung, etc. basieren, hielt ich es für wichtig, die Lebenswelt erfolgreicher Tennisspieler/innen speziell in Bezug auf soziologische Kriterien zu untersuchen, weil auch persönliche und alltägliche Situationen, den Weg an die Weltspitze beeinflussen.

Aus der Kombination der eigenen Erfahrung und dem aus persönlichen Kontakten entstandenen Hintergrundwissen über den Tennisprofisport erkennt man, wie stark die persönlichen Lebensumstände von Tennisspieler/innen tatsächlich den Erfolg steuern, weshalb ich es für relevant hielt, genau auf diese Punkte in der Diplomarbeit besonders einzugehen.

Danksagung

An dieser Stelle möchte ich all jenen einen herzlichen Dank aussprechen, die während meines Studiums sowie beim Verfassen dieser Diplomarbeit große Unterstützung geleistet haben.

Besonders bedanken möchte ich mich bei meinen Eltern, die mir nicht nur das Studium ermöglicht haben, sondern mir auch bei all meinen Entscheidungen stets beigestanden sind. Auch meine Großeltern standen mir immer wieder positiv zur Seite. Danke an meinen Freund Basti, der mir unentwegt seelischen Beistand leistete und mich außerdem bei den Terminvereinbarungen mit den Tennisspielerinnen und Tennisspielern unterstützt hat.

Ein großes Dankeschön für ihre Zeit und Informationsbereitschaft geht selbstverständlich auch an meine Interviewpartner/innen Dominic, Kiki, Dennis, Anastasija und Jürgen.

Zudem möchte ich mich auch bei Greta bedanken, die mich sowohl in fachlicher, als auch in persönlicher Hinsicht zu jeder Zeit unterstützt und motiviert hat.

Zu guter Letzt gilt mein besonderer Dank Ass.-Prof. Mag. Dr. Rosa Diketmüller. Für die Betreuung meiner Diplomarbeit und die Beratung möchte ich mich herzlich bedanken.

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	9
2.	Der Einfluss des familiären und persönlichen Umfelds	11
2.1.	<i>Elternrolle</i>	<i>12</i>
2.2.	<i>Umweltkontrolle.....</i>	<i>15</i>
2.3.	<i>Studien über die Rolle der Eltern in Sozialisierungsprozessen zum Sport</i>	<i>17</i>
2.4.	<i>Einfluss der Geschwister</i>	<i>20</i>
2.5.	<i>Finanzieller Faktor</i>	<i>20</i>
3.	Hindernisse für Nachwuchstalente im Hochleistungstennis	22
3.1.	<i>Schulische Ausbildung</i>	<i>22</i>
3.2.	<i>Entbehrungen.....</i>	<i>24</i>
3.3.	<i>Gefahren des Spitzensports für junge Menschen</i>	<i>25</i>
4.	Persönlichkeit.....	26
4.1.	<i>Stärken und Schwächen</i>	<i>28</i>
4.2.	<i>Umgang mit Erfolg und Niederlage.....</i>	<i>30</i>
4.3.	<i>Motivation.....</i>	<i>33</i>
4.3.1.	<i>Motivationskontrolle.....</i>	<i>34</i>
4.4.	<i>Vorbilder.....</i>	<i>35</i>
5.	Privatleben.....	37
5.1.	<i>Spielfreie Zeit.....</i>	<i>37</i>
5.2.	<i>Zusätzliche Interessen</i>	<i>38</i>
6.	Resümee	39
7.	Die Forschungsmethode	41
7.1.	<i>Forschungsfrage.....</i>	<i>41</i>
7.2.	<i>Auswahl und Begründung der Erhebungsmethode</i>	<i>41</i>
7.3.	<i>Transkription und Aufschlüsselung der Abkürzungen</i>	<i>42</i>
7.4.	<i>Die qualitative Inhaltsanalyse</i>	<i>42</i>
8.	Ergebnisse und Interpretationen	45
8.1.	<i>Interviewleitfaden</i>	<i>45</i>
8.2.	<i>Vorstellung der Interviewpartner/innen.....</i>	<i>48</i>
8.2.1.	<i>Dominic Thiem.....</i>	<i>48</i>
8.2.2.	<i>Dennis Novak.....</i>	<i>48</i>
8.2.3.	<i>Kristina Mladenovic</i>	<i>49</i>
8.2.4.	<i>Jürgen Melzer</i>	<i>49</i>
8.2.5.	<i>Anastasija Sevastova</i>	<i>50</i>
8.3.	<i>Auswertung des Interviews mit Dominic Thiem</i>	<i>51</i>
8.4.	<i>Auswertung des Interviews mit Dennis Novak</i>	<i>55</i>
8.5.	<i>Auswertung des Interviews mit Kristina Mladenovic</i>	<i>58</i>

8.6.	<i>Auswertung des Interviews mit Jürgen Melzer</i>	62
8.7.	<i>Auswertung des Interviews mit Anastasija Sevastova</i>	65
8.8.	<i>Interpretation</i>	68
8.8.1.	Einfluss des familiären und persönlichen Umfelds.....	68
8.8.2.	Hindernisse am Beginn der Tenniskarriere.....	70
8.8.3.	Persönlichkeit	72
8.8.4.	Privatleben	75
9.	Fazit	78
	Literaturverzeichnis	81
	Abbildungsverzeichnis	84
	Anhang	85

1. Einleitung

„Niemand hat mich je gefragt, ob ich Lust hätte, Tennis zu spielen – schon gar nicht, ob ich es zu meinem Lebensinhalt machen wollte...mein Vater hat schon lange vor meiner Geburt verkündet, dass ich Tennisprofi werden würde.“ (Agassi, 2003, S.54)

Hinter jeder sportlichen Handlung steht ein Mensch mit seinen Eigenheiten, seinen persönlichen Stärken und Schwächen sowie seinen einzigartigen Charakterzügen, die seine Persönlichkeit ausmachen. Diese Tatsache gilt für den Profisport, aber ebenso für den Breitensport. (Zeyringer & Hettegger, 2017, S.13)

Der Tennissport ist eine höchst komplexe Sportart, die - abgesehen von der Tatsache, dass die Bewegungen selbst aus vielen schwierigen, technischen Elementen bestehen – ein Zusammenspiel von unzähligen Faktoren ist, welche optimal umgesetzt werden müssten, um wirklich Erfolg zu haben. Möchte ein Mensch diese Sportart zu seinem Beruf machen, ist es notwendig, sich bereits im frühen Alter für eine Tennislaufbahn zu entscheiden und sich den dementsprechenden Strapazen bewusst zu sein. Dabei muss der Zusammenhang von Körper, mentaler Kraft, Persönlichkeit, persönlichem Umfeld, etc. berücksichtigt und diese Elemente auch zu einer erfolgreichen Einheit zusammengefügt werden. (Zeyringer & Hettegger, 2017, S.15)

Das ständige Arbeiten an der eigenen Persönlichkeit gehört laut Zeyringer & Hettegger (2017, S.21) wohl zu den größten Herausforderungen, denen man sich stellen muss. Demnach ist der Fortschritt für all jene groß, denen es gelingt, ihre Persönlichkeit gezielt zu entwickeln.

In dieser Arbeit wird das Leben als professionelle/r Tennisspieler/in an der Weltspitze aus verschiedenen Perspektiven untersucht. In fünf Interviews erzählen aktuelle und ehemalige Tennisspieler/innen ihre Erfahrungen aus der Welt des Profisports.

Zur Bestimmung der Beziehungen und Einflüsse aus dem unmittelbaren Umfeld der Spieler/innen müssen Faktoren diskutiert werden, die bei der Initiierung, Steigerung und Aufrechterhaltung einer Profikarriere im Tennissport von Bedeutung sind. (Müller, 2011, S.38) Es geht also um externe Einflüsse und es liegt in der Kompetenz des Agierenden, die Fähigkeiten und Situationen gut einschätzen zu können, günstige Momente effektiv zu nutzen und in ungünstigen Konstellationen vorsichtig zu agieren. (Zeyringer & Hettegger, 2017, S.31) Wer der/die Beste sein will, muss die eigene

Lebenswelt perfekt auf das große Ziel ausrichten und diesem alles unterordnen. (Zeyringer & Hettegger, 2017, S.32)

Zu Beginn der Arbeit werden anhand ausgewählter Literatur allgemeine Informationen zu persönlichen und familiären Einflüssen und Kriterien, die beim professionellen Tennissport eine Rolle spielen, gegeben und anschließend mithilfe der Auswertung der Experteninterviews diese Aspekte näher beleuchtet, bzw. interpretiert. Abschließend werden diverse Zusammenhänge aufgezeigt und erörtert, inwiefern die genannten möglichen Kriterien einen Einfluss auf den Erfolg im Tennissport haben.

Zusammenfassend ist es Ziel und Aufgabe dieser Arbeit, eine positive Entwicklung und ein daraus resultierender Erfolg im Tennis als multifaktorielles Geschehen zu betrachten, mit einem Fokus auf das familiäre und persönliche Umfeld der Spitzensportler/innen. (Müller, 2011, S.16f)

2. Der Einfluss des familiären und persönlichen Umfelds

„Wer spielt – abgesehen vom Kind selbst – die wichtigste Rolle in jeder jungen Tenniskarriere? Es ist nicht der Trainer. Es sind die Eltern. Bei Dominic machten Karin und Wolfgang alles richtig. Ihre Leistung ist viel höher einzuschätzen als meine.“ (Bresnik, 2016, S. 136)

Laut Zeyringer und Hettegger (2017, S.28) erkennt man beim Betrachten der familiären Situationen und Geschichten von Leistungssportler/innen aus den verschiedensten Sportarten, dass erfolgreiche Sportler/innen eine Sache gemeinsam haben: Ihre Eltern spielen eine große Rolle im Verlauf ihrer Karriere, insbesondere am Beginn ihrer Laufbahn. Denn zum Großteil haben sie es ihrer Familie zu verdanken, dass sie mit ihrem Sport in Berührung gekommen sind. Dies spiegelt nicht nur die Geschichte von Dominic Thiem wider, sondern wird auch von anderen Sportlegenden wie z.B. Hermann Maier immer wieder erwähnt: „Meine Eltern waren eben Skilehrer, fuhren Rennen und ich war dabei. So habe ich schon als Kind viel Zeit auf der Piste verbracht.“ (Zeyringer & Hettegger, 2017, S.28) Sein Vater erkannte früh das große Talent und übernahm, auch aufgrund seines sicherlich eigenen großen Ehrgeizes, das Training mit seinem Sohn. (Zeyringer & Hettegger, 2017, S.28)

Ein weiteres Beispiel ist die Beziehung zwischen Rafael Nadal und seinem Onkel und Coach Toni Nadal, die auf jeden Fall etwas Besonderes im Tenniszirkus ist. Seit Nadals Kindheit und bis heute ist Toni Nadal für das Coaching und die Betreuung zuständig. Nadal wusste schon damals, dass er nie einen auf seine Persönlichkeit so zugeschnittenen Coach wie seinen Onkel finden würde. Zweifelsohne ist die Beziehung zwischen den beiden die bedeutendste während seiner Tenniskarriere und hat ihn zu dem erfolgreichen Tennisspieler geformt, der er heute ist. (Nadal, 2011, S.77)

Der psychische Druck auf einen jungen Menschen kann enorm groß sein, wenn es zum Leistungssport kommt. Eltern müssen sehr clever mit dieser Situation umgehen, denn sobald Leistung erzwungen wird, geht dies meistens schief. Im Alter von 7-15 Jahren sind die Eltern besonders für die meisten Entscheidungen, wie z.B. Trainingsumfang, Transport zu den Sportstätten uvm. zuständig. Mit beginnender

Pubertät kann es zu einer Krise kommen, damit verbunden beginnt allmählich bei Jugendlichen die Lust zur Selbstentscheidung. Um pädagogisch keinen Fehler zu machen, darf kein Zwang vermittelt werden. Trotzdem sollte aber den bewegungshungrigen Kindern die Ausübung ihres Sports nahegelegt werden. Sobald sich dann erste Erfolge einstellen, entsteht die persönliche Motivation von selbst und die Unterstützung der Eltern wird weniger notwendig. (Maier, 2000, S.55)

2.1. Elternrolle

Welche exakte Bedeutung hat die Rolle der Eltern in Bezug auf die Förderung ihrer Kinder im Leistungssport? Zeyringer und Hettegger (2017, S. 371) teilen die Aufgabe der Eltern in drei Phasen ein, die in Abbildung 1 veranschaulicht werden.

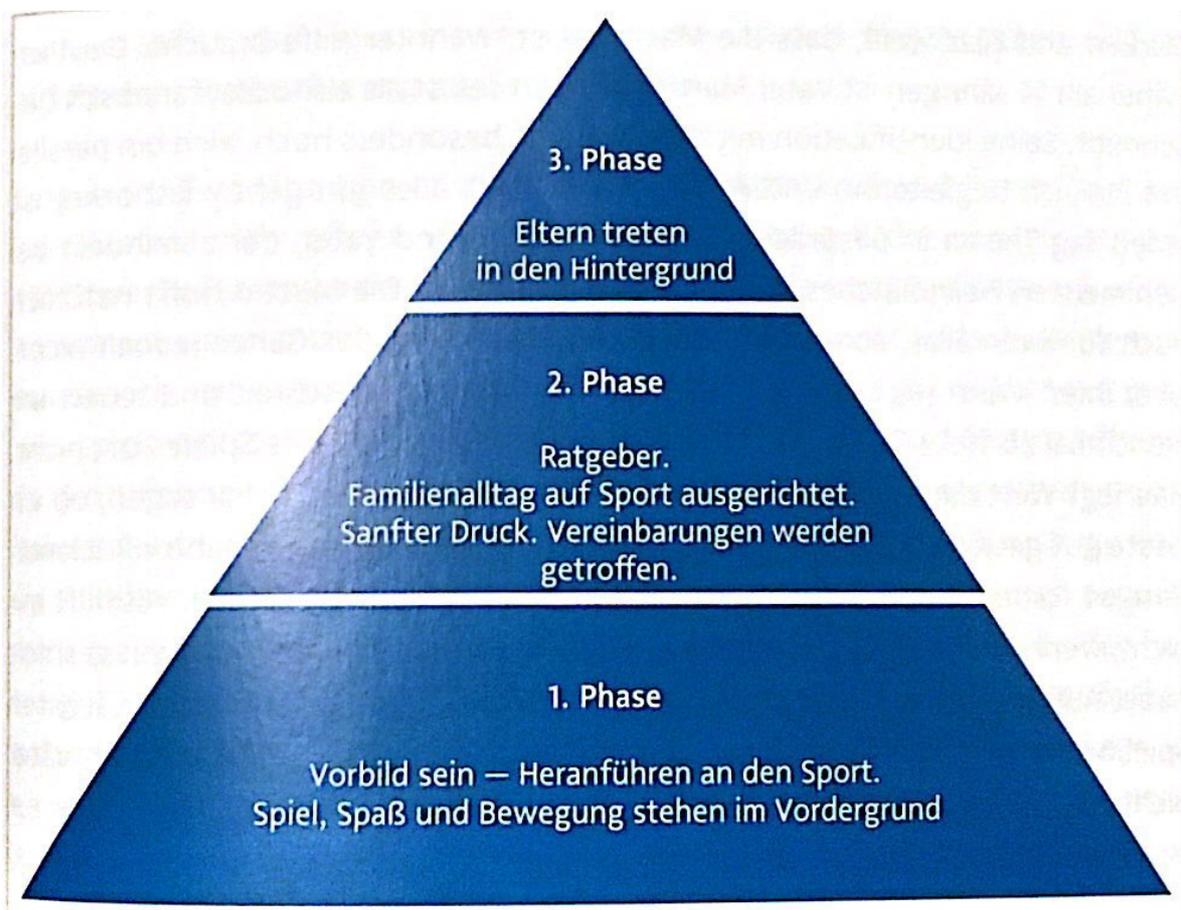


Abb.1.: Einfluss der Eltern während der Karriere eines Spitzensportlers/einer Spitzensportlerin (Zeyringer & Hettegger, 2017, S.319)

In der ersten Phase geht es um das Bekanntmachen der Kinder mit dem Sport. Der Spaß an der Bewegung steht hier im Vordergrund und wird durch positive Verstärkung

seitens der Eltern gefestigt. Erfahrungen nach gelingt dies bis zu einem Alter von etwa zehn Jahren am besten, wenn man den Kindern die Möglichkeiten schafft, vieles auszuprobieren und möglichst frei spielen zu können. (Zeyringer & Hettegger, 2017, S.317)

Bei Teenagern im Leistungsnachwuchs, bei denen man Potenzial für eine Profikarriere bereits erkennen kann, gestaltet sich die Elternrolle bereits jedoch schwieriger. In dieser zweiten Phase wird es sozusagen zur Pflicht, dieses Talent auch zu fördern, wofür natürlich vor allem die Eltern mitverantwortlich sind. Sie schlüpfen auf einmal in die Rolle des Ratgebers/der Ratgeberin und diskutieren mit dem Kind diverse Fragen rund um den Sport. Ein wichtiger Aspekt wird ebenfalls relevant, bei dem es um das Verhalten der Eltern bei Wettkämpfen geht und darum, welche Effekte dies auf das Kind hat. Laut einigen Studien haben viele Jugendliche klare Vorstellungen darüber, was für sie im Match hilfreich ist und was weniger. Eltern wissen oft nicht genau, wie sie sich am idealsten verhalten sollen. (Zeyringer & Hettegger, 2017, S.318f)

Die dritte Phase ist bereits die „Profiphase“, bei der die meisten Sportler/innen schließlich aus dem schützenden Familienkreis austreten. Klarerweise bleibt das familiäre Umfeld in den meisten Fällen ein wichtiger Bezugspunkt und dient sowohl als emotionaler, als auch oft noch als finanzieller Rückhalt. (Zeyringer & Hettegger, 2017, S.320)

Fredricks und Eccles (2004) sind außerdem der Meinung, dass Eltern drei grundlegende Rollen in der sportlichen Laufbahn ihrer Kinder erfüllen. Sie sprechen hier von der Rolle des „Anbieters“ (beispielsweise von Finanzen und Transport), des "Interprets" der Sporterfahrung und letztendlich auch von der Rolle des "Vorbilds", wobei das Vorleben der idealen Eigenschaften und Verhaltensweisen im Sport gemeint sind. Je nachdem wie stark diese Rollen von den Eltern eingenommen werden, werden die Werte und Überzeugungen des Kindes sowie auch die Motivation und Leistung mehr oder weniger beeinflusst. (Fredericks & Eccles, 2004, zit. n. Harwood & Knight, 2009, S. 448)

Hier ist Dominic Thiem, derzeit Nummer 4 der aktuellen Weltrangliste, ein ebenso gutes Beispiel für den positiven Einfluss der Familie auf seinen unglaublich großen Erfolg. Sein ehemaliger und langjähriger Coach Günter Bresnik denkt in seinem Buch „Die Dominic-Thiem-Methode“ an den Moment zurück, als er Dominic mit jungen Jahren kennenlernte:

Was mir als Erstes an Dominic auffiel. Der kleine Bub konnte nicht still stehen. Nicht aus Nervosität oder Unruhe, sondern aus sprudelndem Spieltrieb. Ich sah Dominic nie ohne Ball und Schläger, auch wenn er in der Kantine saß oder aus dem Auto der Großmutter stieg. Wenn er auf einen freien Trainingsplatz wartete, spielte er einen Ball gegen die Wand. Sogar während man mit ihm sprach, rollte er den Ball von einer Hand in die andere Hand, balancierte ihn auf dem hochkant gedrehten Schlägerahmen. (Bresnik, 2017, S. 144)

Bresnik (2017, S.145) erzählt, wie Wolfgang Thiem, Dominics Vater, der auch noch heute erfolgreicher Tennistrainer ist, schon damals unzählige Stunden mit seinem kleinen Sohn am Tennisplatz verbracht hatte. Dominic wurde gefordert, ohne überfordert zu werden, es wurde einerseits großes Augenmerk auf die Technik gelegt und ihm andererseits gleichzeitig viele spielerische Freiheiten gelassen. Man konnte Dominic den Spaß an dem Sport richtig ansehen. Bresnik (2017, S.145) meint, er wäre anders als die anderen Kinder gewesen. Er war geduldig, auch wenn ihm etwas misslang, und verlor nicht schon nach 20 Minuten die Konzentration. Dominic spielte mit ungebrochener Begeisterung und bekam nicht genug.

Bresnik (2017, S. 147) ist auch der Meinung, dass niemand für die Karriere eines Tennisspielers/einer Tennisspielerin so stark von Bedeutung ist, wie das familiäre Umfeld. Das Wochenende ist beispielsweise eine gefährliche Zeit, weil ehrgeizige Eltern in erster Linie darauf vergessen, dass ihre Kinder auch Ruhephasen brauchen. Wegen ihres übertriebenen Ehrgeizes sind sie oft irregeleitet und denken, dass sie am Wochenende extra Trainingseinheiten einschieben müssten. Sobald sich Eltern zu viel in Trainingsangelegenheiten einmischen, kann man die Profikarriere eines Nachwuchsspielers/einer Nachwuchsspielerin in vielen Fällen als gefährdet sehen. (Bresnik, 2016, S.146)

Es gibt außerdem einige Beispiele, bei denen Eltern Talente ihrer Kinder fördern wollen, die eigentlich gar nicht vorhanden sind. Es kommt nicht selten vor, dass manche Väter und Mütter in ihrem Nachwuchs einen zweiten Roger Federer oder eine zweite Serena Williams sehen. Es wird oft der Eindruck gewonnen, dass manchmal die Eltern an einer möglichen Karriere mehr Interesse zeigen, als dies bei den Kindern der Fall ist. (Zeyringer & Hettegger, 2017, S. 37f)

Laut Bresnik (2017, S. 147) soll das Kind von seinen Eltern in erster Linie Zuneigung, Liebe und Geborgenheit empfangen und Bestärkung spüren und weniger Dinge hören, die mit Leistungen, Misserfolgen oder Spielergebnissen in Zusammenhang stehen. Zu analysieren, ob etwas gut oder nicht gut war, ist einzig die Aufgabe des Trainers/der Trainerin.

Bresnik war sehr früh klar, dass bei Dominic Thiem wirklich alles passte und auch die Leidenschaft und Lernfähigkeit der Eltern gegeben war. Erst Wolfgang Thiems Zurückhaltung bei Dominics Tennistraining, indem er die Aufgabe dem Coach überließ, machte den Weg frei für seinen heutigen Erfolg. (Bresnik, 2016, S.147f) „Man muss in der Mathematik kein Genie sein, um eine Ahnung von den rein rechnerischen Chancen zu bekommen, die ein Kind hat, es einmal in die Top 100 der Welt zu schaffen.“ (Bresnik, 2016, S.148)

Eltern, die auch das Training und das Coaching ihres Kindes übernehmen, kommen im Profitennis immer wieder vor. Weitere bekannte Beispiele sind die „Tennisväter“ von Steffi Graf oder den Williams-Schwestern. Auch die damals Weltranglistenerte Martina Hingis hat ihren Erfolg ihrer Mutter und gleichzeitig Trainerin zu verdanken. Ebenso häufig findet man bei Top-Spieler/innen auch Familienangehörige, die selbst Erfolge im Hochleistungssport hatten. (Müller, 2011, S.39)

2.2. Umweltkontrolle

Die ehemalige österreichische Tennisspielerin Sybille Bammer ist ebenfalls ein Beispiel dafür, dass das familiäre Umfeld einen großen Einfluss auf die Karriere haben kann. Ihre größten Erfolge feierte sie erst in der Zeit, als ihr Lebensgefährte und ihre Tochter ständig mit ihr mitreisten und sie sich so stets „zu Hause“ fühlte. Ihr Leben drehte sich um Tennis, aber auch gleichzeitig um Familie. (Zeyringer & Hettegger, 2017, S.30) „Tina hat mir so viel Kraft gegeben, Freude und ganz einfach Energie.“ (Zeyringer & Hettegger, 2017, S.31)

Zeyringer und Hettegger (2017, S. 28) sprechen in ihrem Buch „Vom Traum zum sportlichen Erfolg“ über die sogenannte „Umweltkontrolle“. Der Unterschied der Umweltkontrolle zu Faktoren wie Talent, mentaler Stärke, richtigem Training etc. liegt darin, dass es sich um externe Einflussgrößen handelt. Ein anerkannter australischer

Experte für Change-Management-Prozesse namens Les Robinson spricht von „enabling environment“, womit er eine ermöglichende und ermächtigende Umgebung beschreibt. Genau das ist das große Ziel der Umweltkontrolle, nämlich sich eine unterstützende Lebenswelt aufzubauen, die sowohl eine sachlich-inhaltliche wie auch eine beziehungsorientierte Komponente aufweist. Er betont damit die Wichtigkeit, sich eine unterstützende Gemeinschaft aufzubauen. Die sachlich-inhaltliche Komponente bezieht sich gleichzeitig darauf, externe Reize, die zu Ablenkungen oder und unerwünschten Absichten führen, aus dem Umfeld zu entfernen.

Die Kontrolle der Umwelt besteht also aus der bewussten Gestaltung des Umfelds, wie sie für das Erreichen des erwünschten Ziels notwendig ist. Es stellt sich die Frage, welche Menschen jemand in seiner sozialen Umgebung benötigt, um den Erfolg realisieren zu können. (Zeyringer & Hettegger, 2017, S.75f)

Zeyringer und Hettegger (2017, S. 196) nennen fünf Aspekte, die man sich als Leistungssportler/in überlegen sollte, wenn es um das Thema persönliches und familiäres Umfeld geht:

- Ich befinde mich zurzeit genau am richtigen Ort, um meine Fähigkeiten und Talente vollständig auszuschöpfen und meine Ziele zu erreichen.
- Mein unmittelbares soziales Umfeld (Familie, Lebenspartner, Freundeskreis, etc.) nehme ich als eine für mich unterstützende Gemeinschaft wahr.
- Mich umgibt ein Netzwerk von Expert/innen, die mir hilfreich zur Seite stehen.
- Ich habe einen Rückzugsort, an dem ich mich entspannen und erholen kann.
- Ich weiß, an welche Personen ich mich wenden kann, wenn ich Probleme habe.

(Zeyringer & Hettegger, 2017, S.196)

2.3. Studien über die Rolle der Eltern in Sozialisierungsprozessen zum Sport

Eine schwedische Studie (2016) zielte darauf ab, die Rolle der Eltern bei der Entscheidungsfindung ihrer Kinder im Hinblick auf den Beitritt zu einem Sportverein zu untersuchen. Einige der von den Probanden/Probandinnen genannten Gründe sind ihr eigener Wille, einem Sportverein beizutreten, der Wunsch, Sportler/in zu werden und ihre Bewunderung für Sportidole. Andere Bildungsumgebungen wie Sportlehrer/innen, Freund/innen, Eltern spielten interessanterweise eine viel geringere Rolle. (siehe Abb.2) (Krzysztof et al., 2016, S.3f)

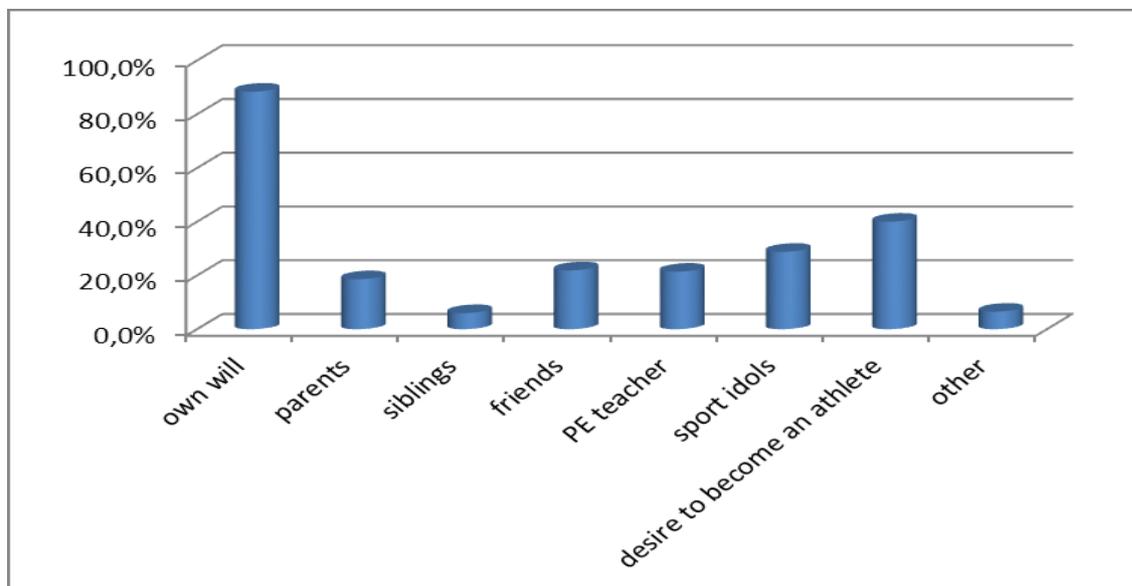


Abb.2: Hauptfaktoren für den Beitritt zu einem Sportverein (Krzysztof et al., 2016, S.5)

Die in Abbildung 3 dargestellten Daten beziehen sich auf das eigene Engagement der Eltern im Sport. Es wird außerdem ersichtlich, dass sich Väter sowohl im Leistungssport als auch im Amateursport mehr engagieren, als Mütter. (Krzysztof et al., 2016, S.5)

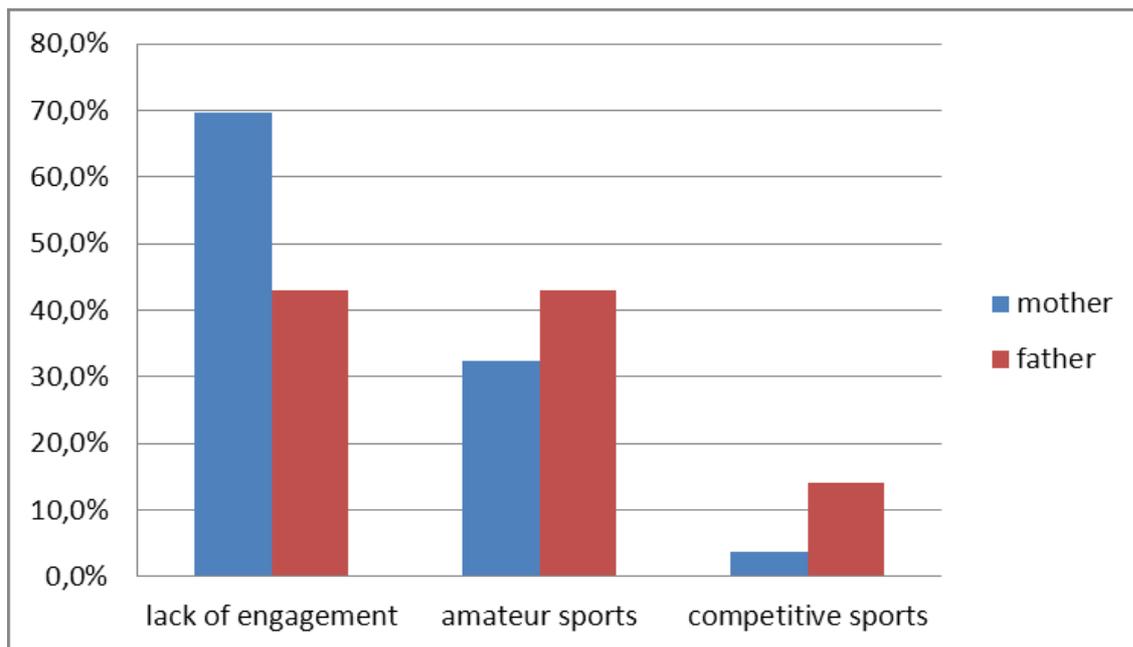


Abb.3: Sportkarrieren der Eltern (Krzysztof et al., 2016, S.6)

Ebenfalls interessante Daten liefert Abbildung 4, die die Gründe für das Bleiben in einem Sportverein aufzeigt. Als Hauptgründe wurden gute Trainer und der eigene Wille, ein/e Athlet/in zu werden, genannt, gefolgt von frühen sportlichen Erfolgen. Freunde spielten eine größere Rolle als Sportidole.

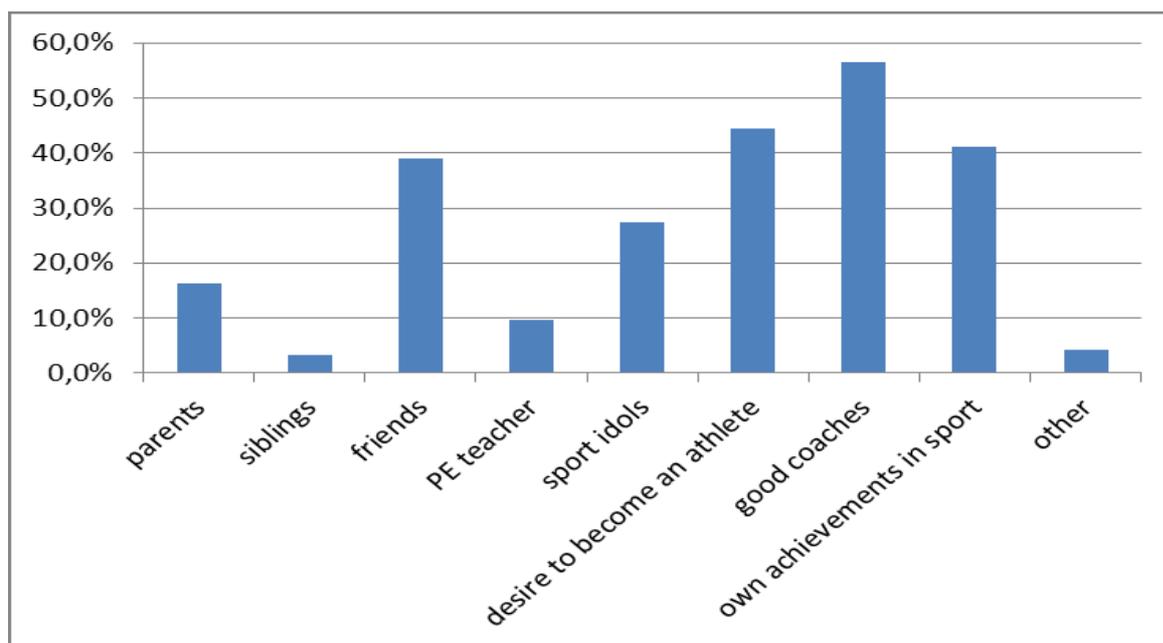


Abb.4: Hauptfaktoren für das Verbleiben in einem Sportverein (Krzysztof et al., 2016, S.5)

Die Ergebnisse der schwedischen Studie zeigen also, dass der Einfluss der Eltern und Sportlehrer/innen auf die Entscheidung selbst, einem Sportverein beizutreten oder die Sportkarriere fortzusetzen, eher gering ist. Hauptgründe für den Beitritt zu einem Sportverein sind einerseits der Wunsch, Sportler/in zu werden und andererseits Sportidole sowie der eigene Wille. In einem Sportverein zu bleiben und Karriere zu machen, hängt auch von Erfolgen auf diesem Gebiet und guten Trainer/innen ab. (Krzysztof et al., 2016, S.10)

Man kann also sagen, dass die Entscheidung zum Beitritt in einen Sportverein selbst meist nicht von den Eltern getroffen wird und für Kinder und Jugendliche eher andere Gründe ausschlaggebend sind. Wie groß die Rolle der Eltern nach der Entscheidung und im Verlauf der Sportler/innen-Karriere letztendlich ist, wurde hier nicht untersucht. Anzunehmen ist jedoch, dass ohne die Förderung durch die Familie, die Teilnahme in einem Sportverein allgemein und im Nachwuchshochleistungssport im Besonderen wahrscheinlich undenkbar ist.

In einem Artikel von Kremer-Sadlik und Kim (2007, S.35) wurde eine Studie in Los Angeles angesprochen, bei der unter Verwendung von Interviews mit Eltern und diversen Umfragen festgestellt wurde, dass Eltern außerschulische Sportaktivitäten als eine Plattform betrachten, um ihre Kinder mit wichtigen Werten und Fähigkeiten vertraut zu machen, die noch über die Vorteile der Teilnahme an sportlichen Aktivitäten hinausgehen. Analysiert wurde die Eltern-Kind-Interaktion während der formellen Teilnahme an organisierten Sportarten (Vereine, etc.), der informellen Teilnahme (z. B. Fußball im Hinterhof) und der passiven Teilnahme an Sportarten (z. B. Anschauen von Sportereignissen im Fernsehen oder Stadien). Dieser Artikel zeigt, dass Eltern eine aktive Rolle in diesem Sozialisierungsprozess spielen und unterstreicht die wichtige Funktion des Sports im Familienalltag als soziales Instrument für kulturell geschätzte Fähigkeiten und Werte.

Die Eltern wenden erhebliche Ressourcen für die sportlichen Aktivitäten ihrer Kinder auf, wie beispielsweise die Bemühungen, den Transport zu den Trainingsstätten zu übernehmen und ihre persönlichen Termine anzupassen. Nicht selten übernehmen sie zusätzlich die Verantwortung, sich freiwillig für Teamveranstaltungen, Coaching und Schiedsrichterspiele zur Verfügung zu stellen. (Kremer-Sadlik & Kim, 2007, S.37f)

Kremer-Sadlik und Kim (2007, S.50) fassen zusammen, dass das Ziel der umfangreichen Investitionen der Eltern in Zeit und Mühe nicht nur darin besteht, die moralischen Werte der Kinder für die Anwendung im Bereich sportlicher Aktivitäten zu fördern. Es werden ja auch so wichtige Parameter wie Führung, Teamwork, Loyalität, Wettbewerbsfähigkeit, Selbstvertrauen und vieles mehr werden durch sportliche Aktivitäten gewonnen. Sie gelten als Voraussetzung, um Kinder zu erfolgreichen, gesunden Erwachsenen zu erziehen. Dieser Artikel unterstreicht die wichtige Rolle des Sports auch im Familienalltag als ein soziales Instrument.

2.4. Einfluss der Geschwister

In einem Artikel von Allbaugh, Bolter und Shimon (2016, S. 1) wird aufgezeigt, dass die dynamische und wichtige Rolle der Geschwister im Leben des anderen, natürlich auch den Zugang zu Sport und körperlicher Aktivität beeinflussen. Während der Einfluss anderer Personen aus dem Umfeld, wie Eltern, Trainer/innen und Freund/innen auf die sportliche Betätigung eines Kindes des Öfteren untersucht wurde, wurde die Bedeutung von Geschwistern oft weitgehend übersehen. (Horn & Horn, 2007, zit. n. Allbaugh et al., 2016, S.1)

Laut Allbaugh et al. (2016, S.1) ist die Art und Weise, wie sich Geschwister in ihrer Entwicklung und ihrem körperlichen Verhalten gegenseitig fördern, möglicherweise der Schlüssel zum Verständnis der Motivation oder des Motivationsmangels eines Kindes, an körperlicher Aktivität teilzunehmen. Es wurde festgestellt, dass Geschwister sich gegenseitig bei der Einstellung zu gesundem Verhalten beeinflussen. Wenn Geschwister eine gute und enge Beziehung zueinander aufweisen, haben sie auch mit größerer Wahrscheinlichkeit einen positiven Einfluss aufeinander. (Senguttuvan, Whiteman & Jensen, 2014, zit. n. Allbaugh et al., 2016, S.1)

2.5. Finanzieller Faktor

Natürlich ist der finanzielle Aspekt gerade im Leistungstennis ein großes Thema und kann auch gleichzeitig zum größten Hindernis auf dem Weg zum Spitzensportler/zur Spitzensportlerin werden.

Ideelle Gewinne für die Leistungs- oder Persönlichkeitsentwicklung sind nicht möglich ohne die notwendige materielle Sicherung der eigenen Existenz. Die Erfolge im Tennis von Top-Spieler/innen, also die Gewinner/innen, können einen vielfältigen materiellen Nutzen nach sich ziehen: Antritts- und Preisgelder bei Turnieren, Sponsoring-Verträge mit beispielsweise Bekleidungs- oder Sportartikelmarken, Werbeeinnahmen, etc. Diese Vorteile, die oft bei Tennisspieler/innen hervorgehoben werden, beinhalten allerdings zwei Dinge, die oft nicht beachtet werden: Zum einen liegt der Fokus, wenn es um den finanziellen Faktor geht, auf der extrinsischen Motivation und zum anderen wird aber die Tatsache übersehen, welche Mühen und Aufwendungen der Großteil der weniger geförderten Spieler/innen auf sich nimmt, um sich den Start einer Tenniskarriere überhaupt leisten zu können.

Am Anfang jeder Karriere werden Erfolge zur notwendigen persönlichen Existenzsicherung bzw. Karrierefinanzierung gebraucht und noch nicht zur Anhäufung von Reichtum. Viele Tennisspieler/innen investieren ihre Einnahmen aus dem Vereinstennis, meist Bundesliga, in den teuren, und vor allem zu Beginn der Karriere oft sogar noch mit großem finanziellen Verlust einhergehenden Einstiegs in die ITF*- und ATP**-Tour (Reisekosten, Trainer, Teilnahmegeld etc.). Wäre diese extrinsisch bedingte Motivationen des einzelnen Spielers/der Spielerin keine existentielle Notwendigkeit der Selbstversorgung und -finanzierung, wäre es möglich, die Konzentration auf das eigentliche, primäre Ziel, die Motivation des Erfolgs als sportliche Herausforderung zu lenken.

Natürlich stellt man sich als Tennisspieler/in u.a. immer die Frage nach den förderlichen Faktoren wie sozialer Kontakt, Ausbildung und finanzielle Situation. Man muss sich von Anfang an überlegen, wer die Nachwuchstalente zum Training oder zu Turnieren bringen kann und Voraussetzungen wie Geld und Unterstützung des Umfelds müssen so beurteilt werden können, dass man eine realistische Chance für eine Karriere als Tennisprofi erkennen kann. (Müller, 2011, S.36f)

* ITF = „Women’s World Tennis Tour“

** ATP = „Association of Tennis Professionals“ (Männer)

3. Hindernisse für Nachwuchstalente im Hochleistungstennis

3.1. Schulische Ausbildung

Schulische Ausbildung und Leistungssport sind zwei Komponenten, über deren Vereinbarkeit häufig diskutiert wird. Nachwuchsspieler/innen befinden sich im Zentrum verschiedenster Anforderungen und Erwartungen unterschiedlichster Lebensbereiche. Vor allem junge Spieler/innen müssen während der gesetzlich vorgegebenen Schullaufbahn zahlreichen Erwartungen und Aufgaben seitens Familie, Schule und Spitzensport gerecht werden. Natürlich ist auch von hochleistungsorientierten Nachwuchstennisspieler/innen, sowie ihren Förderern (Eltern, Schule, Trainer, etc.) an erster Stelle zu überlegen, welcher Schulabschluss anzustreben ist und welche berufliche Laufbahn man letztendlich einschlagen möchte. In einer Situation wie dieser ist vor allem zu berücksichtigen, wie die zweifache Belastung von Schule und Leistungssport gemeistert werden kann. (Brettschneider & Richartz, 1996, zit. n. Müller, 2011, S. 30)

Angesichts der Herausforderung der prinzipiell erforderlichen Konzentration auf die Profikarriere im Hochleistungssport und der meistens gleichzeitigen zeitlichen Ansprüche seitens der schulischen Ausbildungsstätte versuchen viele Nachwuchsleistungssportler/innen diese Doppelbelastung dadurch zu umgehen, dass sie bei Überschneidungen oder Situationen, bei denen sie sich für eine der beiden Komponenten entscheiden müssten, den Leistungssport bevorzugen, beziehungsweise eine Ausbildung oder eine Schule mit geringeren Ansprüchen auswählen oder sogar für den vorzeitigen Abbruch von Schule oder Ausbildung entscheiden. Demnach ergibt sich die grundlegende Frage, ob die Art des Schulabschlusses einen Einfluss auf den Erfolg eines Spielers/einer Spielerin hat. (Müller, 2011, S.30f)

Natürlich gibt es durchaus einige positive Beispiele von Schulausbildung und gleichzeitiger Förderung im Leistungssport. Andreas Herzog sagte einmal zurecht: „Wichtig ist, nebenher eine solide Ausbildung zu machen, denn eine Sportlerkarriere ist mit sehr viel Risiko verbunden.“ Man sollte sich demnach den möglichen Gefahren bewusst sein, wenn man sich voll und ganz auf den Leistungssport fokussiert. (Maier,

2000, S.58) Beide Möglichkeiten des Einflusses sind also gegeben, positive, wie auch negative.

Klarerweise hat der Nachwuchsleistungssport durch starke Einschränkungen eine oft einseitige Ausbildungssituation zur Folge. Maier (2000, S.59) stellt sich die Frage, was Spitzensportler/innen lesen? Seiner Beobachtung nach handelt es sich vorwiegend um entspannende Lektüren. Da Leistungssportler/innen nach anstrengenden Trainingseinheiten oder Wettkämpfen oft sehr müde sind, fehlt oftmals die Kraft, sich mit wissenschaftlichen, kulturellen und geistigen Fragen intensiv auseinandersetzen zu können. Eine Berufsausbildung oder ein Studium schaffen neben dem Spitzensport tatsächlich nur besonders ehrgeizige Athlet/innen. (Maier, 2000, S.59)

In Österreich gibt es bereits gewisse Schulen speziell für Leistungssportler/innen, beispielsweise die „Liese Prokop Privatschule“ in der Südstadt, die auch Tennisspieler/innen besuchen können. Es gibt aber immer wieder Fälle, in denen trotzdem ein Schulabbruch wegen einer sofortigen Profikarriere als beste Lösung erscheint. Dieser Fall tritt beispielsweise ein, wenn der/die Nachwuchsspieler/in bereits in den Jugendjahren an der absoluten Weltspitze der Jugendweltrangliste aufscheint. Wenn der Einstieg in die Profi-Tour durch Wild-Cards bei Challenger- oder ATP/WTA-Turnieren erleichtert wird, dann erhält der/die Jugendliche oftmals auch finanzielle Unterstützung durch Sponsoren, die auf ihn/sie bei den großen Jugendturnieren, insbesondere natürlich bei Grand Slams, aufmerksam wurden. Diese Situation, die auch mit Glück verbunden ist, betrifft aber nur eine sehr kleine Anzahl an Spieler/innen. Der Großteil erhält diese Vorteile beim Einstieg in die Profi-Tour nicht, auch wenn er/sie vielleicht ein hohes spielerisches Niveau aufweisen kann, aber aufgrund von Verletzungen oder anderen Hindernissen den Sprung an die internationale Jugendspitze vorerst verabsäumt hat. (Weinberger, 2013, S. 95)

3.2. Entbehrungen

„Als Jugendlicher kommt man zunächst in die Welt hinein, in die Welt des Cafés, der Mode, usw. Für mich hat es dann immer wieder geheißen, auf den Sportplatz, zum Training zu gehen. Freundinnen und Freunde haben mir gesagt, dass ich etwas versäumen würde, bzw. hatte man selber kurz das Gefühl davon. Aber andererseits wird man viel selbstständiger, man lernt Pflichten zu übernehmen, verantwortlich für die eigene Leistung zu sein.“, meint eine Leichtathletin über ihre Jugendjahre. (Maier, 2000, S.56)

In vielen Begegnungen und Gesprächen mit Spitzensportler/innen, Verantwortlichen für den Nachwuchsleistungssport und Eltern stellt sich die Frage, wo die positiven und wo die negativen Seiten des Spitzensports liegen. (Maier, 2000, S.47) Woher nehmen Kinder und Jugendliche, die im Nachwuchssport tätig sind, die Kraft, die schwierigen Zeiten der Entbehrungen zu überstehen? (Zeyringer & Hettegger, 2017, S.35) Spitzensportler/innen lernen schon von der Kindheit an, auf Dinge, die andere Gleichaltrige für selbstverständlich halten, zu verzichten. Sie erleben in der Regel also keine „normale“ Jugend und müssen früh lernen, mit Entbehrungen umzugehen.

Die Kunst, verzichten zu können und vielleicht sogar Opfer zu bringen, um die Chance wahrzunehmen, eine erfolgreiche Tenniskarriere zu erreichen, gehört möglicherweise zu den wichtigsten Aspekten in der Ausbildungszeit. Beobachtungen nach scheitern viele junge Sportler/innen bereits genau an dieser besonderen Fähigkeit. Diese „Kunst“ ist aber nicht nur während ihrer Ausbildung von Bedeutung, sondern speziell in jener Phase, in der sie in die Erwachsenenwelt des Sports eintauchen. Viele Athlet/innen meinen dann, sie hätten es nun geschafft, und erkennen die Tatsache nicht, dass die großen Herausforderungen nun erst auf sie warten. (Zeyringer & Hettegger, 2017, S.314) Oftmals wurden im Juniorentennis bereits einige Erfolge gefeiert, die nach dem Einstieg in das Erwachsenentennis jedoch vorerst ausblieben. Diese Zeit erfolgreich zu überwinden bedarf großer Willenskraft und großem Durchhaltevermögen.

Wenn man es vom Leistungsnachwuchs an die Weltspitze schaffen will, muss man bereit sein, auf so manche Annehmlichkeiten der Jugend verzichten zu können und eher den Ausgleich durch die Unterstützung von Familie und im persönlichen Umfeld suchen. (Zeyringer & Hettegger, 2017, S.329)

3.3. Gefahren des Spitzensports für junge Menschen

Maier (2000, S.54) nennt einige Punkte, die junge Menschen aufgrund des Leistungssports negativ beeinflussen könnten:

- Es entsteht einseitige Konzentration nur auf den Sport und die Medien, daher Gefahr einer gewissen Begrenztheit in den Interessen und in der Bildung, im Denken, Lesen und Reden.
- Die Werte verschieben sich: der eigene Sport ist das Wichtigste im Leben.
- Spitzensportler/innen sind oft sehr hektisch und getrieben und tun sich eher schwer, ruhig und besinnlich zu sein.
- Man wird zum Egoisten erzogen, weil viele meinen, man würde es nur so wirklich bis an die Spitze schaffen.
- Das frühe „Geld-Verdienen“ kann negative Auswirkungen auf den Umgang mit Geld bewirken.
- Das Risiko, keinen Beruf zu erlernen, kann einem nach dem Ende der Karriere zum Verhängnis werden.

4. Persönlichkeit

Persönlichkeit ist ein für eine Person typisches Verhalten, das aus vielen verschiedenen Merkmalen zusammengesetzt ist. Menschen unterscheiden sich in ihren Zielen, Vorlieben, Erwartungen, Stärken und Schwächen, Interessen, Wünschen, Ängsten und vielen weiteren Komponenten. Durch die Einflüsse des sozialen Umfelds, ist die Persönlichkeit einer ständigen Veränderung und Weiterentwicklung unterlegen und das daraus resultierende Verhalten wird durch die verschiedenen Bereiche, in denen man sich bewegt, beeinflusst. Ob eher die genetischen Anlagen oder die Umwelt die Persönlichkeit prägen, wird stark diskutiert. Fest steht jedenfalls, dass beide Komponenten eine Rolle spielen. Einig ist man sich allerdings über die Rolle der Eltern als primäre Bezugspersonen. Sie prägen vor allem in den ersten Lebensjahren ihre Kinder, stehen als Modelle zur Verfügung und wirken durch die emotionale Nähe und Verbundenheit stark auf die Entwicklung ihrer Kinder ein. (Zeyringer & Hettegger, 2017, S.251f)

Während der Pubertät treten andere Vorbilder und Einflussfaktoren in den Vordergrund der Jugendlichen. Sie entfernen sich emotional von den Eltern. Nun sind es der Freundeskreis oder Idole aus unterschiedlichen Bereichen wie Musik oder Sport, die das Verhalten prägen und stark auf die Entwicklung der Persönlichkeit einwirken. Dieser Prozess passiert nicht nur in der Pubertät, sondern erstreckt sich über die gesamte Lebensspanne. Demnach ist man sich weitgehend einig, dass jeder Mensch während seines Lebens gewisse Entwicklungsaufgaben zu überwinden hat, die einerseits aufgrund geistiger wie körperlicher Reifung geschehen, aber auch von der relevanten Umwelt gestellt werden. Die Herausforderung besteht also zum einen darin, erkennen und festlegen zu können, welche Werte, Merkmale und spezifischen Verhaltensweisen man als die eigenen betrachten und behalten möchte. Andererseits spielt aber auch die Abgrenzung von Dingen, mit denen man sich nicht identifizieren kann, eine wichtige Rolle. Obwohl die Grundlage für die eigene Identität bereits in der Kindheit und Jugend gelegt wird, bleibt es eine lebenslange Entwicklungsaufgabe, sich mit der eigenen Persönlichkeit und dem Selbstkonzept zu befassen und möglichst in Einklang damit zu leben. Diese Erkenntnis ist natürlich auch für Spitzensportler/innen von großer Relevanz. Je besser dies einem Athleten/einer Athletin gelingt, desto günstiger stehen die Chancen, im Wettkampf erfolgreich zu sein. (Zeyringer & Hettegger, 2017, S.253f)

Wer der/die Beste sein will, muss wissen, welche persönlichen Charakteristika sich positiv auf den sportlichen Erfolg auswirken können. (Zeyringer & Hettegger, 2017, S.268)

Umgekehrt betrachtet stellt sich die Frage, inwieweit Sport Einfluss auf die Persönlichkeitsentwicklung hat. Hat der Spitzensport unter anderem den Effekt, auch die Persönlichkeit zu entwickeln oder dominieren doch viel mehr die Erfolge?

Laut Dr. F. Wöß (Maier, 2000, S.49f) lerne man im Sport sehr gut die Selbsteinschätzung kennen. Ein/e Sportler/in weiß genau, was er/sie kann und was nicht. Sport dient also dazu, die eigenen Stärken und Schwächen zu erforschen und kennenzulernen. Gerade Leistungen und Erfolge in diesem Bereich erfordern einen konsequenten Lebensstil, der ebenfalls erlernt werden muss. Erfolge werden nur durch harte, tägliche und jahrelange Arbeit erreicht.

Andererseits darf nicht außer Acht gelassen werden, dass Leistungssport auch unheimlich stark einschränkt und die Persönlichkeitsentwicklung beeinträchtigen kann. Der Spitzensport bringt viele Barrieren mit sich. Manche Persönlichkeitsbereiche bleiben auf der Strecke, andere werden vielleicht besonders weiterentwickelt, wie beispielsweise das Selbstbewusstsein oder das wirtschaftliche Denken. Zu einer positiven Persönlichkeitsentfaltung bei jungen Nachwuchstalenten kann konstruktiv beitragen, wenn sie sich wirklich realisierbare Ziele setzen. Besonders im Nachwuchsleistungssport muss man sich schon früh bewusst werden, dass eine Gratwanderung zwischen „für diesen Sport berufen zu sein“ oder „auserwählt zu sein“ besteht. Unzählige ausgezeichnete Talente haben letztendlich die großen Erfolge aus den verschiedensten Gründen nicht erreicht. Andererseits gibt es unter jenen, die die Spitze erreicht haben, mit Sicherheit auch einige, die vielleicht gar nicht zu den Talentiertesten zählen. (Maier, 2000, S.50f)

Je weiter oben ein/e Sportler/in auf einer Pyramide der Weltspitze in seinem/ihrer Sport steht, desto schwieriger ist das Entwickeln einer umfassenden Persönlichkeit. Die Welt als Megastar, vor allem in Sportarten wie Tennis oder Fußball, ist eine sehr künstliche und von der Realität des Alltags abgehobene Welt. In diesem Kontext muss man sich die Frage stellen, inwieweit diese Megastars in der Zeit ihres Erfolges noch über ihre volle Handlungsfreiheit verfügen. Durch das immense öffentliche Interesse werden die meisten Stars so sehr vermarktet, dass für viele das gesamte Leben bereits

völlig durchgeplant ist und ein eigener Manager gebraucht wird, um den stressigen Zeitplan bewältigen zu können. (Maier, 2000, S.51)

4.1. Stärken und Schwächen

„Ich habe goldene Voraussetzungen in die Wiege gelegt bekommen. Schnell- und Sprungkraft beispielsweise musste ich nie trainieren. Da war ich den anderen weit überlegen.“ (Zeyringer & Hettegger, 2017, S.25) So spricht Hermann Maier über seine körperlichen Stärken und Voraussetzungen, ohne die er seiner Meinung nach keine Chance gehabt hätte, im Schisport erfolgreich zu sein, auch wenn er noch so hart trainiert hätte. Zeyringer und Hettegger (2017, S.25) sind ebenfalls der Meinung, dass man über bestimmte „Fähigkeiten und Talente“ verfügen muss, wenn man erfolgreich sein möchte. Dass es auf dem Weg zum sportlichen Erfolg keine Hindernisse gibt, wäre eine sehr naive und unrealistische Vorstellung. (Zeyringer & Hettegger, 2017, S.75)

Laut Zeyringer und Hettegger (2017, S. 192) zählen, abgesehen von mentaler Stärke, dem Körper und dem physischen Training, auch eine stabile Persönlichkeit und deren Entwicklung zu den wesentlichen Voraussetzungen für den Erfolg. „Hinter jeder sportlichen Leistung steht ein Mensch mit seinen individuellen Stärken und Schwächen, Neigungen und Besonderheiten.“ (Zeyringer & Hettegger, 2017, S.260) Wenn man im Hochleistungssport bis an die Spitze kommen möchte, sollte man sich möglichst geringe psychische Schwächen im Sinne selbstbezogener Zweifel aufweisen. Das zählt zur Voraussetzung, um zu den absolut Besten zu gehören. (Zeyringer & Hettegger, 2017, S.261)

Müller (2011, S.27) spricht in seinem Buch über die Wichtigkeit von psychischen Faktoren für einen Erfolg und überprüft, ob sich Motivation oder exakte Zielsetzung positiv auswirken. Es wird beispielsweise von abnehmender Selbstwirksamkeitsüberzeugung beim Ausbleiben von Erfolgen gesprochen, wodurch wiederum das Selbstvertrauen geschwächt wird und als Konsequenz die Erfolge nun erst recht ausbleiben. (Müller, 2011, S.27)

Auffällig ist, dass in der Sportwissenschaft längere Unterbrechungen hauptsächlich mit Verletzungen oder Krankheiten assoziiert werden. Zweifelsohne ist es für jeden

Sportler/jede Sportlerin von großer Bedeutsamkeit, dass während des Leistungsaufbaus möglichst wenige Zwischenfälle und Störungen auftreten, da dies eine Karriere gefährden kann. (Müller, 2011, S.33)

Schäfer (2003) und Conzelmann (2004) stellten beide fest und konnten nachweisen, dass die erfolgreichsten Tenniskarrieren von Unterbrechungen eher verschont geblieben sind und vor allem in der wichtigen Phase des Leistungsaufbaus bis zu einem Alter von 20 Jahren wesentlich seltenere Verletzungspausen oder dergleichen hingenommen werden mussten als dies bei weniger erfolgreichen Tennisspieler/innen der Fall war. (Schäfer, 2003; Conzelmann, 2004, zit. n. Müller, 2011, S.33)

Wie bereits erwähnt ist es jedoch wichtig, zwischen den Gründen für Unterbrechungen zu differenzieren. Nicht jede Unterbrechung hat beispielsweise etwas mit tennisspezifischer Verletzung, Unfall oder körperlichem Verschleiß zu tun. Fehlende Motivation, materielle Gründe (z.B. nicht genügend Unterstützung) oder auch die Rahmenbedingungen (z.B. Trainingsbedingungen) sind laut Studien ebenso häufige Faktoren für eine längerfristige Pause im Leistungstennis. (Elbe & Beckmann, 2005, zit. n. Müller, 2011, S.33) Demnach muss auch zwischen gegenstandsnahen und -fernen Faktoren für Unterbrechungen unterschieden werden. Je nachdem entscheidet es sich dann, ob und wie schnell Spieler/innen nach einer freiwilligen oder erzwungenen Spielpause wieder in den Hochleistungssport zurückkehren können.

Der psychische Erfolgsdruck, den sich Spieler/innen selbst vorgeben oder der vom eigenen Umfeld aufgebaut wird, kann ebenfalls sowohl als Motivation als unter Umständen auch als Belastung empfunden werden. (Müller, 2011, S.34) Gerade relevante Größen wie psychischer Druck können laut Müller (2011, S.34) nicht nur eine *Ursache* für den Erfolg eines Spielers/einer Spielerin sein, sondern möglicherweise auch eine *Folge* von Erfolg.

Laut Zeyringer und Hettegger (2017, S. 49) hängt die Leistungsfähigkeit und Erfolgsaussicht eines Athleten/einer Athletin im Wettkampf nicht nur von körperlich-athletischen Faktoren ab, sondern in einem hohen Ausmaß auch von der Fähigkeit, mit Ablenkungen und Störungen umgehen zu können.

Eine wesentliche Rolle, um mit seinen eigenen physischen und psychischen Stärken oder Hindernissen umgehen zu lernen, spielt das individuelle Stärkentraining. Werden die eigenen Stärken bewusst wahrgenommen und trainiert, wird man zudem

kompetenter darin und ermöglicht es, persönlich zu wachsen. Studien belegen immer wieder, dass Sportler/innen, die an ihren Schwächen arbeiten, damit erfahrungsgemäß nicht so erfolgreich sind.

Zwei Feldexperimente, die an der niederländischen Universität Tilburg von der Psychologin Maria Christina Meyers mit knapp 200 Studenten durchgeführt wurden, ergaben Hinweise auf dieses Phänomen. Ziel des Experiments war es, zu ermitteln, ob ein signifikanter Unterschied in der Fähigkeit zum persönlichen Wachstum besteht, wenn man sich auf Stärken oder auf Schwächen fokussiert. Die Ergebnisse zeigen, dass das Besinnen auf die eigenen Stärken zu allen Messzeitpunkten bessere Ergebnisse in der persönlichen Entwicklung erzielte. Wer seine Stärken trainiert, wird außerdem optimistischer, selbstbewusster und widerstandsfähiger. (Zeyringer & Hettegger, 2017, S.236)

4.2. Umgang mit Erfolg und Niederlage

Laut Peters, Hermann und Müller-Wirth (2008, S.232) liegen im Sport zwischen großem Jubel und tiefer Enttäuschung oft nur eine falsche Bewegung, ein Punkt, ein Millimeter, eine Sekunde oder auch nur eine Entscheidung des Schiedsrichters. Nach einer Niederlage schalten alle Organe und Körperfunktionen auf „Rot“. Es ist schwer, diese hoch emotionalen Reaktionen auszuschalten oder auch nur auszublenden.

Naheliegender ist, dass die Verarbeitung von positiven Gefühlen nach Siegen anderen Regeln und Mechanismen unterliegt. Man wird mit einem tiefen Glücksgefühl erfüllt, jede Spannung löst sich und warmes, körperliches Wohlbefinden wird spürbar. (Peters et al., 2008, S.236)

„Wenn Sie sich mit Ihren Niederlagen auseinandersetzen und diese analysieren, dann kann Sie das stärker machen – oder schwächer, je nachdem welche Methode zur Selbstreflexion Sie nutzen.“ (Zeyringer & Hettegger, 2017, S.14)

Aber machen Niederlagen wirklich stark? Und wenn ja, wie?

Für den Großteil der Sportler/innen überwiegt wahrscheinlich eher die Überzeugung, dass Misserfolge und Niederlagen zu kritischen Gedanken und negativen Emotionen führen. Objektiv betrachtet entziehen Niederlagen Energie und haben einen negativen Einfluss sowohl auf die Physis als auch die Psyche. Trotzdem kommt man immer wieder mit der Aussage, dass Niederlagen stark machen, in Berührung. (Zeyringer & Hettegger, 2017, S.64f)

Hermann Maier ist beispielsweise der Meinung, dass jede Niederlage eine Lernchance ist, aber er weiß auch, dass es dafür „richtigen Perfektionismus“ und „hohe Professionalität“ braucht:

„Wenn ich nicht weiß, warum das jetzt so gelaufen ist, dann kann ich nirgends ansetzen, um da wieder herauszukommen. Das finde ich ganz, ganz schwierig. Das Wichtigste ist, dass du dir immer wieder sagst, du kannst schon hinfallen, aber du musst wieder aufstehen.“ (Zeyringer & Hettegger, 2017, S.65)

Die deutsche Seglerin Marlene Steinherr findet es sehr wichtig, sich als Mensch zu erleben, der Fehler macht, und diese auch machen darf. Als Metapher nennt sie das Bild eines Herzrhythmus. Gäbe es keine Höhen und Tiefen mehr, dann wäre man tot. (siehe Abb.5) Schwimmt man gerade auf der Erfolgswelle und gewinnt, sollte man sich Gedanken zurechtlegen, mit denen man den Sieg zwar vollständig genießen kann, die aber gleichzeitig auch mental darauf vorbereiten, dass es nicht für immer so bleiben wird und auch Niederlagen wieder folgen werden, auf die man vorbereitet sein sollte. Eine Einstellung wie diese unterstützt den Willen, auch in Momenten des Erfolgs an sich zu arbeiten und sich weiterzuentwickeln, denn selbst die längste Siegesserie wird eines Tages reißen. Das Positive daran ist, dass diese Bedingung jedoch ebenso für Niederlagen und erfolgslose Phasen gilt. Auch der längste Negativlauf endet eines Tages und diese Gedanken sollte man sich mental zunutze machen, da es die Geschehnisse relativiert, auch wenn dies kein Training oder Analyse ersetzen kann. (Zeyringer & Hettegger, 2017, S.66f)

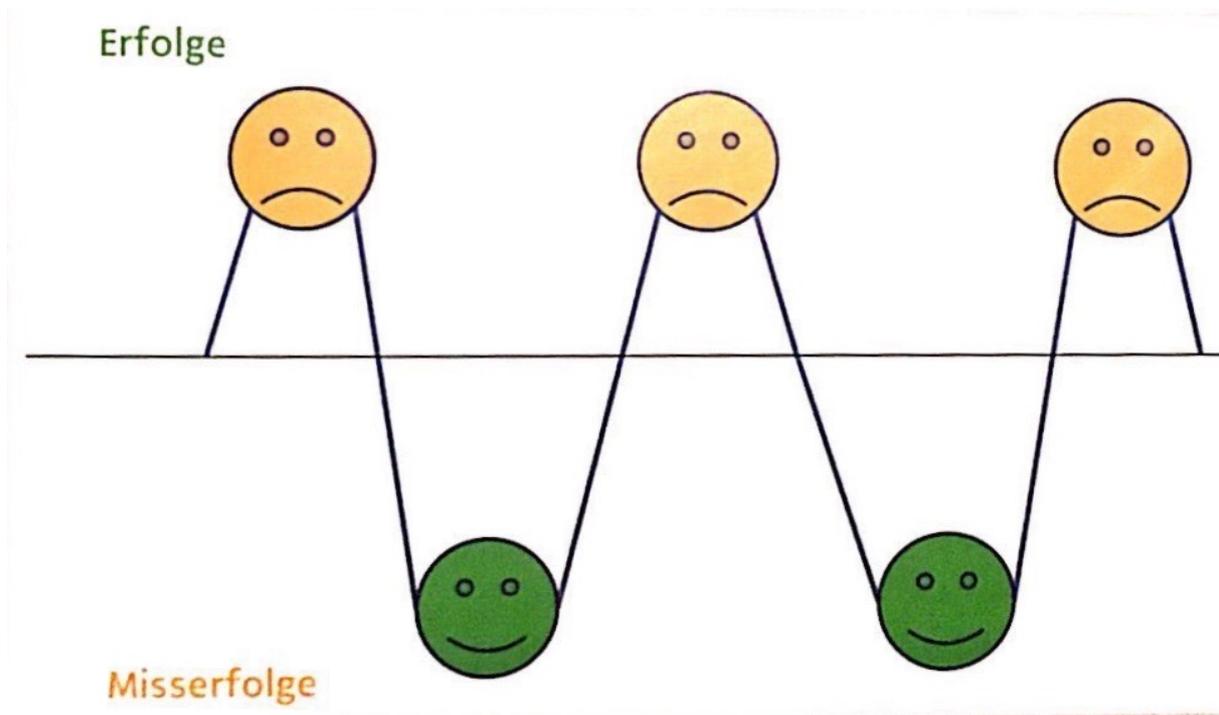


Abb.5: Gedanken zu Höhen und Tiefen (Zeyringer & Hettegger, 2017, S.67)

Laut Zeyringer und Hettegger (2017, S.67) machen Niederlagen nicht stark, sondern sie schwächen. Ausnahmen gibt es natürlich, beispielsweise wenn ein Misserfolg die sogenannte „Jetzt-erst-recht-Mentalität“ bezweckt. Die Tennisspielerin Sybille Bammer musste im ersten Abschnitt ihrer Karriere viele Niederlagen einbüßen. Sie gab aber nie auf, kämpfte weiter und wurde Top-20-Spielerin. (Zeyringer & Hettegger, 2017, S.69)

Laut Günter Bresnik (2016, S. 162) ist Dominic Thiem ebenfalls ein gutes Beispiel dafür, wie schwer es ist, mit Misserfolgen umzugehen. Er meint das nicht aus analytischer Sicht, denn die Gründe für eine Niederlage erkennt Dominic Thiem sehr gut. Bresnik ist der Meinung, dass sich Dominics Umgang mit Niederlagen zwar bereits um einiges verbessert hat, er aber trotzdem noch zu sehr darunter leidet. Er erinnert sich an ein vor einigen Jahren verlorenes Junioren-Endspiel in Roland-Garros, als Dominic volle drei Tage danach nicht ansprechbar und an ein Training nicht einmal zu denken war. Misserfolge und Rückschläge sind ein unvermeidbarer Teil jeder Entwicklung und es ist wichtig, das zu akzeptieren.

Von der Aussage, dass Niederlagen prinzipiell wertvoller sind als Siege, hält auch Bresnik wenig. Wirklich hilfreich sind Misserfolge trotz guter Leistung, da eine Niederlage, die auch mit einer subjektiv guten Leistung nicht zu verhindern war, doch

gewisse Schwachstellen gehabt haben muss, die im Anschluss zu analysieren sind. (Bresnik, 2016, S.162)

4.3. Motivation

Laut Zeyringer und Hettegger (2017, S. 27) ist eine hohe Motivation und ein starker Wille eine wichtige Voraussetzung, um erfolgreich zu sein. Nur wenn man sein großes Ziel vor Augen hat und genau weiß, was man will, kann man die Motivation aufbringen und es trotz aller Hindernisse erreichen. In der Praxis begegnet man immer wieder Athlet/innen, die Probleme damit haben, ihr großes Ziel exakt zu benennen und zu beschreiben. Oftmals „stolpern“ diese Sportler/innen in eine Karriere, bei der der Zufall Regie führte. Es wird zwar ein bestimmtes Niveau erreicht, aber ab einem gewissen Punkt ist keine Weiterentwicklung mehr erkennbar. Emotionen spielen in diesem Kontext deshalb eine besondere Rolle, weil sie die gesamte Aufmerksamkeit beeinflussen und Reaktionen auslösen. Die Erziehung, diverse Umweltfaktoren und ebenso die aktuelle Situation, in der die Handlung stattfindet, spielen eine bedeutende Rolle. Wichtig ist, dass sich der Athlet/die Athletin den gewünschten Zustand bestmöglich mental vorstellen kann. Je klarer diese Vorstellung ist, desto größer wird der Antrieb, zielgerichtete Handlungen zu setzen. (Zeyringer & Hettegger, 2017, S.35f)

Zeyringer und Hettegger (2017, S.37) beschreiben in diesem Kontext den vom amerikanischen Philosophen Harry Frankfurt beliebten Begriff „wholeheartedness“. „Wer etwas aus ganzem Herzen tut, wird die geforderte Anstrengung aufbringen, die Willensschwäche überwinden und durchhalten.“ (Zeyringer & Hettegger, 2017, S.37) Das Wichtigste ist, dass die Person davon überzeugt ist, jedes Hindernis und jeden Widerstand auf dem Weg zum erwünschten Ziel meistern zu können. Halbherzigkeit führt unverzichtbar zu einem schwächeren Willen.

Studien verdeutlichen, wie wichtig es ist, dass jedes Training mit einem besonderen Erfolgseffekt endet. Negative Erlebnisse werden dadurch leichter vergessen, wenn sie länger zurückliegen. Nach einem Erfolgserlebnis wird die Produktion von Dopamin angekurbelt und der Spieler/die Spielerin kann mit einem positiven Gefühl in das nächste Match starten. (Zeyringer & Hettegger, 2017, S.38f)

Außerdem geht es darum, sich den Erfolg selbst zuzutrauen, denn je höher die Erfolgswahrscheinlichkeit ist, desto höher liegt auch die eigene Motivation und der Wille zu gewinnen. (Zeyringer & Hettegger, 2017, S.41)

4.3.1. Motivationskontrolle

Der Redewendung „den inneren Schweinehund überwinden“ begegnet man im Sport häufig. Doch was ist damit eigentlich gemeint?

Es geht um Motive, die im Normalfall in der Priorisierung nachgereiht waren, aber schon lange auf einen Moment der Schwäche warten. Wenn es im Training gerade nicht so einwandfrei läuft, kann es passieren, dass plötzlich Gedanken kommen, was anstelle dieser Trainingseinheit sonst alles getan werden könnte. Diese Gedanken könnten einen negativen Motivationsschub auslösen, der in die Bequemlichkeit führt und im Sportjargon den „innere Schweinehund“ charakterisiert.

Um im Hochleistungssport erfolgreich sein zu können, ist eine langfristige Motivationskontrolle von großer Bedeutung. Um die Motivation aufrechtzuerhalten, sollte die subjektiv empfundene Attraktivität des Ziels sowie seiner Erreichung immer wieder aufs Neue in den Fokus gestellt werden. Die Motivation kann hochgehalten werden, indem man sich die Attraktivität, die sich aus dem Sinn und dem Wert des Ziels ergibt, immer wieder vor Augen führt. Wenn das Durchhaltevermögen nachlässt, ist das erneute Fokussieren auf die einzelnen Elemente des Ziels besonders angebracht, um auf diese Weise die Motivation aufrechtzuerhalten. (Zeyringer & Hettegger, 2017, S.71f)

Zeyringer und Hettegger (2017, S. 289) verweisen außerdem darauf, dass eine hohe Einsatzbereitschaft, Fleiß und Ausdauer wesentliche Erfolgskriterien sind, die zu einer längerfristigen Motivation führen. Top-Spieler/innen zeichnen sich dadurch aus, dass das Maß an persönlicher Motivation und Erfolgsorientierung im Vergleich zu Amateursportler/innen außergewöhnlich hoch ist und auch sein muss. Ohne diese Grundvoraussetzungen wäre das exzessive Trainings- und Wettkampfpensum wohl kaum zu bewältigen. (Bös & Schneider, 2003, zit. n. Müller, 2011, S.25) Es kann sich bei der Motivation zum individuellen Leistungsstreben um eine intrinsische – von inneren Werten und Einstellungen geleitet – oder um eine extrinsische Motivation – von äußeren Umständen und Kriterien geleitet – handeln. Ein Beispiel für intrinsische

Motivation wäre „ich habe heute alle meine anspruchsvollen Ziele erreicht und bin wirklich zufrieden mit mir“ (Steigerungsabsicht, Exzellenz) (Oerter, 1998, zit. n. Müller, 2011, 26). Extrinsische Motivation wäre beispielsweise ein sozialer Vergleich: „ich spiele so gut wie er“. (Gruppe, 1982, 160, zit. n. Müller, 2011, S. 26) Intrinsisch Motivation gilt dabei als letztlich effizienter und konstanter. Der Motivation liegt ein ambivalentes Ursache-Wirkungs-Verhältnis zugrunde: Motivation kann entweder die Ursache, oder auch eine Folge von Erfolg im Tennis sein.

Conzelmann et al. (2004), Carlson (1988) und auch Monsaas (1985) belegen, dass international erfolgreiche Tennisspieler/innen im Gegensatz zu weniger erfolgreichen Spieler/innen ihre Trainingseinheiten deutlich verstärken und verlängern konnten, was abgesehen von einer erheblichen Leistungssteigerung auch eine gesteigerte Motivation und wachsendes Selbstvertrauen bewirkte. (Müller, 2011, S.25f)

Zusammenfassend kann man sagen, dass das Siegen-Wollen meist eines der größten Motive für die Selbstmotivation im Hochleistungssport ist. Besser zu sein als die anderen verspricht einen rauschhaften Zustand, von dem man, hat man es einmal erlebt, nicht mehr genug bekommt. (Peters et al., 2008, S.244)

4.4. Vorbilder

Der Artikel von Krzysztof et al. (2016, S.2) zeigt auf, dass die Hauptgründe für den Beitritt zu einem Sportverein einerseits der Wunsch, Sportler zu werden, aber auch gewisse langjährige Sportidole sind.

Zeyringer und Hettegger (2017, S. 207) beschäftigen sich auch mit dem Phänomen des „Lernens am Modell“. Modelllernen wird das Talent genannt, mit dem Menschen durch Beobachtung lernen können und durch Nachahmung neue Verhaltensweisen erlernt werden.

Einige Voraussetzungen sind jedoch notwendig, damit diese Methode effektiv ist:

- Das Vorbild sollte ähnlich wie man selbst sein. Das heißt, der Unterschied zwischen dem eigenen Können und dem des Vorbilds sollte eher gering sein.
- Wichtig ist, dass eine positive Beziehung zum Vorbild vorherrscht.
- Das Vorbild sollte Macht und Ansehen repräsentieren.

- Das zu erwerbende Verhalten muss realistisch erreichbar und nachvollziehbar sein.
- Die neu erlernten Fertigkeiten sollten positiv verstärkt werden.

Günter Bresnik (2016, S. 156) findet es gut, Menschen zu beobachten, die etwas besser können als man selbst und von denen man etwas lernen kann. Er ist aber der Meinung, dass es keinen Vorteil bringt, Vorbilder zu kopieren und ihnen nachzueifern, auch wenn die Versuchung groß ist. Man kann nur von Vorbildern lernen, wenn man herausgefunden hat, welche Fähigkeiten und Charakteristika das Vorbild erfolgreich machen. Es soll also nicht kopiert werden, sondern vielmehr analysiert und adaptiert. Laut Bresnik waren in Dominic Thiems jungen Jahren vor allem Roger Federer und Rafael Nadal Vorbilder, obwohl diese völlig unterschiedliche Spielertypen und Charaktere sind. Orientieren kann man sich trotzdem an beiden, indem man auf einzelne Fähigkeiten oder sogar Spielzügen eingeht. Thiem wusste sehr früh, dass er seine Vorbilder nicht imitieren möchte und sollte; nicht einmal als kleiner Bub wollte er einen einzelnen Spieler als Vorbild nennen. Er wusste jedoch, dass er sich an Roger Federers Spielverständnis und Kreativität und am Drall in Rafael Nadals Vorhand ein Beispiel nehmen wollte.

5. Privatleben

Die Klischees über die schwierige Vereinbarkeit von Weltsportler/innen und Privatleben, von Karriere und Familie, sind nicht unbekannt. Nach Sporterfolgen sind es oftmals die Lebenspartner/innen, die von den Athleten/Athletinnen zuerst genannt werden, wenn es darum geht, wem sie den Erfolg am meisten zu verdanken haben. (Peters et al., 2008, S. 206)

Profisportler/innen streben häufig nach einer vertrauensvollen Bezugsperson, mit der sie sich über andere Themen als ihren eigenen Sport austauschen können (Zeyringer & Hettegger, 2017, S.264)

Außerdem hängen die emotionale Ausstrahlung, die Motivation, das Wohlbefinden, usw. oftmals entscheidend von der emotionalen Lage zu Hause ab. Das Privatleben, in erster Linie die Familie, aber auch der Freundeskreis und nicht zuletzt die Zeit, die man für sich alleine abseits des Sports in Anspruch nimmt, sind genauso Begleiterscheinungen in Bezug auf den sportlichen Erfolg. Klarerweise ist vorstellbar, wie schwierig die Ausgangslage sein muss, wenn durch das viele Reisen die Partnerschaft, die Familie, aber auch für das Pflegen von Freundschaften zu kurz kommen. Man kann sich glücklich schätzen, wenn man ein Umfeld hat, das nicht nur Verständnis dafür hat, sondern auch unterstützend zur Seite steht. (Peters et al., 2008, S.206ff)

5.1. Spielfreie Zeit

Haben Sportler/innen, deren Alltag oftmals nur aus Training und Wettkampf besteht genügend Entspannungs- und Regenerationsmöglichkeiten? Je intensiver der Sport betrieben wird, desto wichtiger und notwendiger sind der Ausgleich und die Ablenkung. Wichtig ist ein Ort, mit dem man seinen eigenen Sport nicht assoziiert und in dem völlig andere Themen und Herausforderungen vorherrschen. Dieser Ort sollte vor allem als eine Art „Energiespender“ dienen.

Für den Großteil der Spitzensportler/innen, die auch gleichzeitig in der Öffentlichkeit stehen, ist ihr Zuhause der Ort, wo man – anders als während des Turnierlebens – wirklich unter sich sein kann. Für die meisten kommt hier natürlich ein wesentliches Element ins Spiel: Familie und Freunde. Oftmals stellen sie die qualitative Komponente

des Ausgleichs und der Ablenkung dar und geben einen enormen Rückhalt, der dringend gebraucht wird. (Zeyringer & Hettegger, 2017, S. 241f)

Zeyringer und Hettegger (2017, S.96) sind der Meinung, dass, der/die Beste anerkennen muss, dass Erholungs- und Regenerationsphasen genauso wichtig sind, wie Trainingsbelastungen. Insbesondere Regeneration darf nicht – was leider zu oft passiert - außer Acht gelassen werden. Die physiologischen Wundheilungsphasen sollten bewusst und ernsthaft beachtet werden. Außerdem müssen die nötigen Therapie- und Trainingsmaßnahmen planmäßig umgesetzt werden.

(Zeyringer & Hettegger, 2017, S.250)

5.2. Zusätzliche Interessen

Laut Müller (2011, S.19) ist jedes Individuum, neben einem chronologischen Aspekt der Zeit, immer auch vor einem biologischen, sozialen, kognitiven Hintergrund der individuellen Entwicklung über die Zeit hinweg zu interpretieren.

Es kann nicht allein aufgrund eines besonderen Talents bereits sicher prognostiziert werden, ob sich ein/e heranwachsende/r Tennisspieler/in zu einem/einer Weltklasse-Spieler/in entwickeln wird. Das soziale Umfeld, die Wechselwirkungen zwischen dem Interesse für seinen eigenen Sport und zusätzlich anderen Bereichen, durch die man sich als Mensch weiterentwickelt, müssen berücksichtigt werden. Es geht auch um die Adaption, Modifikation oder Optimierung von Profi-Eigenschaften im sozialen Umfeld. Gleichzeitig bietet der Hochleistungssport aber auch viele Möglichkeiten zur Persönlichkeitsentfaltung und Selbstverwirklichung. Dem Hochleistungssport wird demnach die Aufgabe zugeschrieben, auch bestimmte Erziehungsziele zu erreichen, wodurch er sich den drängenden Fragen nach pädagogisch vertretbarer Gestaltung für den Nachwuchsbereich stellen muss. (Maier, 2000, S.47)

6. Resümee

Tennis ist eine höchst komplexe Sportart und nur das Zusammenspiel von vielen Faktoren, die optimal umgesetzt werden müssen, führen zum Erfolg.

Laut Schönborn und Grosser (2008, S.15) bedarf es für den Erfolg als professionelle/r Tennisspieler/in eines systematischen Aufbaus, der gewissenhaft und zielbewusst vonstattengehen muss und der schon im frühen Kindesalter seinen Ursprung haben sollte.

Wie wichtig die Rolle des persönlichen Umfelds, vor allem der Familie, für den Spitzensport ist, wird anhand der Literatur und der vielen Fallbeispiele aus dem Leben von Spitzensportler/innen verdeutlicht.

Wenn man sich an der Weltspitze im Tennis etablieren möchte, sollte man sich vor Augen führen, dass Erfolg nicht durch eine einzelne Leistung, eine Tat, eine isolierte Fähigkeit oder einzig und allein durch besonderes Talent herbeigeführt werden kann. Erfolg ist in der Regel das Resultat von vielen besonderen Leistungen, Aktionen, Fähigkeiten, Umweltfaktoren, sowie persönlichen Faktoren, die durch konsequente, disziplinierte Arbeit und einen unendlich starken Willen und Glauben an sich selbst erst möglich werden. (Zeyringer & Hettegger, 2017, S.343)

Abbildung 6 veranschaulicht, dass der Zusammenhang zwischen Körper, Persönlichkeit und Umfeld der richtige Weg für den Erfolg ist.

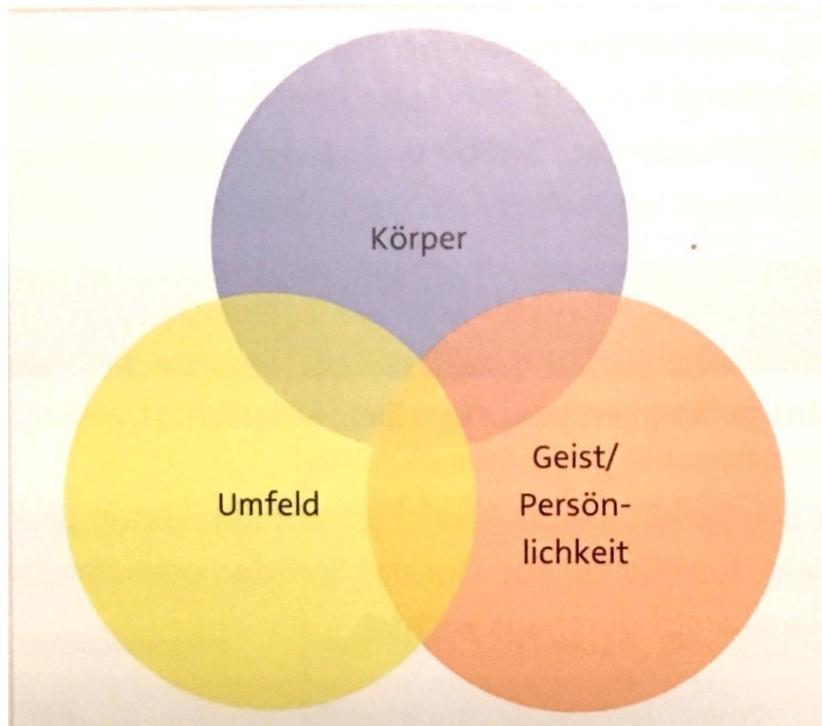


Abb.6: Biopsychologische Zusammenhänge (Zeyringer & Hettegger, 2017, S.88)

„Wäre der Erfolg messbar, dann wäre Tennis vorhersehbar und besser steuerbar.“
(Müller, 2011, S.14).

Doch die Magie dieses Sports entsteht genau deshalb, weil ein künstlicher, regelgeleiteter Konflikt mit erkennbarem Siegeswillen und einer Spannung durch die Ungewissheit des Wettkampfausganges einhergeht. Die faszinierende Welt des Sports ist es, der/die Beste sein zu wollen, zu siegen, zu gewinnen oder einen Rekord aufzustellen. (Maier, 2007, S. 14)

7. Die Forschungsmethode

Im folgenden Kapitel wird die Forschungsmethode dargestellt, mit der die Fragestellung der Diplomarbeit untersucht wurde. Für die optimale Beantwortung der Forschungsfrage wurden qualitative Interviews mit professionellen Tennisspielern/Tennisspielerinnen durchgeführt, die in der Folge miteinander verglichen wurden.

7.1. Forschungsfrage

Das Ziel der Diplomarbeit und die daraus resultierende Forschungsfrage ist herauszufinden, welche möglichen Kriterien und Lebensumstände eine Rolle spielen, um im Tennis an die Weltspitze zu gelangen und sich dort zu etablieren und wie der Erfolg durch familiäre Hintergründe, persönliches Umfeld und Alltagssituationen geprägt wird.

7.2. Auswahl und Begründung der Erhebungsmethode

Für die Bearbeitung des Themas wurde ein qualitatives Verfahren in Form von leitfadengestützten, halbstandardisierten Experteninterviews verwendet. Die Fragen, die den Interviewpartner/innen gestellt wurden, wurden schon im Vorhinein formuliert, um anschließend bei den Interviews als Leitfaden zu dienen. Abgesehen von einzelnen Fragen, die bei manchen Interviews ausgelassen oder abgeändert wurden, blieb dieser Leitfaden unverändert. Eine Halbstandardisierung der Interviews hat den Vorteil, dass man sich anhand des Leitfadens, der vorab erstellt wird, während des Interviews daran orientieren kann. Trotzdem bleibt Möglichkeit für Veränderung des Interviewleitfadens aufgrund der Individualität des/der Befragten gegeben. Außerdem wird dadurch die Vergleichbarkeit der verschiedenen Interviews erleichtert und auch die Auswertung gestaltet sich aufgrund einer besser durchzuführenden Verallgemeinerung so deutlich problemloser. (Mayring, 2010)

Im Unterschied zur quantitativen Forschung zeichnet sich der qualitative Ansatz laut http://nosnos.synology.me/MethodenlisteUniKarlsruhe/imihome.imi.uni-karlsruhe.de/nquantitative_vs_qualitative_methoden_b.html (Zugriff am 25.3.2019)

durch größere Offenheit und Flexibilität aus. Er lässt mehr Platz für die Individualität der Befragten und eignet sich vor allem zum Beschreiben, Interpretieren und Verstehen von Zusammenhängen.

Diese Methode eignet sich bei diesem Thema besonders, weil man eine differenzierte und ausführliche Beschreibung von individuellen Zugängen möglich macht. Außerdem kann man durch die bereits im Vorfeld getätigte, theoriegeleitete Forschung, die sich daraus ergebenden Probleme in das Interview einfließen lassen. Diese Vorgehensweise eignet sich demnach besonders gut bei Themen, bei denen man über den Gegenstand schon einiges weiß und wo „dezidierte, spezifischere Fragestellungen im Vordergrund stehen“. (Mayring, 2010)

7.3. Transkription und Aufschlüsselung der Abkürzungen

Die Interviews wurden mithilfe eines Audiogeräts aufgezeichnet und anhand des Programms „f5“ transkribiert, welches vor allem durch das langsamere Abspielen der Audio-Dateien die Transkription erleichterte. Die Abkürzung „I“ steht für die interviewende Person, die Interviewpartner/innen wurden jeweils mit dem Anfangsbuchstaben ihres Nachnamens gekennzeichnet. Es handelt sich um eine wortwörtliche Transkription, weshalb auch sich wiederholende Wörter, abgebrochene Sätze und andere Lautäußerungen notiert wurden, um das Gespräch möglichst authentisch wiederzugeben. Umgangssprachliche Ausdrücke wurden größtenteils ins Schriftdeutsche übersetzt, der gesprochene Satz allerdings beibehalten. Die Abkürzung „unv.“ steht für unverständliche Äußerungen. (Kuchartz et al., 2007, S.27f)

7.4. Die qualitative Inhaltsanalyse

Die Auswertung der Interviews erfolgte anhand der strukturierenden Inhaltsanalyse nach Mayring (2010). Hierzu wurde eine Excel Tabelle erstellt und diese wichtigen Aussagen aus dem Interview in Kategorien eingeteilt und eingetragen. Diese Methode erleichtert die Auswertung, da durch die Kategorisierung nicht nur die Schwerpunkte ersichtlich werden, sondern sie den Vergleich zwischen den Interviews vereinfacht und man einen guten Überblick über die jeweiligen Antworten der Befragten bekommt.

Bei der inhaltlichen Strukturierung werden zuerst Haupt- und anschließend Unterkategorien nach inhaltlichen Themen gebildet und in ein Kategoriensystem zusammengefügt. Im Anschluss werden Inhalte anhand Ankerbeispielen ausgewählt, paraphrasiert und pro Unterkategorie und Hauptkategorie zusammengefasst. Für diese Arbeit eignet sich die inhaltliche Strukturierung besonders, da jedes Interview nach dem gleichen Leitfaden durchgeführt, in Kategorien unterteilt und anschließend thematisch komprimiert zusammengefasst werden kann.

Die Analyse erfolgte dabei nach dem Ablaufmodell der strukturierenden Inhaltsanalyse, die nach Mayring (2008) in acht Schritte unterteilt wurde. (siehe Abbildung 7)

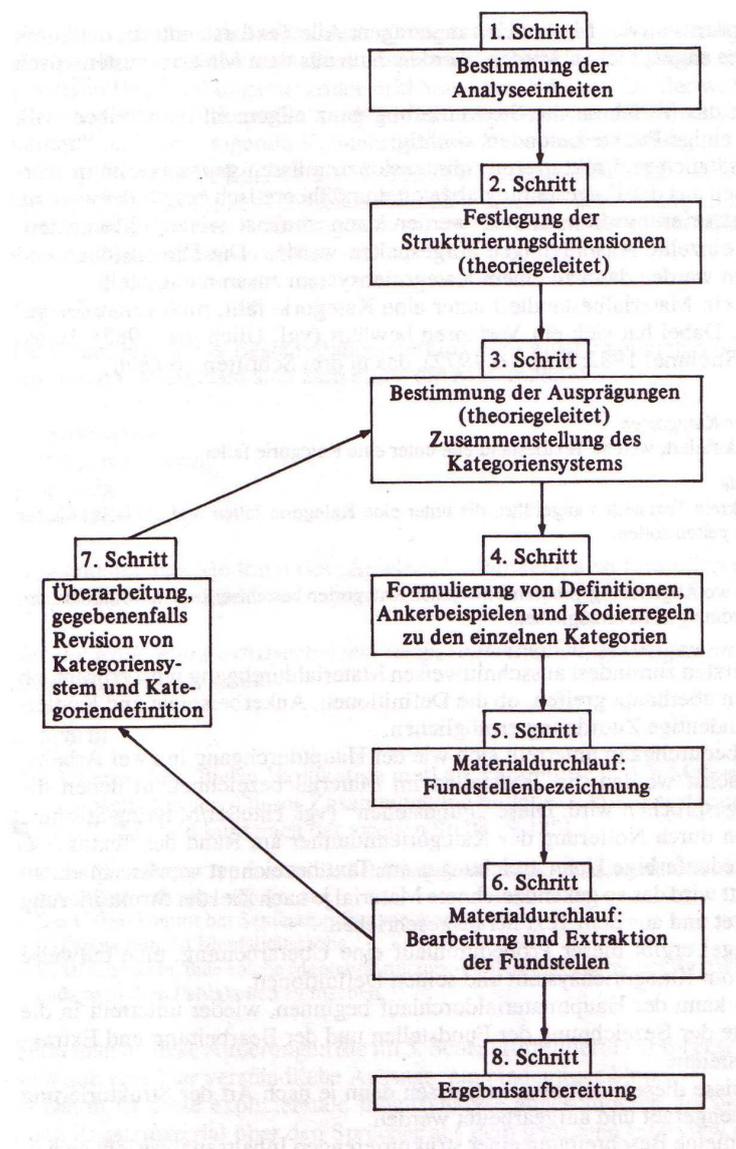


Abb. 7: Allgemeiner Ablauf der Strukturierung (Mayring, 2008, S. 84 zit. n. Methlagl, 2015, Qualitative Forschungsmethoden Folien)

Das Kategoriensystem der Strukturierung stellt folglich das zentrale Element der qualitativen Inhaltsanalyse dar. Als Analyseeinheiten fungieren die fünf geführten Interviews mit professionellen Tennisspielern/Tennisspielerinnen. Das grundlegende Ziel ist, die relevanten Informationen zu filtern, weshalb die Kategorien im Vorfeld klar definiert werden müssen.

Für die Interviews wurden folgende vier Hauptkategorien mit jeweiligen Unterkategorien gebildet:

1. Kategorie: Einfluss des familiären und persönlichen Umfelds
 - 1.1. Rolle der Familie/Freunde
 - 1.2. Familie/Freunde im Publikum
2. Kategorie: Hindernisse am Beginn der Tenniskarriere
 - 2.1. Finanzieller Faktor
 - 2.2. Schulische Ausbildung
 - 2.3. Entbehrungen
3. Kategorie: Persönlichkeit
 - 3.1. physische/psychische Stärken/Hindernisse
 - 3.2. Umgang mit Erfolg/Niederlage
 - 3.3. Motivation
 - 3.4. Vorbilder
4. Kategorie: Privatleben
 - 4.1. Allgemeines
 - 4.2. Spielfreie Zeit
 - 4.3. Zusätzliche Interessen

8. Ergebnisse und Interpretationen

8.1. Interviewleitfaden

THEMA	HAUPTFRAGEN	NACHFRAGEN
Rolle der Familie/Freunde	Was haben deine Eltern/deine Familie beim Verlauf deiner Karriere für eine Rolle gespielt?	Sind Mitglieder aus deinem familiären Umfeld ebenfalls im sportlichen Bereich tätig?
	Welche Rolle spielen familiäres Umfeld und Freundeskreis in deinem aktuellen Alltagsleben?	
	Empfindest du Familie/Freunde als Unterstützung oder Belastung im Publikum während der Matches oder blendest du so etwas lieber aus?	
	Welche Personen aus deinem Umfeld können dich am besten motivieren und warum?	
	Wie wichtig schätzt du die Rolle deines persönlichen Umfelds im Hinblick auf deinen beruflichen Erfolg ein?	
	Hat sich dein persönliches Umfeld im Laufe deiner Karriere verändert? Wenn ja, inwiefern?	
Finanzieller Faktor	Wann und in welchem Ausmaß spielte Geld eine Rolle im Verlauf deiner Karriere?	Gab es Zeiten der Verschuldung?
		Wie wurden diese Probleme überwunden?
	Wie sehr ist die Familie in finanzielle und organisatorische Abläufe des Profitennis-Daseins involviert?	
Schulische Ausbildung	Wie sehr hat die schulische Ausbildung unter dem Leistungssport gelitten?	Inwiefern sind diese beiden Komponenten zu vereinbaren?

	Hast du noch langjährige Freunde aus Schulzeiten?	Gibt es noch Freunde aus der Schulzeit, die dich bei der Entscheidung, die sportliche Karriere einzuschlagen, unterstützt haben? Wenn ja, auf welche Weise?
Physische/Psychische Stärken/Hindernisse	Welche physischen oder psychischen Eigenschaften hältst du für deine persönlichen Stärken?	
	Gab es in deiner Laufbahn große physische (Verletzungen, Krankheiten, Pubertät, entwicklungsbedingte Hindernisse) oder psychische Hindernisse, die zu überwinden waren?	
	Gibt es für dich heute noch gewisse physische oder psychische Hindernisse und inwiefern beeinflussen sie den Erfolg?	
Umgang mit Erfolg/Niederlage	Wie gehst du selbst mental mit Erfolgen oder Niederlagen um?	Hast du gewisse Vorgehensweisen/Rituale nach einem Sieg oder einer Niederlage?
Motivation	Was motiviert dich?	
	Wie schafft man es selbst, sich Tag für Tag zu motivieren und die Freude am Tennis nicht zu verlieren?	War diese Freude am Tennis immer schon vorhanden oder gab es auch Zeiten, wo es dir schwerfiel, sich für den Tennissport zu begeistern?
Vorbilder	Gab es auf dem Weg deiner Karriere Vorbilder, denen du nachstreben wolltest?	Haben sich diese Vorbilder nach dem eigenen großen Erfolg verändert?
	Hast/hattest du auch Vorbilder aus anderen Bereichen, die nichts mit Tennis zu tun haben?	
Privatleben	Wie gut lässt sich das Privatleben und das Leben als Tennisprofi vereinbaren?	

	Wie sehr leidet das Privatleben unter dem öffentlichen Interesse an deiner Person?	
	Ist Tennis ein dominantes Thema in deinem Privatleben oder versuchst du es eher auszublenden?	
Entbehrungen	Gibt es Dinge, auf die man aufgrund der Karriere verzichten muss?	Wie gehst du mit diesen „Entbehrungen“ um?
Spielfreie Zeit	Gibt es genügend Regenerations- und Entspannungsphasen zwischen den Turnieren oder sollte man deiner Meinung nach in dieser Hinsicht etwas ändern? Wenn ja, was?	
	Wie sieht für dich die perfekte Erholungsphase abseits der Turniere aus?	Welche Rolle spielen in dieser Zeit Familie und Freunde?
Zusätzliche Interessen	Welche Themen beschäftigen dich über den Tennissport hinaus noch?	

8.2. Vorstellung der Interviewpartner/innen

8.2.1. Dominic Thiem

- Nationalität: Österreich
- geboren am 3. September 1993 in Wiener Neustadt
- Heimatort: Lichtenwörth, Niederösterreich
- begann im Alter von 6 Jahren mit dem Tennissport
- Eltern: Wolfgang und Karin Thiem (waren/sind beide Tennistrainer/innen)
Bruder: Moritz Thiem, ebenfalls Tennisspieler
- beste Platzierung (Einzel): 4
- aktuelle Platzierung: 4
- Anzahl der Turniersiege der ATP World Tour: 13
- Lebensgefährtin: Kristina Mladenovic, professionelle Tennisspielerin
- langjähriger Coach: Günter Bresnik (Österreich)
- aktueller Coach (seit 2019): Nicolás Massù (Chile)

(ATP Tour, <https://www.atptour.com/en/players/dominic-thiem/tb69/bio>, Zugriff am 23.6.2019)

8.2.2. Dennis Novak

- Nationalität: Österreich
- geboren am 28. August 1993 in Wiener Neustadt
- Heimatort: Wien
- begann im Alter von 8 Jahren mit dem Tennissport mit seinem Vater, Manfred Novak
- beste Platzierung: 104
- aktuelle Platzierung: 104
- Anzahl der Turniersiege der ATP Challenger Tour: 2
- Coach: Günter Bresnik und Wolfgang Thiem

(ATP Tour, <https://www.atptour.com/en/players/dennis-novak/db59/bio>, Zugriff am 23.6.2019)

8.2.3. Kristina Mladenovic

- Nationalität: Frankreich
- geboren am 14. Mai 1993 in Saint-Pol-sur-Mer, Frankreich
- Heimatort: Paris
- begann im Alter von 7 Jahren mit dem Tennissport
- Eltern: Dzenita (ehem. professionelle Volleyballspielerin) und Dragan (ehem. professioneller Handballspieler) Mladenovic
Bruder: Luka Mladenovic (professioneller Fußballspieler)
- beste Platzierung (Einzel): 10
- aktuelle Platzierung (Einzel): 48
- aktuelle Platzierung (Doppel): 1
- Anzahl der Turniersiege der WTA Tour (Einzel): 1
- Anzahl der Turniersiege der WTA Tour (Doppel): 21
- Coach: Sascha Bajin (Deutschland)

(WTA Tour, <https://www.wtatennis.com/players/player/315616/title/kristina-mladenovic-0>, Zugriff am 23.6.2019)

8.2.4. Jürgen Melzer

- Nationalität: Österreich
- geboren am 22. Mai 1981 in Wien
- Heimatort: Deutsch-Wagram, Niederösterreich
- begann im Alter von 9 Jahren mit dem Tennissport
- Bruder: Gerald Melzer, ebenfalls professioneller Tennisspieler
- beste Platzierung (Einzel): 8, beendete 2018 seine Tennis-Einzel-Karriere
- beste Platzierung (Doppel): 6
- aktuelle Platzierung (Doppel): 55
- Anzahl der Turniersiege der ATP World Tour (Einzel): 5
- Anzahl der Turniersiege der ATP World Tour (Doppel): 15
- Coach: Fredrik Rosgren (Schweden)

(ATP Tour, <https://www.atptour.com/en/players/jurgen-melzer/m762/bio>, Zugriff am 23.6.2019)

8.2.5. Anastasija Sevastova

- Nationalität: Lettland
- geboren am 13. April 1990 in Liepaja, Lettland
- Heimatort: Liepaja
- begann im Alter von 6 Jahren mit dem Tennissport
- beste Platzierung (Einzel): 11
- aktuelle Platzierung (Einzel): 12
- beste Platzierung (Doppel): 56
- aktuelle Platzierung (Doppel): 61
- Anzahl der Turniersiege der WTA Tour (Einzel): 3
- Coach: Ronald Smith (Österreich)

(WTA Tour, <https://www.wtatennis.com/players/player/313987/title/anastasija-sevastova-0#bio>, Zugriff am 23.6.2019)

8.3. Auswertung des Interviews mit Dominic Thiem

Kategorie	Unterkategorie	Definition	Paraphrasen	Generalisierung	Reduktion
1.Einfluss des familiären & persönlichen Umfelds	1.1 Rolle der Familie/Freunde	Rolle der Eltern/Familie beim Verlauf der Karriere	Familie spielte die größte Rolle, weil er ohne sie mit Tennis gar nicht in Berührung gekommen wäre	Familie größte Rolle im Verlauf der Karriere	Familie größte Rolle im Verlauf der Karriere und im aktuellen Alltagsleben
		Rolle der Familie/Freunde im aktuellen Alltagsleben	Familie spielt im aktuellen Alltagsleben eine wichtige Rolle	Familie wichtige Rolle im aktuellen Alltagsleben	
			Er hat großes Glück, weil seine Freunde, die er seit fast 15 Jahren kennt, wissen, dass er sich auch durch seine Profikarriere nicht verändert hat.	langjährige und treue Freundschaften	
			Er hat sowohl in die Freunde als auch in die Familie großes Vertrauen, weil er mit ihnen über alles sprechen kann, wenn er Probleme hat.	großes Vertrauen in Freunde und Familie	großes Vertrauen in Familie und Freunde
			Die Familienmitglieder sind die ersten Ansprechpersonen, wenn es Probleme gibt.	Familie als erste Ansprechpartner	
		Mitglieder der Familie im sportlichen Bereich tätig	Mutter und Vater waren beide Tennistrainer und hatten eine Tennisschule.	beide Eltern beruflich Tennistrainer mit eigener Tennisschule	beide Eltern beruflich als Tennistrainer mit Tennisschule tätig gewesen
		Bedeutung der Rolle des Umfelds für den beruflichen Erfolg	Familie und Freunde sorgen dafür, dass er glücklich und ausgeglichen ist und mit diesem positiven Zustand Matches spielen kann.	Familie und Freunde sorgen für ausgeglichenen Zustand, der sich in den Matches positiv auswirkt	Familie/Freunde sorgen für ausgeglichenen Zustand im Match
		Veränderungen des persönlichen Umfelds im Laufe der Karriere	Die Familie hat sich nicht verändert	Familie unverändert	
			Der Freundeskreis, - mit einigen Freunden aus diesem Freundeskreis ist er sogar früher auf Turniere gefahren, - hat sich ebenfalls kaum verändert.	Freundeskreis unverändert	persönliches Umfeld blieb unverändert

	1.2. Familie/Freunde im Publikum	Unterstützung oder Belastung während Matches, wenn Familie/Freunde im Publikum sitzen	Er spürt keine Belastung, sondern Unterstützung.	Familie/Freunde im Publikum sind eine Unterstützung im Match	große Unterstützung, wenn Familie/Freunde bei Matches im Publikum sitzen
			Nur bei Familie und Freunden weiß er, dass sie zu 100% hinter ihm stehen.	vollstes Vertrauen für Familie/Freunde	
2. Hindernisse am Beginn der Tenniskarriere	2.1. Finanzieller Faktor	Rolle des Geldes im Verlauf der Karriere	Geld spielt ab dem Zeitpunkt, an dem man sich für eine Tenniskarriere entscheidet, was im Tennis bereits mit elf, zwölf Jahren passieren muss, eine Rolle	Geld spielt schon von Beginn der Tenniskarriere an eine große Rolle	Geld von Karrierebeginn an große Rolle
			Ab diesem Moment ist die Karriere sehr kostenaufwändig.	Tennis ist ein teurer Sport	
			Es ist von Vorteil, wenn die Familie finanziell unterstützen kann.	Familie spielt auch im Hinblick auf die finanzielle Unterstützung eine große Rolle	Familie in die finanziellen Angelegenheiten involviert
		Aufgabe der Familie hinsichtlich finanzieller und organisatorischer Abläufe	Die Familie ist in finanzielle Angelegenheiten involviert.	Familie ist in finanzielle Angelegenheiten involviert.	
			Es ist wichtig, diese Angelegenheiten vertrauenswürdigen Personen zu überlassen, in dem Fall der Familie.	Finanzen sollten Personen übernehmen, denen man vertrauen kann.	
	2.2. Schulische Ausbildung	Vereinbarkeit Leistungssport und schulische Ausbildung	Die schulische Ausbildung hat sehr unter dem Leistungssport gelitten, er hat keinen Schulabschluss.	schulische Ausbildung unter Leistungssport gelitten	Schulische Ausbildung ist sehr schwierig mit Leistungssport zu vereinbaren, deshalb wurde die Schule abgebrochen
			Die meisten Tennisspieler haben die Schule abgebrochen, weil man schon im frühen Alter sehr viel trainieren muss und bereits oftmals mehrere Wochen auf Turniere fährt.	sehr schwer mit dem Trainings- und Reisepensum zu vereinbaren	
		Freunde aus Schulzeiten bei Entscheidung für Profitennis	Er hat noch einen Freund aus Schulzeiten.	ein Freund aus Schule	
	2.3. Entbehrungen	Dinge, auf die man aufgrund der Karriere verzichten muss	Die Entbehrungen sind im Vergleich zu jenen während der Pubertät viel weniger geworden.	kaum mehr Dinge, auf die man verzichten muss im Vergleich zu den Jugendjahren	Entbehrungen jetzt im Vergleich zur Pubertät viel weniger, Schifahren geht ihm am meisten ab.

			Der größte Verzicht für ihn ist das Schifahren, da er das auf jeden Fall für mindestens die nächsten zehn Jahre nicht machen darf.	Schifahren ist der größte Verzicht	
3. Persönlichkeit	3.1. physische/psychische Stärken/Hindernisse	persönliche physische/psychische Stärken	Er ist von größeren Verletzungen verschont geblieben, was seiner Meinung nach das Wichtigste ist.	Das Wichtigste ist, dass man vor allem die Jugendjahre ohne große Verletzungen übersteht.	physisch: keine größeren Verletzungen in der Jugendkarriere
			Durchhaltevermögen sieht er als eine seiner größten psychischen Stärken.	größte psychische Stärke ist das Durchhaltevermögen	psychisch: Durchhaltevermögen
		physische/psychische Hindernisse während bisheriger Laufbahn	Er hatte auf einer Südamerika-Reise eine starke Lebensmittelvergiftung, von der Bakterien auch danach im Körper blieben und er über zwei Jahre darunter litt.	Lebensmittelvergiftung war großes physisches Hindernis	physisch: Lebensmittelvergiftung
			Das größte psychische Hindernis war der Umstieg vom Juniorentennis ins Erwachsenentennis, da die Erfolge vorerst ausblieben.	Einstieg ins Erwachsenentennis war großes psychisches Hindernis	psychisch: Umstieg vom Junioren- ins Erwachsenentennis
		heute noch physische/psychische Hindernisse	Er hat keine großen Hindernisse mehr aufgrund der Erfahrung.	keine großen Hindernisse mehr aufgrund der Erfahrung	heute keine Hindernisse mehr
	3.2. Umgang mit Erfolg/Niederlage	mentaler Umgang mit Erfolgen und Niederlagen (Rituale nach Sieg/Niederlage)	Er hat keine Rituale nach einem Sieg, weil man meistens am nächsten Tag gleich das nächste Match hat und die Situation eines Turniersiegs eher die Ausnahme ist. Ein Turniersieg sollte aber, gerade weil es so selten passiert, schon ein bisschen gefeiert werden.	keine Rituale nach einem Sieg	keine Rituale nach einem Sieg, weil nur Turniersieg wirklich ein Grund zu feiern ist
			Niederlagen passieren im Tennis viel öfter und sollten so schnell wie möglich abgehakt werden.	Niederlagen so schnell wie möglich abhaken	Niederlagen wurden in Jugendjahren viel schwerer abgehakt, als jetzt.
			In Jugendjahren wurden Niederlagen oft nicht gut überwunden und hatten Auswirkungen auf das Training.	in Jugendjahre waren Niederlagen Weltuntergänge	
	3.3. Motivation	Freude am Tennis	Siege sind der Hauptgrund für die Motivation und die Freude am Tennis.	Siege sind Grund für Motivation	Das Gewinnen ist der Schlüssel zur Motivation im Tennis.
		Zeiten, bei denen die Freude ausblieb	Wenn man in schwierigen Zeiten nicht aufgibt und weiter an sich arbeitet, kommen wieder siegreiche Zeiten und somit auch die Motivation.	Nach Niederlagen muss man an sich weiterarbeiten, um Siege und die damit einhergehende Motivation wieder zu erlangen.	

	3.4. Vorbilder	welche Vorbilder im Verlauf der Karriere	Er hatte kein fixes Vorbild, sondern versuchte allgemein von den besten Spieler/innen zu lernen.	kein fixes Vorbild	kein fixes Vorbild, sondern eher allgemein von den besten Spielern lernen
4. Privatleben	4.1. Allgemeines	Vereinbarkeit von Privatleben und Profikarriere	Privatleben und Karriere lassen sich zwar vereinbaren, aber es kann auch schwierig sein, wenn man vom Beruf sehr beeinflusst wird.	im Privatleben vom Beruf abzuschalten ist wichtig, aber oft schwierig	Vereinbarkeit ist schwierig, aber gleichzeitig wichtig für den sportlichen Erfolg und die Motivation
			Ein gutes Privatleben beeinflusst den sportlichen Erfolg und die Motivation.	Privatleben beeinflusst sportlichen Erfolg und Motivation	
		Person des öffentlichen Interesses	Er lässt sich vom öffentlichen Interesse an seiner Person wenig beeinflussen, da er mit der Situation sehr gelassen umgeht.	gelassener Umgang mit dem öffentlichen Interesse an seiner Person	gelassener Umgang mit dem öffentlichen Interesse
		Thema Tennis dominant im Privatleben	Tennis ist sehr dominant in der Beziehung, weil beide Tennisprofis sind.	in Beziehung dominantes Thema	in Beziehung dominanteres Thema als im Freundeskreis
			Die Grenze wird vor allem im Freundeskreis gezogen und andere Themen stehen im Vordergrund.	im Freundeskreis kein dominantes Thema	
	4.2. Spielfreie Zeit	genügend Regenerations- & Entspannungsphasen zwischen Turnieren	Der Turnierkalender ist schon ziemlich dicht und am anstrengendsten ist für ihn, abgesehen vom Training und den Matches, das Reisen mit den einhergehenden Jetlags.	das Reisen und die Jetlags sind am kraftraubendsten	Turnierkalender ist sehr dicht, aber das Reisen und die Jetlags sind dabei am kraftraubendsten.
		perfekte Erholungsphase abseits der Turniere	Die beste Regeneration ist für ihn Zeit mit der Familie und den Freunden zu verbringen.	Zeit mit Familie/Freunden ist die beste Regeneration	Familie/Freunde spielen zur Regeneration die größte Rolle
	4.3. Zusätzliche Interessen	Themen, die über den Tennissport hinaus, noch interessant sind	Tier- und Umweltschutz liegen ihm sehr am Herzen und er versucht, anhand seiner großen Reichweite in den sozialen Netzwerken, die Menschen darauf aufmerksam zu machen.	Tier- und Umweltschutz sind ein großes Anliegen	Tier- und Umweltschutz sind ein großes Anliegen und es wird versucht, anhand seiner Reichweite, zu einem gewissen Umdenken zu bewegen.

8.4. Auswertung des Interviews mit Dennis Novak

Kategorie	Unterkategorie	Definition	Paraphrasen	Generalisierung	Reduktion
1. Einfluss des familiären & persönlichen Umfelds	1.1 Rolle der Familie/Freunde	Rolle der Eltern/Familie beim Verlauf der Karriere	Die Familie spielt eine große Rolle, auch weil sie ihn von Anfang an finanziell unterstützt hat. Langzeitfreunde sind die wichtigste Unterstützung für ihn.	Familie große Rolle, auch finanzielle. Freunde große Unterstützung	Familie große Rolle im Verlauf der Karriere und im aktuellen Alltagsleben, sehr große Unterstützung
		Rolle der Familie/Freunde im aktuellen Alltagsleben	Familie und Freunde sind die ersten Ansprechpartner/innen nach einem Match, was eine große Unterstützung ist.	Familie/Freunde erste Ansprechpersonen und große Unterstützung	
	Mitglieder der Familie im sportlichen Bereich tätig	Sein Vater war zuerst Fußballer und dann spielte er Tennis, wobei er seinen Sohn mitgenommen hat.	Vater Fußballer, danach Tennisspieler	Vater Fußballer und später Tennisspieler	
	Welche Personen können am besten motivieren	Dominic Thiem ist sein bester Ansprechpartner vor und nach dem Match.	Thiem bester Ansprechpartner		
	Bedeutung der Rolle des Umfelds für den beruflichen Erfolg	Die Unterstützung der Eltern ist vor allem am Anfang der Karriere besonders wichtig.	Eltern spielen eine große Rolle, besonders am Karrierebeginn		
	Veränderungen des persönlichen Umfelds im Laufe der Karriere	Das persönliche Umfeld hat sich nicht verändert.	keine Veränderung des Umfelds im Laufe der Karriere	persönliches Umfeld blieb unverändert	
	1.2. Familie/Freunde im Publikum	Unterstützung oder Belastung während Matches	Heute ist es eine große Unterstützung, aber früher wollte er nicht, dass sein Vater im Publikum sitzt.	heute große Unterstützung, früher teilweise Belastung aufgrund seines Vaters	

2. Hindernisse am Beginn der Tenniskarriere	2.1. Finanzieller Faktor	Rolle des Geldes im Verlauf der Karriere	Die finanzielle Unterstützung der Eltern am Anfang der Tenniskarriere spielt eine große Rolle.	Eltern als finanzielle Unterstützung am Karrierebeginn sehr wichtig	Eltern als finanzielle Unterstützung am Karrierebeginn sehr wichtig
		Aufgabe der Familie hinsichtlich finanzieller und organisatorischer Abläufe	Seine Mutter ist gleichzeitig seine Managerin und ist zuständig für organisatorische und finanzielle Abläufe.	Mutter ist Managerin und für organisatorische und finanzielle Abläufe zuständig	Mutter in finanzielle und organisatorische Angelegenheiten involviert
	2.2. Schulische Ausbildung	Vereinbarkeit Leistungssport und schulische Ausbildung	Durch das viele Reisen wurde die Schule vernachlässigt und letztendlich abgebrochen.	Schule war mit Leistungssport schwer zu vereinbaren und wurde abgebrochen	Schulische Ausbildung ist sehr schwierig mit Leistungssport zu vereinbaren, deshalb wurde die Schule abgebrochen
	2.3. Entbehrungen	Dinge, auf die man aufgrund der Karriere verzichten muss	Entspanntes Reisen vermisst er am meisten.	Urlaub machen ist der größte Verzicht	Urlaube gehen ihm am meisten ab, aber er geht gut damit um.
		persönlicher Umgang mit Entbehrungen	Er kann gut mit den Entbehrungen umgehen und versucht die spielfreie Zeit so gut wie möglich zu genießen.	guter Umgang mit Verzichten	
3. Persönlichkeit	3.1. physische/psychische Stärken/Hindernisse	persönliche physische/psychische Stärken	Sowohl Schnelligkeit, also auch Ausdauer und Kraft liegen ihm sehr gut.	guter Athlet mit guten Voraussetzungen	physisch: guter Athlet mit guten körperlichen Voraussetzungen
			Nervosität während der Matches ist sein größtes Hindernis, das er aber immer besser in den Griff bekommt.	größte psychische Schwäche ist die Nervosität	psychisch: Nervosität ist großes Hindernis
		physische/psychische Hindernisse während bisheriger Laufbahn	Als Jugendlicher hatte er Pfeiffer'sches Drüsenfieber und 2017 war er mehrere Monate am Knie verletzt.	Pfeiffer'sches Drüsenfieber mit 13/14 und 2017 Knieverletzung.	physisch: Pfeiffer'sches Drüsenfieber und Knieverletzung
		heute noch physische/psychische Hindernisse	Die Nervosität während Matches ist bis heute das größte psychische Hindernis.	größte psychische Schwäche ist die Nervosität	

	3.2. Umgang mit Erfolg/Niederlage	mentaler Umgang mit Erfolgen Niederlagen (Rituale nach Sieg/Niederlage)	Nach einer Niederlage ist er meist ziemlich wütend und möchte nicht sofort mit anderen darüber sprechen.	nach Niederlage oft sehr wütend und braucht seine Ruhe	nach Niederlage oft wütend
	3.3. Motivation	Freude am Tennis	Das Gefühl bei einem großen Turnier zu spielen und Erfolge zu feiern, ist der Grund wofür man so hart gearbeitet hat.	Erfolg ist Grund für die Motivation	Erfolge sind der Schlüssel für die Motivation im Tennis
		Zeiten, bei denen die Freude ausblieb	Mit 18/19 gab es eine Zeit, in der die Freude am Tennis nicht vorhanden war.	Phase, in der die Motivation ausblieb	
	3.4. Vorbilder	welche Vorbilder im Verlauf der Karriere	Anfangs war das größte Vorbild Roger Federer und später Andy Murray.	Federer, dann Murray	Vorbilder sind zwei Spieler der Weltspitze
4. Privatleben	4.1. Allgemeines	Vereinbarkeit von Privatleben und Profikarriere	Es lässt sich gut vereinbaren, weil Familie und die Partnerin großes Verständnis dafür haben.	gute Vereinbarkeit wegen Verständnis von Familie und Partnerin	durch Verständnis von Familie und Partnerin gut zu vereinbaren
		Thema Tennis dominant im Privatleben	Tennis ist kein dominantes Thema im Privatleben.	kein dominantes Thema	nicht dominant
	4.2. Spielfreie Zeit	perfekte Erholungsphase abseits der Turniere	Die perfekte Erholungsphase ist für ihn auf der Couch zu entspannen.	auf der Couch entspannen	
		Rolle der Familie/Freunde in dieser Zeit	Familie und Freunde spielen eine große Rolle, es wird etwas mit ihnen unternommen, wie wandern zu gehen oder an die Donau zu fahren.	Unternehmungen mit Familie und Freunden ist in der spielfreien Zeit sehr wichtig	Familie und Freunde spielen eine große Rolle in Erholungsphasen
	4.3 Zusätzliche Interessen	Themen, die über den Tennissport hinaus, noch interessant sind	Fußball und Musik gehören zu seinen großen zusätzlichen Interessen.	Fußball und Musik	Fußball und Musik

8.5. Auswertung des Interviews mit Kristina Mladenovic

Kategorie	Unterkategorie	Definition	Paraphrasen	Generalisierung	Reduktion
1. Einfluss des familiären & persönlichen Umfelds	1.1 Rolle der Familie/Freunde	Rolle der Eltern/Familie beim Verlauf der Karriere	Ohne ihre Eltern, die sie von Anfang an zu Turnieren gebracht haben und ihr geholfen haben, hätte sie mit so jungen Jahren wahrscheinlich gar nicht mit dem Tennisspielen begonnen.	Eltern spielten von Anfang an eine sehr große Rolle	Familie größte Rolle im Verlauf der Karriere und im aktuellen Alltagsleben
			Ihre Familie zog sogar mit ihr nach Paris, als sie mit 13 dem nationalen Trainingscenter beiträt.	Familie zog für sie nach Paris	
			Sie ist davon überzeugt, dass die Unterstützung ihrer Familie der Grund für ihren sportlichen Erfolg ist.	Unterstützung der Familie ausschlaggebend für Erfolg	
		Rolle der Familie/Freunde im aktuellen Alltagsleben	Abgesehen davon, dass Familienmitglieder und Freunde immer für sie da sind, fühlt es sich oft wie Zuhause an, wenn ihre Familie und Freunde sie auf den Turnieren begleiten.	Familie/Freunde spielen eine wichtige Rolle, wenn sie auf Turnieren unterstützt wird.	
		Mitglieder der Familie im sportlichen Bereich tätig	Ihr 3 Jahre jüngerer Bruder ist professioneller Fußballer in Frankreich, ihre Mutter war Volleyballspielerin im Nationalteam für Jugoslawien und ihr Vater Handball-Tormann.	Bruder Profifußball, Mutter ehemalige Profivolleyballerin, Vater ehemaliger Profihandballer	professionelle Sportlerfamilie
		Welche Personen können am besten motivieren	Da ihre Eltern beide Profisportler/innen waren, waren sie vor allem am Beginn große Vorbilder.	Eltern am Karrierebeginn	damals Eltern, heute ihr Partner Dominic Thiem und ihr Bruder
			Heute wird sie v.a. von ihrem Partner Dominic Thiem und ihrem Bruder inspiriert.	heute Dominic Thiem und Bruder	
			Veränderungen des persönlichen Umfelds im Laufe der Karriere	Das persönliche Umfeld ist ziemlich stabil, was auch sehr wichtig ist.	sehr stabiles persönliches Umfeld
	1.2. Familie/Freunde im Publikum	Unterstützung oder Belastung während Matches, wenn Familie/Freunde im Publikum sitzen	Sie ist froh, wenn Familie/Freunde im Publikum sitzen, weil sie eine große und motivierende Unterstützung sind und man sie natürlich stolz machen möchte.	große Unterstützung	große Unterstützung, wenn Familie/Freunde bei Matches im Publikum sitzen

2. Hindernisse am Beginn der Tenniskarriere	2.1. Finanzieller Faktor	Rolle des Geldes im Verlauf der Karriere	Als Französin hatte sie großes Glück, weil Frankreich als Organisator eines Grand Slams, einen sehr mächtigen Tennisverband besitzt und junge Talente finanziert.	von Beginn an vom Staat finanziert	Staatliche Finanzierung ihrer Jugendkarriere bis zu ihrem 18. Lebensjahr, sodass die finanzielle Förderung der Familie nicht notwendig war.
			Ihre Eltern hatten demnach keine Ausgaben hinsichtlich ihrer Tenniskarriere, was gerade im Tennis eine Seltenheit ist.	Eltern wurden finanziell nicht benötigt	
			Mit 18 gab es keine Förderungen mehr und sie musste zum ersten Mal ihre Finanzen selbst in die Hand nehmen.	ab 18 keine Förderung mehr	
	2.2. Schulische Ausbildung	Vereinbarkeit Leistungssport und schulische Ausbildung	Sie liebte die Schule, war eine gute Schülerin und machte die Matura.	gute Schülerin, Matura	kein Schulabbruch, sondern Matura
			Wenn man aber wirklich perfekt in der Schule und gleichzeitig erfolgreich im Tennis sein möchte, dann ist das kaum möglich.	beide Komponenten gleich gut zu meistern, ist nicht möglich	
	2.3. Entbehrungen	Dinge, auf die man aufgrund der Karriere verzichten muss	Es gibt viele Dinge, auf die man aufgrund der Karriere verzichten muss, wie beispielsweise Schifahren.	viele Verzichte, bspw. Schifahren	viele Verzichte, wie Schifahren
			Da die Tenniskarriere nicht bis ins hohe Alter andauern wird, gibt es danach noch genug Zeit, um derzeitige Entbehrungen nachzuholen.	Verzichte können nach der Karriere nachgeholt werden	
3. Persönlichkeit	3.1. physische/psychische Stärken/Hindernisse	persönliche physische/psychische Stärken	Der körperliche Faktor ist nicht ihre Stärke, weil sie in ihren Jugendjahren sehr große Probleme mit ihrem Knie hatte.	physisch: langjährige Knieprobleme	physisch: langjährige Knieprobleme
		physische/psychische Hindernisse während bisheriger Laufbahn	Sie hatte eine sehr schlimme Knieverletzung und musste mit 12 Jahren operiert werden.	Knieverletzung als Kind	Knieverletzung; 1 Jahr Pause
			Als sie es mit 17,18 bereits unter die Top-150 der Welt geschafft hatte, kamen die Knieprobleme zurück und sie musste ein volles Jahr pausieren.	1 Jahr ohne Tennis aufgrund der Knieprobleme	

			Sie überstand dieses große Hindernis und kann nun sagen, dass ihr Kampfegeist ihre große psychische Stärke ist und sie nie mehr etwas für selbstverständlich halten wird.	große psychische Stärke ist ihr Kampfegeist	psychisch: Kampfegeist
	3.2. Umgang mit Erfolg/Niederlage	mentaler Umgang mit Erfolgen und Niederlagen (Rituale nach Sieg/Niederlage)	Nach Siegen hat man im Tennis nie die Zeit mit seinem engsten Umfeld zu feiern oder die positive Energie zu genießen, weil man meist schon zum nächsten Turnier reisen muss.	nach Sieg keine Zeit, ihn zu genießen und zu feiern	keine Rituale, weil keine Zeit
			Wenn man verliert, ist es natürlich immer hart und mit schlechten Gedanken verbunden.	Niederlage ist immer hart	
			Nach Niederlage muss man versuchen, es gut wegzustecken, sonst bringt man sich mental um.	Niederlagen sollten so gut wie möglich abgehakt werden	Niederlagen sollten abgehakt werden, weil es sonst schlecht für die Psyche wäre
	3.3. Motivation	Freude am Tennis	Tennis ist ihre Leidenschaft und man verliert die Freude nur dann nicht, wenn man den Sport und den Wettbewerb liebt und jeden Tag hart am Erfolg arbeitet.	Liebe zum Sport und Wettkampf	Die Liebe zum Spiel und die Leidenschaft sind der Schlüssel zur Motivation.
		Zeiten, bei denen die Freude ausblieb	Es gibt natürlich gute und schlechte Momente im Tennis, aber genau das macht ihn speziell und interessant und das ist der Grund, wieso man kämpft.	gute und schlechte Momente	gute und schlechte Momente machen den Sport interessant
	3.4. Vorbilder	welche Vorbilder im Verlauf der Karriere	In jungen Jahren hatte sie Vorbilder, denen sie nacheifern wollte, aber ab dem Zeitpunkt als sie selbst auf einmal mit 13,14 professionelle Juniorenspielerin war, hatte sie keine fixen Vorbilder mehr.	Anfang viele Vorbilder, dann keine mehr	
			Wenn man gegen Idole antreten und gewinnen will, muss man die Bewunderung ausschalten können, auch wenn man ihnen als Kind nachgeeifert hat. Es ist ein sehr seltsames, aber gleichzeitig einmaliges Gefühl gegen Jugendidole zu spielen.	die Bewunderung muss als Gegnerin abgeschaltet werden	

4. Privatleben	4.1. Allgemeines	Vereinbarkeit von Privatleben und Profikarriere	Es ist nicht einfach zu vereinbaren wegen der vollen Terminpläne und dem Reisen, aber sie ist sehr froh, dass ihr Partner ebenfalls Profispieler ist, weil sie sich so am besten verstehen können.	schwierig zu vereinbaren, aber Partner ist ebenfalls Tennisprofi	Vereinbarkeit ist schwierig, aber mit dem richtigen Partner möglich
		Person des öffentlichen Interesses	Sie leidet nicht darunter, weil sie der Meinung ist, dass sie und Dominic sich gegenseitig davor beschützen und die Sache richtig anlegen.	guter Umgang mit dem öffentlichen Interesse an ihrer Person	sie leidet nicht darunter, weil sie gut damit umgehen kann
		Thema Tennis dominant im Privatleben	Es muss so sein und sie findet es schrecklich, weil der gesamte Tagesplan auf den Sport ausgerichtet ist.	Tennis ist ein sehr dominantes Thema	dominantes Thema, aber es wird versucht auch abzuschalten
			Wenn sie mit ihrer Familie oder Freunden zusammen ist, bevorzugt sie es, nicht über sich zu reden, sondern konzentriert sich auf die anderen Personen, um vom Tennisthema abschalten zu können.	versucht oftmals, vom Tennisthema abzuschalten, wenn sie in Gesellschaft ist	
	4.2. Spielfreie Zeit	perfekte Erholungsphase abseits der Turniere	Die Erholungs- und Regenerationsphase verläuft meist sehr ruhig und wird oft auch für Behandlungen und Massagen zur vollständigen Regeneration genutzt	sehr ruhige Erholungsphase, um sich wieder zu stärken	
		Rolle der Familie/Freunde in dieser Zeit	Diese Zeit mit Familie und Freunden ist ihr sehr wichtig und gibt ihr außerdem einen erneuten Energieschub für ihre nächsten Herausforderungen.	Zeit mit Familie/Freunden ist die beste Regeneration	Familie/Freunde spielen zur Regeneration die größte Rolle
	4.3. Zusätzliche Interessen	Themen, die über den Tennissport hinaus, noch interessant sind	Sprachen lernen ist eine ihrer großen Leidenschaften und momentan ist sie dabei, Deutsch zu lernen.	Deutsch lernen	Deutsch lernen
			Sie interessiert sich sehr für andere Sportarten, wie Fußball oder Volleyball und außerdem ist sie sehr modeinteressiert.	Fußball, Volleyball, Mode	Fußball, Volleyball, Mode

8.6. Auswertung des Interviews mit Jürgen Melzer

Kategorie	Unterkategorie	Definition	Paraphrasen	Generalisierung	Reduktion
1. Einfluss des familiären & persönlichen Umfelds	1.1 Rolle der Familie/Freunde	Rolle der Eltern/Familie beim Verlauf der Karriere	Ohne seine Eltern hätte er keine Chance gehabt, Tennisspieler zu werden, auch hinsichtlich des Transports zum Training und der finanziellen Angelegenheit.	Eltern verantwortlich für seine Karriere	Familie größte Rolle im Verlauf der Karriere und im aktuellen Alltagsleben
		Rolle der Familie/Freunde im aktuellen Alltagsleben	Frau und Kind unterstützen ihn sehr und reisen mit ihm mit, was für ihn anders nicht möglich wäre.	Familie wichtige Rolle im aktuellen Alltagsleben	
			Seine Freunde haben mittlerweile verstanden, dass die Zeit, die er mit ihnen verbringen kann, wertvoll ist.	vollstes Verständnis der Freunde	
		Mitglieder der Familie im sportlichen Bereich tätig	Sein Bruder ist ebenfalls professioneller Tennisspieler, seine Eltern haben Handball und Fußball gespielt, aber nicht professionell.	Bruder ebenfalls Tennisprofi; Eltern sportlich, aber kein Profisport	Bruder Tennisprofi und Eltern sportlich, aber kein Profisport
		Welche Personen können am besten motivieren	Heute ist seine Frau seine größte Motivatorin, damals war es sein Vater.	früher sein Vater, heute seine Frau	
		Bedeutung der Rolle des Umfelds für den beruflichen Erfolg	Eltern als Unterstützung findet er extrem wichtig.	Eltern große Unterstützung	Familie extrem wichtige Rolle im Hinblick auf beruflichen Erfolg
		Veränderungen des persönlichen Umfelds im Laufe der Karriere	Durch die langen Abwesenheiten ist der Freundeskreis etwas kleiner geworden.	Freundeskreis kleiner geworden	Freundeskreis kleiner geworden
		1.2. Familie/Freunde im Publikum	Unterstützung oder Belastung während Matches	Früher war er schon ziemlich nervös, wenn Familie oder Freunde im Publikum saßen, aber mittlerweile ist es eine große Freude, vor ihnen zu spielen.	früher nervös, heute große Freude

2. Hindernisse am Beginn der Tenniskarriere	2.1. Finanzieller Faktor	Rolle des Geldes im Verlauf der Karriere	Am Beginn der Karriere braucht man unbedingt die nötigen finanziellen Mittel, weshalb die Eltern hier eine große Rolle spielten.	Eltern wichtige Rolle bzgl. Finanzierung	Eltern vor allem am Beginn wichtige Rolle
		Aufgabe der Familie hinsichtlich finanzieller und organisatorischer Abläufe	Anfangs war die Familie schon involviert, aber er übernahm diese Angelegenheiten sehr früh selbst.	übernahm sehr früh selbst die finanziellen und organisatorischen Angelegenheiten	Finanzen und Organisation wurde früh selbst übernommen
	2.2. Schulische Ausbildung	Vereinbarkeit Leistungssport und schulische Ausbildung	Da seine Eltern es nicht erlaubt hätten, die Schule abzubrechen, schaffte er es zu vereinbaren und machte sogar Matura, was ihn bis heute bspw. in sprachlicher Hinsicht sehr geholfen hat.	konnte Schule und Sport gut vereinbaren und musste nicht abbrechen	kein Schulabbruch, sondern Matura
	2.3. Entbehrungen	Dinge, auf die man aufgrund der Karriere verzichten muss	Er hat seiner Meinung nach nichts versäumt.	nichts versäumt	kaum Entbehrungen, es geht eher um die richtige Einstellung des alltäglichen Lebens
		persönlicher Umgang mit Entbehrungen	Ausgehen konnte man ab und zu trotzdem, man musste sich eher darauf einstellen, dass das alltägliche Leben anders ist.	das alltägliche Leben als Tennisprofi ist Gewöhnungssache	
3. Persönlichkeit	3.1. physische/psychische Stärken/Hindernisse	persönliche physische/psychische Stärken	Durch das Ausüben von vielen verschiedenen Sportarten, wie z.B. Fußball, ist er koordinativ sehr gut.	koordinativ sehr gut	physisch: gute Koordination
			Die psychische Stärke entwickelte sich im Laufe der Karriere, auch unter Heranziehen einer Mentaltrainerin.	psychische Stärke entwickelt sich im Laufe der Karriere	psychisch: Mentaltrainerin und Entwicklung
		physische/psychische Hindernisse während bisheriger Laufbahn	Nach dem 30. Lebensjahr hatte er Verletzungen an der Schulter und Ellbogen und einen Bandscheibenvorfall.	einige Verletzungen nach dem 30. Lebensjahr	physisch: Verletzungen nach dem 30. Lebensjahr an Schulter, Ellbogen und Bandscheiben

	3.2. Umgang mit Erfolg/Niederlage	mentaler Umgang mit Erfolgen Niederlagen (Rituale nach Sieg/Niederlage)	Ein Ritual nach einer Niederlage ist, dass er bei McDonalds essen geht. Sein Umgang mit einer Niederlage hängt davon ab, wie das Match gelaufen ist, aber normalerweise hakt er es schnell ab.	Ritual nach Niederlage: McDonalds; Niederlagen werden normalerweise schnell abgehakt	Niederlagen normalerweise schnell abgehakt
			Siege können erst so richtig reflektiert werden, wenn die Karriere vorbei ist, weil man nach einem Sieg meistens am nächsten Tag wieder spielen muss.	keine Rituale nach einem Sieg	keine Rituale nach einem Sieg, weil sie erst nach der Karriere richtig reflektiert werden können
	3.3. Motivation	Freude am Tennis	Seine größte Motivation ist die Liebe zum Tennis.	Liebe zum Tennisspiel	Die Liebe zum Spiel und das Durchhaltevermögen sind der Schlüssel zur Motivation.
		Zeiten, bei denen die Freude ausblieb	Wenn es längere Zeit nicht nach Wunsch läuft, dann können schon Zweifel entstehen, aber das Wichtigste ist, nicht aufzuhören.	Zweifel können nach längeren Durststrecken entstehen	
	3.4. Vorbilder	welche Vorbilder im Verlauf der Karriere	Am Anfang gab es schon einige Tennisspieler, die ihm im Spielstil ähnlich waren, aber man sollte bald seinen eigenen Stil entwickeln können, um erfolgreich zu sein.	Anfang ähnliche Tennisspieler, dann selbst entwickeln	Anfang ein paar Vorbilder, aber später nicht mehr
4. Privatleben	4.1. Allgemeines	Vereinbarkeit von Privatleben und Profikarriere	Er konnte erst ab dem Zeitpunkt, an dem Tennis nicht mehr die erste Priorität war, das Privatleben mit dem Sport richtig gut vereinbaren.	schwer zu vereinbaren, man muss eines priorisieren	erst später war ein reifes Privatleben möglich
		Thema Tennis dominant im Privatleben	Früher war es das dominante Thema, aber heute wird über andere Dinge zu Hause gesprochen.	früher sehr dominant, heute nicht mehr	früher sehr dominant, heute nicht mehr
	4.2. Spielfreie Zeit	perfekte Erholungsphase abseits der Turniere	Der perfekte Erholungseffekt ist für ihn ein Urlaub mit Frau und Kind auf den Malediven.	Urlaub mit Familie auf Malediven	Familie spielt die größte Rolle in den Erholungsphasen
	4.3 Zusätzliche Interessen	Themen, die über den Tennissport hinaus, noch interessant sind	Bei Sport, vor allem Fußball, herrscht ein besonders großes Interesse, das Interesse zu Politik entstand erst in der späteren Lebensphase.	großes Interesse zu Sport, v.a. Fußball und Politik	Sport und Politik

8.7. Auswertung des Interviews mit Anastasija Sevastova

Kategorie	Unterkategorie	Definition	Paraphrasen	Generalisierung	Reduktion
1. Einfluss des familiären & persönlichen Umfelds	1.1 Rolle der Familie/Freunde	Rolle der Eltern/Familie beim Verlauf der Karriere	Dank ihrer Oma hat sie mit sechs Jahren mit dem Tennisspielen begonnen.	Oma spielte die größte Rolle am Beginn der Karriere	Oma größte Rolle am Beginn der Karriere, jetzt ist es ihr Lebensgefährte und gleichzeitig Trainer
		Rolle der Familie/Freunde im aktuellen Alltagsleben	Ihr Mutter hält sich ein bisschen zurück, aber sie wird natürlich unterstützt und führt ihr eigenes Leben mit ihrem Trainer, der gleichzeitig ihr Freund ist.	wird unterstützt, aber größte Rolle spielt Trainer und Freund	
		Mitglieder der Familie im sportlichen Bereich tätig	Ihre Großeltern waren sehr sportlich, aber es war niemand Profisportler/in.	sportliche Großeltern, aber keine Profisportlerfamilie	kein Profisport
		Welche Personen können am besten motivieren	Sie ist der Meinung, dass man sich selbst am besten motivieren kann.	Selbstmotivation ist das Wichtigste	Selbstmotivation ist das Wichtigste
		Bedeutung der Rolle des Umfelds für den beruflichen Erfolg	Sie beendete vorerst ihre Karriere 2013 aus physischen und psychischen Gründen, aber seitdem sie seit 2015 wieder erfolgreiche Tennisspielerin ist, spielt ihr Freund und Trainer die größte Rolle.	Ihr Freund und Trainer spielt seit ihrer zweiten Karriere die größte Rolle.	Freund und Trainer spielt die größte Rolle für ihren beruflichen Erfolg
		Veränderungen des persönlichen Umfelds im Laufe der Karriere	Sie änderte ihr Umfeld, nachdem bei ihrer ersten Karriere einige problematische Personen dabei waren.	Änderung des Umfelds nach Abbruch der ersten Tenniskarriere	persönliches Umfeld veränderte sich
	1.2. Familie/Freunde im Publikum	Unterstützung oder Belastung während Matches	Es ist auf jeden Fall eine Unterstützung, weil man motivierter und konzentrierter ist, wenn die Familie zuschaut.	Freunde im Publikum ist eine Unterstützung im Match	große Unterstützung
2. Hindernisse am Beginn der Tenniskarriere	2.1. Finanzieller Faktor	Rolle des Geldes im Verlauf der Karriere	Ohne Geld kann man Tennis nicht ausüben.	Geld notwendig für Tennis	Geld spielt große Rolle in diesem Sport
		Aufgabe der Familie hinsichtlich finanzieller und organisatorischer Abläufe	Ihr Freund ist in finanzielle und organisatorische Abläufe involviert; da ihre Familie in Lettland lebt, versucht sie sie zu unterstützen.	Freund ist in finanzielle und organisatorische Angelegenheiten involviert.	Freund ist involviert, Familie nicht, weil sie in Lettland lebt.

	2.2. Schulische Ausbildung	Vereinbarkeit Leistungssport und schulische Ausbildung	Dank ihrer Schule in Lettland, die sie sehr unterstützt hat, konnte sie bereits mit 14, 15 zu den Turnieren reisen und die Prüfungen im Nachhinein nachholen.	große Unterstützung ihrer Schule in Lettland	Vereinbarkeit war dank ihrer unterstützenden Schule in Lettland möglich
	2.3. Entbehrungen	Dinge, auf die man aufgrund der Karriere verzichten muss	Sie ist nicht der Meinung, dass sie auf etwas verzichten muss, weil sie mehr von der Welt sieht, als andere Menschen. Sie wäre vielleicht manchmal gerne öfter daheim, aber sie weiß, dass sie das nach ihrer Karriere machen kann.	keine großen Entbehrungen, außer manchmal öfter zu Hause sein	kann mit Verzicht gut umgehen
3. Persönlichkeit	3.1. physische/psychische Stärken/Hindernisse	persönliche physische/psychische Stärken	Kampfgeist und Perfektionismus sind ihrer Meinung nach ihre persönlichen Stärken.	Kampfgeist und Perfektionismus als psychische Stärken	psychisch: Kampfgeist und Perfektionismus
		physische/psychische Hindernisse während bisheriger Laufbahn	Während ihrer ersten Karriere hatte sie zusätzlich zu einigen Verletzungen im Rücken und Problemen mit ihrem Arm, auch leichte Depressionen, weshalb sie ihre erste Karriere auch beendete.	physische Verletzungen im Rücken und Arm und psychische Probleme	physisch: Rücken und Armverletzung; psychisch: depressiv
	3.2. Umgang mit Erfolg/Niederlage	mentaler Umgang mit Erfolgen Niederlagen (Rituale nach Sieg/Niederlage)	Man muss sich nach einem Sieg im Tennis sofort auf das nächste Match konzentrieren, außer es ist der Turniersieg.	keine Rituale nach einem Sieg	Keine Rituale nach Sieg, richtig genießen erst nach Karriere/Saison
			Einen Sieg kann man erst nach der Karriere oder nach der Saison wirklich genießen.	Siege erst nach Karriere oder Saison genießen	
	3.3. Motivation	Freude am Tennis	Sie spielt Tennis aus Liebe zum Spiel und weil sie sich gerne mit anderen misst. Außerdem liebt sie das Gefühl, wenn sie vor einem großen Publikum spielt und angefeuert wird.	Liebe zum Tennis, Wettkampf, Publikum	Liebe zum Tennis, der Wettkampf und das Publikum sind die Schlüssel zur Motivation
		Zeiten, bei denen die Freude ausblieb	An manchen Tagen fällt es schwerer sich zu motivieren, aber das ist normal.	an manchen Tagen bleibt die Motivation und Freude aus	

	3.4. Vorbilder	welche Vorbilder im Verlauf der Karriere	Sie hatte Vorbilder, aber wollte nicht unbedingt genauso wie sie sein, sondern eher von jedem Vorbild etwas für ihr eigenes Spiel lernen.	kein fixes Vorbild	kein fixes Vorbild, sondern eher von den besten Spielerinnen etwas lernen
4. Privatleben	4.1. Allgemeines	Vereinbarkeit von Privatleben und Profikarriere	Da sie mit ihrem Trainer zusammen ist, ist es manchmal schwierig, weil man ununterbrochen zusammenarbeiten muss, aber gleichzeitig ist es auch ein schönes Gefühl, jeden Moment gemeinsam zu erleben und zu genießen.	manchmal ist es schwierig, aber es gibt Vor- und Nachteile	Vereinbarkeit ist schwierig, aber die Zusammenarbeit kann auch sehr schön sein
		Thema Tennis dominant im Privatleben	Da Tennis für beide der Beruf ist, ist es natürlich ein dominantes Thema.	dominantes Thema	dominant aufgrund des Berufs
	4.2. Spielfreie Zeit	perfekte Erholungsphase abseits der Turniere	Wandern gehen, in einer Therme entspannen oder andere Sportarten machen, sind für sie die perfekte Erholung.	Wandern, Therme, Sport	
		Rolle der Familie/Freunde in dieser Zeit	Freunde treffen oder die Familie besuchen ist in dieser Zeit sehr wichtig.	Familie/Freunde spielen in dieser Zeit eine große Rolle	Familie und Freunde spielen eine große Rolle in Erholungsphasen
	4.3 Zusätzliche Interessen	Themen, die über den Tennissport hinaus, noch interessant sind	Abschalten, andere Sportarten, Thema abgesehen vom Sport ist momentan ein Hausbau.	Wandern, Rad fahren, Rollerbladen, Haus bauen, Netflix	viele Themen, die etwas ganz anderes als Tennis sind und für Ablenkung sorgen

8.8. Interpretation

Anhand des Kategoriensystems wurde für die Interpretation der Ergebnisse besonders die Spalte der Reduktion herangezogen und Gemeinsamkeiten zwischen den Interviewpartnern/Interviewpartnerinnen gesucht. Um einen guten Überblick zu bekommen, stellen die folgenden vier Kapitel gleichzeitig auch die Hauptkategorien der Auswertung dar. Pro Kapitel werden die jeweiligen Unterkategorien behandelt, passende Ankerbeispiele der Sportler/innen gegeben und auf die zuvor angeführte Literatur Bezug genommen.

8.8.1. Einfluss des familiären und persönlichen Umfelds

Die Ergebnisse bzgl. der Rolle der Familie beim Verlauf der Tenniskarriere sind ziemlich eindeutig. Alle fünf Interviewpartner/innen bestätigen die wichtige und große Unterstützung der Familie, insbesondere ihrer Eltern. Aussagen wie *„Die Familie hat natürlich die größte Rolle gespielt. Also, ohne die wäre ich ja auch gar nicht zum Tennis gekommen.“* (Thiem, Z31-32) zeigen genauso wie bei den anderen Athleten/Athletinnen, dass sie es den Eltern zu verdanken haben, mit dem Tennissport überhaupt in Berührung gekommen zu sein. Vier von fünf Tennisprofis bestätigen, dass einige ihrer Familienmitglieder auch beruflich im sportlichen Bereich tätig sind, beziehungsweise wie bei Kristina Mladenovic sogar die gesamte Familie professionelle Sportler/innen waren und sind. Ihre Mutter war Volleyballspielerin, ihr Vater Handballspieler der jugoslawischen Nationalmannschaft und ihr Bruder Fußballspieler. Dominic Thiems Eltern waren schon vor seiner Geburt beide von Beruf Tennistrainer/innen und somit dauerte es nicht lange, bis ihr Sohn die ersten Schritte auf dem Tennisplatz machte. Bei Anastasija Sevastova war es ihre Großmutter, die sie mit sechs Jahren überredete, den Tennissport auszuprobieren.

Auch im aktuellen Alltagsleben spielen Familie sowie der Freundeskreis bei allen Interviewten eine wichtige Rolle. Sie dienen aufgrund des großen Vertrauens, das die Sportler/innen zu ihrem persönlichen Umfeld haben, als enorme Unterstützung und Kraftquelle für ihren beruflichen Erfolg.

Weiters ist auffällig, dass das persönliche Umfeld bei vier von fünf Sportler/innen im Verlauf der Karriere unverändert blieb.

Eine Ausnahme bildet hier Anastasija Sevastova, die, unter anderem aufgrund persönlicher Probleme mit ihrem Umfeld, ihre Karriere vorerst frühzeitig beenden musste. Erst zwei Jahre später begann sie wieder mit dem Tennissport und mittlerweile ist sie bis zur Nummer 12 der Welt aufgestiegen.

Jürgen Melzer meint, dass sein Freundeskreis etwas kleiner wurde im Laufe der Karriere aufgrund der zeitlichen Einschränkung, aber sich diese Freundschaften dafür intensivierten. Außerdem betont er, wie wichtig es für ihn ist, dass seine Frau und sein Sohn bei den Turnieren mit dabei sind und ihn unterstützen:

„Ich habe Frau und Kind, die müssen auch mitspielen, weil ansonsten wäre das gar keine Chance, weil sonst würde ich auch zu Hause bleiben. Also ich möchte schon irgendwie ein guter Vater auch sein und sie fahren hin und wieder mit und meine Frau unterstützt mich da.“ (Melzer, Z1365-1368)

Auf die Frage, ob es Unterstützung oder Belastung sei, wenn Freunde oder Familienmitglieder bei Matches im Publikum sitzen, sind sich alle interviewten Athleten/Athletinnen einig, dass die Anwesenheit Freude macht und eine große Motivation sei. Dennis Novak sieht es heute als eine besondere Stütze, zu wissen, dass Familie und Freunde zuschauen. Früher war es für ihn belastend, wenn sein Vater im Publikum saß. Aber auch das hat sich geändert:

„Es ist natürlich eine Unterstützung. Früher war es so, dass ich nicht wollte, dass mein Vater zuschaut, weil wenn ich den gesehen habe draußen, der ist immer extrem hektisch geworden, wenn ich einen Fehler mache. Aber mittlerweile ist es mir egal.“ (Novak, Z455-458)

Diese Ergebnisse bestätigen auch die zuvor aufgezeigten Ausführungen, unter anderem von Zeyringer und Hettegger (2017), über die große Bedeutung der Elternrolle. Vergleicht man die Aussagen der interviewten Personen mit der zitierten schwedischen Studie über den Einfluss der Eltern auf die Entscheidung, einem Sportverein beizutreten, kann man hier jedoch auch Unterschiede erkennen. Während die schwedische Studie zeigt, dass Eltern bei der Entscheidungsfindung einen eher geringeren Einfluss haben, sprechen alle Interviewpartner/innen davon, dass Familienangehörige sie für den Tennissport motiviert haben.

8.8.2. Hindernisse am Beginn der Tenniskarriere

Unter Betrachtung des finanziellen Faktors sind sich alle interviewten Sportler/innen einig, dass Geld vor allem am Beginn der Tenniskarriere ein großer ausschlaggebender Faktor ist und eine bedeutende Rolle spielt. Die finanzielle Unterstützung der Eltern war in vier von fünf Fällen unabdingbar. Die Französin Kristina Mladenovic hatte das Glück, dass Frankreich als Organisator eines Grand Slam Turniers einen sehr mächtigen Tennisverband besitzt und junge Talente finanziell unterstützt. Da Mladenovic bereits mit etwa 13 Jahren die beste Juniorenspielerin zu dieser Zeit war, wurde ihre gesamte Jugendkarriere bis zum Alter von 18 Jahren vom Staat finanziert:

“I was extremely lucky to be French because they gave me a huge support because they’re a super rich federation, they’re hosting a grand slam and they have a powerful federation where they actually finance all the young talents. Basically, my parents had nothing to invest in my tennis which is a super big luxurious thing and I’m aware it’s something unbelievable because in other countries it’s not like this.” (Mladenovic, Z883-886 & Z890-892)

Im Vergleich dazu meint Jürgen Melzer:

„Am Anfang der Karriere, wenn du da nicht die möglichen finanziellen Mittel hast, dann bleibst du einfach auf der Strecke. Also da ist es schon so, dass die Eltern mich da extrem unterstützt haben.“ (Melzer, Z1419-1423)

Die Frage, ob das persönliche Umfeld in finanzielle und organisatorische Abläufe involviert sei, wurde von allen bejaht. Jede/r Interviewte hat Personen aus dem näheren Bekanntenkreis, die für die finanziellen Angelegenheiten zuständig sind. Bei Dennis Novak erfüllt diese Aufgabe beispielsweise seine Mutter, die auch gleichzeitig seine Managerin ist. Die Familie von Anastasija Sevastova ist in finanzielle Abläufe eher weniger involviert, da sie in Österreich lebt und ihre Familie in Lettland. Ihr Lebensgefährte ist hier hingegen stärker involviert. Jürgen Melzer erzählt, dass seine Eltern vor allem am Beginn natürlich auch die Rolle der Finanzverwaltung übernahmen, er aber diese Angelegenheiten sehr früh selbst in die Hand nahm.

Bezüglich schulischer Ausbildung sind sich zum einen alle einig, dass sie sehr schwierig mit dem Leistungssport, der bereits mit jungen Jahren besonders viel Zeit in Anspruch nimmt, zu vereinbaren ist. Dennoch schafften drei der fünf Interviewten, eine Schullaufbahn bis zur Matura zu absolvieren. Anastasija Sevastova betont, dass sie von ihrer Schule in Lettland besonders unterstützt wurde, da sie oft wochenlang den Unterricht versäumte, aber Prüfungen im Nachhinein nachholen durfte. Jürgen Melzer und Kristina Mladenovic konnten Leistungssport und schulische Ausbildung ebenfalls so vereinbaren, dass sie letztendlich die Schule mit der Matura abschlossen und trotzdem gleichzeitig volles Augenmerk auf den Profisport legten. Dennis Novak erzählt die Geschichte von seinem Schulkollegen Dominic Thiem und ihm:

„Wir waren halt dann viel weg und wir sind dann nicht mehr zusammengekommen mit dem Lernen und dem Nachholen und alles. Und dann nach der 6., also nach der 2. Oberstufe, haben wir abgebrochen.“ (Novak, Z519-521)

Bereits im Kapitel 3.1 wurde erwähnt, dass laut Müller (2011, S. 30f) junge Leistungssportler/innen oft versuchen, die Doppelbelastung einerseits durch die Konzentration auf die Profikarriere und andererseits durch die Erfüllung der schulischen Ansprüche zu umgehen und dem Leistungssport in vielen Fällen den Vorzug zu geben. Drei der fünf interviewten Personen haben jedoch maturiert, was die Theorie von Müller (2011) widerlegt. Ist der erforderliche Ehrgeiz für schulische Leistungen und auch die Unterstützung der Schule vorhanden, können Sportler/innen neben dem Schulabschluss gleichzeitig große Erfolge im Tennissport erzielen.

Mit Entbehrungen aufgrund des Tennissports geht jede/r Sportler/in offensichtlich unterschiedlich um, da hier die Antworten sehr divergieren. Dominic Thiem ist der Meinung, dass seine Entbehrungen im Vergleich zu Zeiten der Pubertät viel weniger geworden sind und er kaum noch das Gefühl hat, auf gewisse Dinge verzichten zu müssen. Er nennt Schifahren als die Sache, die er am meisten vermisst und wo er weiß, dass er diesen Sport erst ausüben können wird, wenn er seine Tenniskarriere beendet hat. Dennis Novak findet, dass er die Entbehrungen relativ gut verkraftet, würde sich aber wünschen, häufiger auf Urlaub fahren zu können. Jürgen Melzer ist

der Meinung, dass er mittlerweile keine Entbehrungen mehr auf sich nehmen muss, was wahrscheinlich auch daran liegt, dass er seine Einzeltenniskarriere 2018 beendete und nun nur noch als Doppelspieler auf der Tennistour unterwegs ist. Auch Anastasija Sevastova ist nicht der Meinung, dass sie auf Dinge verzichten muss. Sie sieht das Reisen auch gleichzeitig als Privileg und meint, mit dem Verzichten, wie beispielsweise lange Zeit von zu Hause weg zu sein, gut umgehen zu können. Kristina Mladenovic findet, dass es viele Dinge gibt, auf die man aufgrund der Karriere verzichten muss. Auch sie nennt Schifahren als ein Beispiel dafür. Da die Tenniskarriere aber nicht bis ins hohe Alter andauern kann, meint sie, dass danach noch genug Zeit bleiben würde, um derzeitige Entbehrungen nachzuholen.

Alle Interviewten sind sich hier jedoch einig, dass man aufgrund der Profikarriere auf gewisse Dinge verzichten und der Umgang mit dieser Situation erst erlernt werden muss. Dieses Phänomen bestätigen auch - wie bereits in Kapitel 3.2. erwähnt - Zeyringer und Hettegger (2017, S.314). Sie sprechen nicht nur von der Kunst zu verzichten, sondern sogar davon, Opfer zu bringen, um Tennisprofi zu werden und sind der Meinung, dass dies zu einem der wichtigsten Aspekte für den Erfolg gezählt werden muss.

8.8.3. Persönlichkeit

Zu physischen und psychischen Stärken ist Dominic Thiem der Ansicht, dass das Wichtigste für den Verlauf der Karriere eine möglichst verletzungsfreie Jugendzeit ist. Er selbst blieb glücklicherweise von schwerwiegenden Verletzungen verschont und nennt lediglich eine Lebensmittelvergiftung, die er sich auf einer Südamerika-Reise zuzog, wobei Bakterien danach noch im Körper verblieben und er über zwei Jahre darunter litt. Kristina Mladenovic musste hingegen während ihrer gesamten Jugend mit einer Knieverletzung kämpfen, die sie sogar mit 18 Jahren zu einem Jahr Tennispause zwang. Auch Dennis Novak blieb von Verletzungen nicht ganz verschont. 2017 kämpfte er mit einer Knieverletzung und mit 13,14 Jahren erkrankte er am Pfeiffer'schen Drüsenfieber. Anastasija Sevastova beendete 2013 vorübergehend ihre Karriere, da sie große Probleme mit ihrem Rücken und ihrem Arm hatte und außerdem zu dieser Zeit mit Depressionen zu tun hatte. Bei Jürgen Melzer entwickelten sich

physische Probleme erst nach seinem 30. Lebensjahr, als er an der Schulter und am Ellbogen operiert werden musste und einen Bandscheibenvorfall erlitt.

Auf die Frage, welche physischen oder psychischen Aspekte die Athleten/Athletinnen für ihre persönlichen Stärken halten, antworten Thiem, Mladenovic und Sevastova mit Eigenschaften wie „Kampfgeist“ und „Durchhaltevermögen“. Novak und Melzer finden, dass sie beide Athleten mit guter Koordination und idealen körperlichen Voraussetzungen sind. Melzer führt diese Stärke darauf zurück, dass er früher viele verschiedene Sportarten ausgeübt und vor allem auch Fußball gespielt hat, was seine Koordination besonders verbesserte. Dennis Novak erzählt, dass sein großes psychisches Hindernis immer noch seine Nervosität während der Matches sei, was sich allerdings im Vergleich zu früher schon gebessert habe.

Der Umgang mit Erfolgen oder Niederlagen ist im Tennis etwas ganz Spezielles. Tennis ist ein sehr schnelllebiger Sport, bei dem man nach jedem Sieg – außer es ist ein Turniersieg – oft bereits am Tag darauf das nächste Match bestreiten muss. Da Turniersiege natürlich Ausnahmefälle sind und man sich nach einem Sieg innerhalb des Turniers bereits auf das nächste Match konzentrieren muss, ist der Umgang mit Niederlagen eine regelmäßige Situation, die jede/r Tennisspieler/in beherrschen muss. Dieses Phänomen wird auch in den Interviews bestätigt und die Athleten/Athletinnen meinen, dass einfach zu wenig Zeit bleibe, die Siege oder Niederlagen zu reflektieren. Melzer und Sevastova vertreten den Standpunkt, dass man sich damit möglicherweise erst nach der Saison oder überhaupt erst nach der Tenniskarriere auseinander setzen könne. Auch Thiem meint, dass in Wahrheit nur ein Turniersieg richtig genossen werden könne und man diesen, gerade weil er so selten passiert, schon ein bisschen feiern sollte. Als Tennisspieler/in muss also früh gelernt werden, Niederlagen schnell abhaken zu können. Laut Dennis Novak klingt dies aber meist einfacher, als es ist. Er ist nach einer Niederlage oft sehr wütend und möchte mit niemandem reden, was viele aus seinem Umfeld nicht verstehen können.

Auch in Kapitel 4.2. wurde bereits angeführt, dass laut Zeyringer und Hettegger (2017, S.64) bei den meisten Sportlern/Sportlerinnen Misserfolge und Niederlagen zu selbstkritischen Gedanken und negativen Emotionen führen und somit einen Einfluss auf die Psyche haben können.

Bezüglich Motivation und Freude am Tennis nennen Dominic Thiem und Dennis Novak die Erfolge und Siege, die für sie der Schlüssel zur Motivation sind. Verglichen mit den Ansichten von Zeyringer und Hettegger (2017) erklärt sich dieses Phänomen dadurch, dass nach einem Erfolgserlebnis die Produktion von Dopamin angeregt und der/die Spieler/in mit einem positiven Grundgefühl in das nächste Match starten kann. Demnach haben die Aussagen von Thiem und Novak starke Gemeinsamkeiten mit der Literatur. Außerdem geht es – wie bereits erwähnt – laut Zeyringer und Hettegger (2017) darum, sich den Erfolg selbst zuzutrauen. Denn je höher die Erfolgswahrscheinlichkeit ist, desto höher liegt auch die eigene Motivation und der Wille zu gewinnen. Melzer, Mladenovic und Sevastova geben als Hauptgrund für Motivation und Aufrechterhaltung der Freude am Tennis die Liebe und Leidenschaft zum Spiel an. Sevastova spricht außerdem von dem besonderen Hochgefühl, vor einem großen Publikum spielen zu dürfen:

„Ich liebe den Sport, ich will eigentlich einfach so Tennis spielen, aber das, was mich motiviert ist sicher das "Sich-Messen" mit anderen und du spielst vor einem riesen Publikum und du spielst ein Match und die feuern an oder die schreien rein. Das sind die Gefühle, die du nirgendwo kriegst.“ (Sevastova, Z1846-1850)

Zweifellos gibt es für jede/n einzelne/n Sportler/in auch Zeiten, in denen die Freude am Tennis ausbleibt. Hier sind sich alle einig, dass man diese Zeit, die in den meisten Fällen auch mit Niederlagen verbunden ist, nur durch harte Arbeit an sich selbst überwinden kann, um wieder Siege zu erzielen und die damit einhergehende Motivation zurück zu erlangen.

Die Interviewergebnisse sind mit der Meinung von Müller (2011, S.27) gut vergleichbar. In Kapitel 4.1. wurde bereits angeführt, dass das Ausbleiben von Erfolgen zu abnehmender Selbstwirksamkeitsüberzeugung, daraus resultierender Schwächung des Selbstvertrauens und als Konsequenz zu weiteren erfolglosen Zeiten führen kann.

Die Ergebnisse zum Thema Vorbilder sind ziemlich einheitlich und nur Dennis Novak spricht von zwei fixen Vorbildern. Thiem, Sevastova, Mladenovic und Melzer erzählen,

dass sie nie wirklich Vorbilder hatten, denen sie nachgeeifert haben. Vielmehr studierten sie als Jugendliche gerne die Top-Spieler/innen im Fernsehen und versuchten von den Besten zu lernen, um so ihre eigene Persönlichkeit sowie ihren eigenen Tennisstil zu entwickeln. Hier kann man eine Übereinstimmung mit der in Kapitel 4.4. erläuterten Meinung von Günter Bresnik (2017) über Vorbilder im Tennissport erkennen, der ebenso feststellt, dass man nur von Vorbildern lernen kann, wenn man herausgefunden hat, welche Fähigkeiten und Charakteristika das Vorbild erfolgreich machen. Vorbilder analysieren und Fähigkeiten adaptieren ist besser als nur zu kopieren.

Mladenovic meint außerdem, dass ab dem Moment, in dem man plötzlich seinem früheren Tennisidol als Gegnerin auf dem Tennisplatz gegenübersteht, die Vorbildstellung verschwunden sein muss:

„If you want to compete them and to beat them, you have to put this on the side even if there's age and generation and you're small and watching them on TV and suddenly you play them, it's super weird but it's an amazing experience in life.” (Mladenovic, Z1115-1118)

8.8.4. Privatleben

Die Vereinbarkeit von Privatleben und Tenniskarriere ist für alle Profis ein relevantes Thema. Dominic Thiem und Kristina Mladenovic sind sich einig, dass es nicht einfach ist, beide Aspekte zu vereinbaren. Aber mit dem richtigen Partner/der richtigen Partnerin und dem entsprechenden Umgang mit Privat- und Berufssituationen scheint es ihnen möglich zu sein. Außerdem ist ein ausgeglichenes Privatleben enorm wichtig für den sportlichen Erfolg und die persönliche Motivation. Es handelt sich hier um eine besondere und unabdingbare Wechselwirkung zwischen Privatleben und Tennis.

Die Ergebnisse der Interviews mit Thiem und Mladenovic sind vergleichbar mit der Literatur von Peters et al. (2008), da dieser ebenfalls meint, dass die emotionale Ausstrahlung, die Motivation, das Wohlbefinden, usw. oftmals entscheidend von der emotionalen Lage zu Hause abhängen. Auch Dennis Novak ist der Meinung, dass sich beides besser vereinbaren lässt, wenn Familie sowie Lebensgefährtin großes Verständnis der Karriere des Sportlers/der Sportlerin gegenüber zeigen. Melzer meint

hingegen, dass es vor allem in der Hauptphase der Karriere besonders schwierig sei, weil man entweder das Privatleben oder den beruflichen Erfolg priorisieren muss. Anastasija Sevastovas Trainer ist gleichzeitig ihr Lebenspartner und sie sagt zu diesem Thema Folgendes:

„Manchmal ist es schwierig, weil ich zusammen bin mit meinem Trainer, aber wir waren auch schon vorher zusammen. Als wir angefangen haben zusammen zu arbeiten, sicher ist das schwer, man ist 24 Stunden zusammen. Aber es ist auch schön, weil man hat die Erfolge, man genießt die Erfolge zusammen, man bereist die Welt zusammen. Also es gibt Plus und Minus, ja auf jeden Fall.“
(Sevastova, Z1878-1833)

Auf die Frage, ob Tennis ein dominantes Thema im Privatleben sei, antworten die Interviewten sehr unterschiedlich. Für Dominic Thiem ist Tennis klarerweise vor allem in der Beziehung zu seiner Freundin Kristina Mladenovic ein dominantes Thema. Im Freundeskreis versucht er allerdings eine Grenze zu ziehen und andere Themen in den Vordergrund zu stellen. Auch Mladenovic bestätigt die Dominanz des Tennisthemas in der Beziehung zu ihrem Freund. Wenn sie mit ihrer Familie oder Freunden zusammen ist, bevorzugt sie es aber ebenfalls, nicht über sich und ihren Sport zu reden, sondern konzentriert sich auf ihr Umfeld, um vom Tennisthema wegkommen zu können. Auch für Sevastova ist es natürlich aufgrund des beiderseitigen Berufs das dominante Thema zwischen ihrem Freund und Trainer und ihr selbst. Bei Jürgen Melzer hat sich dies im Laufe der Karriere verändert und ist nun kein großes Gesprächsthema mehr im Privatleben und Dennis Novak möchte das Tennisthema zu Hause am liebsten gar nicht ansprechen, um abschalten zu können.

Bezüglich Erholungs- und Regenerationsphasen abseits der Turniere meint Dominic Thiem, dass der Turnierkalender sehr dicht sei, aber die Sache, die ihm am meisten Kraft raubt, sei das Reisen selbst und die damit einhergehenden Jetlags. Alle interviewten Personen sind sich einig, dass in Erholungs- und Regenerationsphasen die Familie und Freunde eine bedeutende Rolle spielen. Die meisten verbinden „Erholung“ mit „Zuhause-Sein“ und die Ruhe zu genießen. Sevastova und Novak betonen außerdem, dass sie in der spielfreien Zeit viele andere Dinge unternehmen, die nichts mit Tennis zu tun haben, wie beispielsweise Wandern, Radfahren oder in

einer Therme entspannen. Das Wichtigste und die beste Erholung ist für alle jedoch Zeit mit der Familie und den Freunden zu verbringen, da man - wie Mladenovic behauptet - daraus einen erneuten Energieschub für die nächsten sportlichen Herausforderungen erzielen kann. Auch in diesem Fall findet man Gemeinsamkeiten zur Literatur von Zeyringer und Hettegger (2017). Sie fanden heraus, dass für den Großteil der Spitzensportler/innen, die auch gleichzeitig in der Öffentlichkeit stehen, das Zuhause, die Familie und die Freunde in der spielfreien Zeit die größte Rolle spielen, weil speziell sie für den nötigen Ausgleich und willkommene Ablenkung sorgen.

Als Abschlussfrage wurden die Interviewpartner/innen noch zu ihren Interessen, die über den Tennissport hinausgehen, befragt. Nachdem Maier (2000, S.47) der Meinung ist, dass man sich durch die Wechselwirkungen zwischen dem Interesse für seinen eigenen Sport und anderen Lebensbereichen als Mensch weiterentwickelt, ist es interessant zu sehen, welche zusätzlichen Interessen die befragten Profisportler/innen zeigen. Alle sind auch abseits vom eigenen Sport sehr an anderen Sportarten interessiert und diese werden in ihrer Freizeit auch ausgeübt. Genannt wurden hier vor allem Fußball, aber auch Volleyball und andere Sportarten, die für Ablenkung vom Tennisalltag sorgen sollen. Politik wurde für Jürgen Melzer erst im Laufe der Jahre interessant. Dennis Novak gilt als musikinteressiert und besucht, sofern er Zeit hat, immer wieder gerne Konzerte. Kristina Mladenovic erzählt, dass sie gerne Sprachen lernt und versucht, sich als Person in verschiedenen Bereichen weiterzuentwickeln. Momentan ist sie dabei, auch aufgrund ihrer Beziehung zu Dominic Thiem, Deutsch zu lernen. Das Hauptthema, das Dominic Thiem abseits vom Sport am meisten beschäftigt, ist der Tier- und Umweltschutz, wofür er sich auch persönlich besonders einsetzt:

„Das, was mich am meisten interessiert, ist der Tierschutz und Umweltschutz, weil das liegt mir einfach am meisten am Herzen und es ist auch natürlich sehr schwer zu vereinbaren mit meinem Job, weil ich doch sehr viel herumfliege und jetzt mein ökologischer Fußabdruck sicher nicht der kleinste ist. Aber trotzdem zum Ausgleich würde ich jetzt sagen, dass ich auch eine gewisse Reichweite habe und sicher einige Leute, glaube ich, zu einem gewissen Umdenken bewegen kann.“ (Thiem, Z372-378)

9. Fazit

In dieser Diplomarbeit wurde versucht, die Frage zu beantworten, welche möglichen Kriterien und Lebensumstände eine Rolle spielen, um im Tennissport an die Weltspitze zu gelangen und sich dort zu etablieren und wie der Erfolg durch familiäre Hintergründe, persönliches Umfeld und Alltagssituationen geprägt wird.

Die Ergebnisse der Interviews mit Profi-Tennisspielern/Tennisspielerinnen der Weltspitze zeigen das große Ausmaß und den enormen Einfluss des familiären und persönlichen Umfelds auf das Leben und den Erfolg eines Tennisspielers/einer Tennisspielerin. Ohne Unterstützung der Familie ist nicht nur der Beginn einer Tenniskarriere aufgrund der finanziellen Ansprüche und zu erfüllenden Aufgaben wie Transport zu den Trainings usw. kaum realisierbar. Ein intaktes soziales Umfeld ist auch im Alltagsleben eines Tennisprofis ein wichtiger Faktor für entsprechende mentale und seelische Unterstützung. Besonders wichtig sind die persönlichen Beziehungen bei Verletzungen oder psychischen Hindernissen, um auch schwierige Zeiten überstehen zu können. Oftmals werden diese als Motivator und Schlüssel zu erneutem Erfolg gesehen. Ein weiteres relevantes Thema für Profisportler/innen ist die Vereinbarkeit zwischen Privatleben und sportlichem Erfolg, die einerseits schwierig ist und andererseits aber gleichzeitig unabdingbar, da ein gut funktionierendes Privatleben für einen ausgeglichenen psychischen Zustand im Training und Wettkampf sorgt. Bei Erholungsphasen wurde anhand der Interviews ebenfalls die besondere Bedeutung des familiären Umfelds und des Privatlebens bestätigt. Für die meisten Spieler/innen leisten Familie und Freunde einen wichtigen Beitrag, um verlorene Energie wieder aufzutanken und sie sind auch verantwortlich für Ablenkung aus dem dominierenden und manchmal auch eintönigen Tennisalltag.

Zusammenfassend ist zu sagen, dass der Erfolg von Tennisspielern/Tennisspielerinnen zweifelsohne, abgesehen von richtigem Training, den körperlichen Voraussetzungen, der Ernährung etc., speziell auch durch familiäre Hintergründe, persönliches Umfeld und das Überwinden von Alltagshindernissen geprägt wird. Kriterien wie Familie, Freunde, eigener Wille, Persönlichkeit und Privatleben spielen durchaus eine bedeutende Rolle, um im Tennis an die absolute Spitze zu gelangen und sich dort zu etablieren.

Aus der Forschungsarbeit kann man daher folgende Schlüsse ziehen:

- Das familiäre und persönliche Umfeld spielt eine bedeutungsvolle und unabdingbare Rolle im Verlauf der Tenniskarriere sowie im Alltagsleben der Profisportler/innen.
- Die größte Motivation für Profisportler/innen sind Familie und Freunde.
- Ohne die nötige finanzielle Unterstützung ist eine professionelle Tenniskarriere meist aussichtslos bzw. nur sehr schwer zu bewältigen.
- Schulausbildung und Leistungstennis sind nur dann zu vereinbaren, wenn man auch den schulischen Anforderungen mit dem gleichen Ehrgeiz begegnet und die entsprechende Förderung von der Institution Schule erhält. Dem Tennissport muss auch das erforderliche Verständnis entgegen gebracht werden.
- Vor allem in den Jugendjahren muss man lernen, mit Entbehrungen umzugehen, damit eine erfolgreiche Karriere angestrebt werden kann.
- Durchhaltevermögen, Kampfgeist und Perfektionismus sind für den Erfolg im Tennis entscheidende Eigenschaften.
- Der Umgang mit Niederlagen muss früh gelernt werden, denn Niederlagen sollten aufgrund der psychischen Belastung so schnell wie möglich abgehakt werden.
- Wenn man als Tennisspieler/in gegen andere Top-Spieler/innen gewinnen möchte, muss jegliche Vorbildstellung, die man als Kind möglicherweise hatte, verschwunden sein.
- Das Privatleben kann nur mit dem Tennissport vereinbart werden, wenn man Personen findet, die Verständnis für diesen Beruf haben und unentwegt Unterstützung leisten.
- Die größte Erholung für Tennisprofis ist es, die freie Zeit mit Familie und Freunden zu genießen.

Zumal der Tennissport aufgrund seiner großen Internationalität neben Fußball und Basketball zu den Top 3 der größten globalen Sportarten gehört, ist die Chance tatsächlich zu den allerbesten Spielern/Spielerinnen zu gehören sehr klein, weshalb

auch das Spektrum der absoluten Weltspitze sich ungefähr auf die Top-100 beschränkt.

Der Weg zum Erfolg im Tennis kann außerdem nicht unbedingt gleichgestellt werden mit der Fähigkeit, auf diesem hohen Niveau zu bleiben. Es ist möglicherweise sogar schwieriger sich an der absoluten Spitze für längere Zeit zu etablieren, als diese zu erreichen, da nachkommende Talente alle das gleiche Ziel verfolgen.

Wurde als Tennisprofi einmal das größte Ziel des Erreichens der Weltspitze geschafft, ist anzunehmen, dass fortlaufend neue Ziele gesteckt werden müssen. Dies kann natürlich auch zu Veränderungen des Umfelds führen. Ein aktuelles Beispiel ist Dominic Thiem, der die jahrelange Zusammenarbeit mit seinem Coach Günter Bresnik Anfang 2019 beendete und sich nun ein neues Betreuer- und Trainerteam zusammengestellt hat. Aufgrund des Phänomens kontinuierlichen Weiterentwickelns und neuer Zieleinstellungen, bleibt die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, dass sich auch das private Umfeld verändern könnte. Es ist auch nicht undenkbar, dass das familiäre Umfeld in manchen Phasen eines Tennisspielers/einer Tennisspielerin mehr oder weniger in den Hintergrund rücken könnte. Persönliche Veränderungen im privaten Bereich können außerdem auch für andere Orientierungen oder Setzen anderer Schwerpunkte sorgen. Jürgen Melzer bestätigte beispielsweise im Interview, dass sich seine Prioritäten im Verlauf seiner Karriere aufgrund seines Privatlebens verändert haben und er nun sein Tennis-Leben eher nach der Familie ausrichtet anstatt umgekehrt, so wie er es früher tat.

Abschließend ist noch zu sagen, dass fünf Interviewpartner/innen klarerweise nicht repräsentativ für das gesamte Spektrum der Tenniswelt sein können. Die Auswahl der Spitzensportler/innen ergab sich aus meinen persönlichen Bekanntschaften und man kann natürlich nicht für jede/n andere/n Sportler/innen sprechen. Es ist schließlich ohne Weiteres möglich, dass die Interviewfragen, bei anderen Tennisprofis anders beantwortet werden würden. Das Ergebnis meiner Diplomarbeit kann hingegen durchaus als Grundlage für weitere Forschungen in diesem Bereich dienen, was hier allerdings den Rahmen sprengen würde. Wissenschaftlich gesehen könnte diese Arbeit demnach als Grundlagenforschung für weitere sportwissenschaftliche Untersuchungen fungieren.

Literaturverzeichnis

Agassi, A. (2003). *Open. Das Selbstporträt*. München: Droemer Verlag.

Allbaugh, C.N., Bolter, B.D. & Shimon, J.M. (2016). Sibling Influence on Physical Activity and Sport Participation: Considerations for Coaches. *Strategies: A Journal for Physical and Sport Educators*, 29(4), 24-28.

ATP Tour (2019). *Dennis Novak*. Zugriff am 23.06.2019 unter <https://www.atptour.com/en/players/dennis-novak/db59/bio>

ATP Tour (2019). *Dominic Thiem*. Zugriff am 23.06.2019 unter <https://www.atptour.com/en/players/dominic-thiem/tb69/bio>

ATP Tour (2019). *Jürgen Melzer*. Zugriff am 23.06.2019 unter <https://www.atptour.com/en/players/jurgen-melzer/m762/bio>

Bresnik, G. (2016). *Die Dominic-Thiem-Methode. Erfolg gegen jede Regel*. Wien: Seifert Verlag.

Harwood, C. & Knight, C. (2009). Stress in youth sport: A developmental investigation of tennis parents. *Psychology of Sport and Exercise*, 10, 447–456.

Kremer-Sadlik, T. & Kim, J.L. (2007). Lessons from sports: children's socialization to values through family interaction during sports activities. *Discourse & Society*, 18 (1), 35-52.

Krzysztof, P., Carlson, R., Grants, J., Cherenkov, D., Gatatulin, A., Smaliakou, D. & Lindberg, U. (2016). Family influence on sport activity patterns during early adolescence – A comparative approach. *LASE Journal of Sport Science*, 7 (2), 1-12.

Kuckartz, U., Dresing, T., Rädiker, S. & Stefer, C. (2007). *Qualitative Evaluation – Der Einstieg in die Praxis*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Maier, B. (2007). *Bester sein und doch fair. Sportlicher Erfolg ohne Egoismus*. Purkersdorf: Verlag Brüder Hollinek.

Maier, B. (2000). *Hochleistungssport. Ethische Perspektiven eines Zeitphänomens*. München: Don Bosco Verlag.

Mayring, P. (2008). *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Technik*. Weinheim und Basel: Beltz Verlag.

Mayring, P. (2010). *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken* (11., aktualisierte und überarbeitete Auflage). Weinheim und Basel: Beltz Verlag.

Michael Methlagl (2015). Qualitative Forschungsmethoden Folien

Müller, M. (2011). *Langfristiger Erfolg im Tennis-Leistungssport. Faktoren aus einer biographischen Perspektive*. Hamburg: Kovač.

Nadal, R. (2011). *Rafa. My story*. London: sphere Verlag.

Peters, B., Hermann, H. & Müller-Wirth, M. (2008). *Führungsspiel. Menschen begeistern, Teams formen, siegen lernen. Nutzen Sie die Erfolgsgeheimnisse des Spitzensports*. München: Wilhelm Heyne Verlag.

Nosnos Synology (2000). *Quantitative vs. Qualitative Methoden*. Zugriff am 23.06.2019 unter http://nosnos.synology.me/MethodenlisteUniKarlsruhe/imihome.imi.uni-karlsruhe.de/nquantitative_vs_qualitative_methoden_b.html

Schönborn, R. & Grosser, M. (2008). *Training im Kinder- und Jugendtennis. Der richtige Weg*. (2. Auflage). Aachen: Meyer & Meyer Verlag.

Weinberger, M. (2013). *Die Vereinbarkeit von schulischer Ausbildung und professionellem Tennissport*. Diplomarbeit, Universität Wien.

WTA Tennis (2019). *Anastasija Sevastova*. Zugriff am 23.06.2019 unter <https://www.wtatennis.com/players/player/313987/title/anastasija-sevastova-0#bio>

WTA Tennis (2019). *Kristina Mladenovic*. Zugriff am 23.06.2019 unter <https://www.wtatennis.com/players/player/315616/title/kristina-mladenovic-0>

Zeyringer, J. & Hettegger, M. (2017). *Vom Traum zum sportlichen Erfolg. Mit mentaler und körperlicher Stärke sowie einer gefestigten Persönlichkeit an die Spitze*. Freiburg: Haufe.

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Einfluss der Eltern während der Karriere eines Spitzensportlers/einer Spitzensportlerin (Zeyringer & Hettegger, 2017, S.319).....	S.12
Abbildung 2: Hauptfaktoren für den Beitritt zu einem Sportverein (Krzysztof et al., 2016, S.5).....	S.17
Abbildung 3: Sportkarrieren der Eltern (Krzysztof et al., 2016, S.6).....	S.18
Abbildung 4: Hauptfaktoren für das Verbleiben in einem Sportverein (Krzysztof et al., 2016, S.5).....	S.18
Abbildung 5: Gedanken zu Höhen und Tiefen (Zeyringer & Hettegger, 2017, S.67).....	S.32
Abbildung 6: Biopsychologische Zusammenhänge (Zeyringer & Hettegger, 2017, S.88).....	S.40
Abb. 7: Allgemeiner Ablauf der Strukturierung (Mayring, 2008, S. 84 zit. n. Methlagl, 2015).....	S.43

1 Anhang

2

3 **Transkription Experteninterview 1**

4

5 Interviewpartner: Dominic Thiem

6 Ort: im Auto von Wien nach Wöllersdorf

7 Datum: 07.04.2019

8 Zeit: 17:42-18:07

9

10 **I:** Also, ich sitze da jetzt mit dem lieben Dominic Thiem, der sich bereit erklärt hat,
11 dass er mir für die Diplomarbeit ein bisschen einen Einblick in das Leben eines
12 Spitzensportlers im Tennis gibt. Danke gleich einmal, dass du dir da die Zeit
13 genommen hast.

14

15 **T:** Kein Problem.

16

17 **I:** Ahm (.) genau, ich muss gleich einmal vorab dieses Offizielle, also dass das
18 rechtlich passt, ob das für dich okay ist, dass ich das eben dann für die Diplomarbeit
19 verwende.

20

21 **T:** Komplett okay.

22

23 **I:** Okay super. Ahm (..) genau, also nur kurz zur Erklärung, bei meinem Thema geht
24 es halt darum, also ich habe mich eher auf die persönlichen und familiären
25 Hintergründe spezialisiert und deswegen habe ich das ein bisschen so in ein paar
26 Themen eingeteilt und ich fange jetzt gleich einmal an mit der Rolle der Familie und
27 der Freunde. Also, vielleicht kannst du mir einmal ein bisschen was darüber
28 erzählen, wie deine Eltern oder deine Familie im Verlauf deiner Karriere, was die da
29 für eine Rolle gespielt haben.

30

31 **T:** Ja, also die Familie hat natürlich die größte Rolle gespielt. Also, ohne die wäre ich
32 ja auch gar nicht zum Tennis gekommen, weil meine beiden Eltern beide
33 Tennistrainer waren, also die Mama Tennislehrerin, der Papa Tennistrainer und die

34 haben halt damals, wie ich ein Jahr alt war, eine ganz gut gehende Tennisschule
35 gehabt und haben mich deshalb immer mitgenommen auf den Tennisplatz und
36 irgendwie war es dann klar, dass ich schon in ganz jungen Jahren, hab ich schon
37 den Tennisschläger in der Hand gehabt und zu spielen begonnen und dann war es
38 eigentlich von Anfang an auch klar, dass das irgendwie ja meine Berufung wird oder
39 das, was mir am meisten Spaß macht.

40

41 **I:** Mhm (.) ahm okay, das heißt also einige Mitglieder aus deinem familiären Umfeld
42 sind auch im Tennisbereich tätig oder waren tätig.

43

44 **T:** Genau ja, also die waren beide damals und jetzt ist der Papa auch der Trainer von
45 mir unter anderem und auch halt vom Dennis Novak, also der hat sich ja auch relativ
46 gut entwickelt in der Branche.

47

48 **I:** Ahm (.), welche Rolle spielen das familiäre Umfeld und der Freundeskreis im
49 aktuellen Alltagsleben bei dir jetzt?

50

51 **T:** Im aktuellen Alltagsleben eine extrem wichtige und große, weil ich bin halt doch
52 extrem viel unterwegs und (.) meine Freunde, also muss ich sagen, dass ich mit allen
53 ein extremes Glück hab, weil ich die alle seit ewigen Zeiten kenn, also alle guten
54 Freunde seit (.) fast 15 Jahren oder so. Das heißt, die kennen mich von klein auf und
55 wissen, dass ich mich halt (SCHMUNZELT) nicht verändert habe, nachdem, was ich
56 für einen Weg eingeschlagen habe und umgekehrt ist es genau so, also ich weiß,
57 dass die keine Freunde sind, weil ich erfolgreicher Tennisspieler bin oder so,
58 sondern, weil wir uns seit 15, 20 Jahren kennen und auch mögen, also das ist ganz,
59 ganz wichtig und deshalb hab ich halt auch extrem viel Vertrauen in die und das ist
60 halt auch wichtig, dass ich denen alles erzählen kann, was mich bedrückt und was
61 mich belastet und was mich freut auch und mit der Familie ist es halt genau das
62 gleiche. Nachdem ich die oft nicht sehe wochenlang, ist es immer ein extremes
63 Highlight, wenn ich sie wiedersehe und natürlich auch der erste Ansprechpartner
64 oder die ersten Ansprechpersonen, wenn irgendwas ist, was mir auf der Seele liegt
65 oder wenn es irgendwelche Probleme gibt.

66

67 I: Mhm (.) Wie ist das jetzt im Match, also wenn Familienmitglieder oder Freunde im
68 Publikum sitzen, ist das für dich eher eine Unterstützung oder Belastung oder ist das
69 überhaupt so, dass du das komplett ausschaltest?

70

71 T: Mmh na, also Belastung ist das überhaupt keine, es ist eine Unterstützung auf
72 jeden Fall und das einzig wichtige ist halt, dass wenn ich rausschauen und ich schaue
73 jetzt in meine Box oder so, dass dort dann halt einfach Personen sind, denen ich
74 vertraue und wo ich auch weiß, dass die 100%ig hinter mir stehen und das ist halt
75 nur der Fall bei den besten Freunden und bei der Familie und deshalb ist das, ja, je
76 mehr da sind natürlich, umso mehr Unterstützung ist es.

77

78 I: Ja (.) ahm, also wie wichtig schätzt du eben die Rolle deines persönlichen Umfelds
79 im Hinblick auf den beruflichen Erfolg ein, jetzt so allgemein?

80

81 T: Sehr hoch, also das ist halt alles ein Zusammenspiel, natürlich ist (.), genauso
82 wichtig ist natürlich, dass ich selber meine Sache richtig mache, aber Familie und die
83 ganzen Freunde helfen mir natürlich dabei, dass ich glücklich bin und dass ich
84 ausgeglichen bin und nur so in dem Zustand kann ich gut trainieren und kann ich gut
85 Matches spielen, das heißt, also das finde ich geht alles Hand in Hand. Ich kann 20
86 Stunden am Tag trainieren, wenn ich sonst, weiß ich nicht, einsam bin oder
87 unglücklich, weil ich keine Freunde hätte oder so, dann würde das Training nichts
88 bringen, aber so mit dem ganzen Umfeld, was bei mir glücklicherweise extrem gut
89 ist, deshalb bringt auch das ganze Training was und natürlich ist es im Match
90 genauso. Wenn ich da entspannt bin und ein glücklicher Mensch, dann spiele ich
91 einfach besser, deshalb geht das alles komplett Hand in Hand für mich.

92

93 I: Ja. Ahm (.) und hat sich dein persönliches Umfeld im Laufe deiner Karriere
94 irgendwie verändert und wenn ja inwiefern? Kann man das irgendwie sagen?

95

96 T: Mmmh (.) nein, eigentlich extrem wenig, weil das ist eh das, was ich vorher schon
97 gesagt hab, dadurch dass ich ja (.), die Familie ist sowieso unverändert geblieben
98 und dadurch, dass ich meine ganzen Freunde, also ein paar sehr, sehr gute Freunde
99 hab ich halt dadurch, dass ich die schon seit 15, 20 Jahren kenne, deshalb hat sich
100 das auch nicht verändert und wie gesagt, ich hab es halt genauso gern, dass die

101 zuschauen wie es damals war oder ich hab mit den meisten sogar, gegen die hab ich
102 gespielt oder mit denen hab ich gespielt, mit denen bin ich schon mit zehn Jahren auf
103 Turniere gefahren und deshalb war das damals ähnlich wie jetzt und es hat sich
104 eigentlich in dem Umfeld relativ wenig geändert und ich glaube, das ist auch wichtig,
105 wenn man da gewisse Konstanten hat, ja.

106

107 **I:** Ok. (.) Gut, jetzt kommen wir kurz zum finanziellen Faktor. Also, wann und in
108 welchem Ausmaß spielte Geld eine Rolle im Verlauf deiner Karriere?

109

110 **T:** Ich würde sagen, also sobald du dich entscheidest, dass du Tennisprofi werden
111 willst, in dem Sport muss das halt schon früh passieren, also mit elf, zwölf Jahren
112 oder so. Ab dem Zeitpunkt wird das ganze schon ein teurer Spaß, also ich würde
113 sagen von 11 bis 14,15 kostet es so, ich würde sagen, weiß ich nicht (.) 50 Tausend
114 – na, zwischen 30 und 50 Tausend Euro im Jahr und dann wird das halt immer mehr,
115 weil die ganzen Reisen dazukommen. Das heißt, es hilft natürlich, wenn die Familie
116 da finanziell helfen kann. Es geht ohne natürlich auch, wenn man einen Sponsor
117 findet, aber es erschwert alles. Also es ist schon hilfreich, wenn die Familie da
118 finanziell helfen kann, weil man da halt natürlich dann auch nicht so viel
119 zurückzahlen muss später mal oder weil man nicht so vielen Leuten etwas schuldig
120 ist.

121

122 **I:** Mhm. (.) Und wie sehr ist die Familie in finanzielle und organisatorische Abläufe
123 jetzt also aktuell irgendwie involviert? Sind die das sehr oder ist das eher (.)
124 abgetrennt?

125

126 **T:** Na, sie sind komplett involviert, vor allem ins Finanzielle. Also, zum Glück brauche
127 ich keine Unterstützung mehr, aber natürlich ist Geld schon ein heikles Thema und
128 da ist es ganz wichtig, dass die Familie oder die Leute, denen man halt 100%ig
129 vertrauen kann, dass die da alles in der Hand haben. Weil man kann jetzt nicht, vor
130 allem die finanzielle Seite, irgendwem in die Hand geben, sondern das ist schon
131 wichtig, dass das in der Familie bleibt.

132

133 **I:** Ja. Okay, dann kurz zur schulischen Ausbildung. Ahm (.), also wie sehr hat die
134 schulische Ausbildung unter dem Leistungssport quasi gelitten?

135

136 T: Ja, die hat schon sehr gelitten, weil ich hab keinen Abschluss. (LACHT) Ahm, aber
137 ich denke, dass es besonders im Tennis extrem schwer ist, weil man schon mit 15,
138 16 so viel zu Reisen beginnt und deshalb ist ein schulischer Abschluss jetzt nicht
139 unmöglich, aber sehr, sehr schwierig. Ich glaube der Jürgen Melzer hat zum Beispiel
140 eine Matura, also da ziehe ich alle Hüte vor ihm, wie er das geschafft hat. Aber es ist
141 generell sehr, sehr schwierig, weil du musst dann fast ab einem gewissen Alter
142 zweimal am Tag trainieren und dann ist man ab 15, 16 auch einmal 4, 5, 6 Wochen
143 am Stück unterwegs und deshalb, also die meisten Spieler, die ich kenne, haben
144 dann mit 16 oder 17 die Schule abgebrochen.

145

146 I: Ja, also ist das wahrscheinlich sehr schwierig, beides irgendwie zu vereinbaren,
147 also beides gleich gut zu vereinbaren.

148

149 T: Ja, also es ist nicht unmöglich, weil es da halt auch noch die Fernschule und so
150 gibt als Optionen, aber es ist extrem schwierig, ja.

151

152 I: Und ahm, auch bezüglich Schule. Hast du noch langjährige Freunde aus
153 Schulzeiten? Hast du eigentlich eh schon gesagt, aber jetzt nur auf die Schule
154 bezogen?

155

156 T: Ahm, na eigentlich nur einen wirklich von der Schule und alle anderen kenne ich
157 eigentlich dann (.), also einen von der Schule, einen von der Familie und die anderen
158 kenne ich dann eigentlich alle vom Tennis.

159

160 I: Okay. Und ahm, gibt es Freunde aus der Schulzeit, die dich bei der Entscheidung
161 quasi diese sportliche Karriere einzuschlagen, irgendwie unterstützt haben? Haben
162 die da irgendwie mit dir darüber geredet oder, ahm, auf welche Weise, wenn ja?

163

164 T: Freunde von der Schule, oder?

165

166 I: Ja.

167

168 T: Na, nicht wirklich. Der eine ist von der Volksschule und wie ich die Volksschule
169 verlassen habe, habe ich natürlich noch nicht gewusst, dass ich den Weg
170 einschlagen will und von der anderen Schule sind leider nicht wirklich Freunde
171 übriggeblieben, also deshalb ja, da ist keiner dabei gewesen.

172

173 I: Okay. Ahm (.), jetzt kommen wir zu den physischen oder psychischen Stärken
174 beziehungsweise Hindernissen. Würdest du (..), ah nein ich frage es anders. Also
175 welche psychischen oder physischen Eigenschaften hältst du persönlich für deine
176 persönlichen Stärken? Kann man das irgendwie so nennen?

177

178 T: Ja, also (.) physisch beginne ich einmal. Da ist natürlich auch viel Glück dabei
179 würde ich sagen, weil also bei mir persönlich, ich bin halt die meiste Zeit von
180 Verletzungen verschont geblieben, das ist natürlich das Allerwichtigste, vor allem
181 wenn das schon in jungen Jahren beginnt, dann ist das ganz, ganz schwierig nach
182 oben zu kommen. Das ist bei mir zum Glück völlig ausgefallen, also das ist das
183 Wichtigste. Und dann natürlich müssen oder macht es ein bisschen alles einfacher,
184 wenn ein paar Voraussetzungen stimmen. Wenn man groß ist oder wenn man nicht
185 zu groß ist, wenn man so zwischen 1,80 oder 1,90 zum Beispiel ist, das hilft im
186 Tennis schon. Und ja, die Statur und so, das ist schon auch ein bisschen wichtig,
187 aber das ist eher Details. Das Wichtigste ist halt, dass man vor allem die
188 jugendlichen Jahre ohne gröbere Verletzungen übersteht. Und beim psychischen ist
189 es glaub ich das Wichtigste oder eine von meinen Stärken, das Durchhaltevermögen,
190 weil es sind halt schon zwischen, ich würde sagen, 11 und 18/19 sieben/acht Jahre,
191 wo (.) halt wenig herauschaut und wo man eigentlich auch nicht weiß oder nicht
192 planen kann, wie gut man wirklich wird und das ist halt schon schwierig, weil man
193 jeden Tag trainiert, weil man auf gewisse Sachen natürlich verzichten muss, das ist
194 auch ganz klar und ich glaube, dass das auch jetzt nicht so viele schaffen, da wirklich
195 bis zum Ende auf dem Weg zu bleiben und das ist sicher eine oder meine größte
196 Stärke auf der psychischen Seite.

197

198 I: Mhm ahm (.) und gab es in deiner Laufbahn große physische oder psychische
199 Hindernisse, die zu überwinden waren? Bei physischen denke ich jetzt zum Beispiel
200 an die Pubertät oder irgendwelche Krankheiten oder entwicklungsbedingte
201 Hindernisse, die dir jetzt einfallen, wenn die ein Hindernis waren?

202

203 **T:** Ja, also die Pubertät habe ich relativ gut überstanden. (SCHMUNZELT) Aber ich
204 habe einmal dann auf einer Reise in Südamerika mir eine ziemlich arge
205 Lebensmittelvergiftung geholt, die dann wieder weggegangen ist, aber die dann
206 irgendwie über die Bakterien im Körper geblieben sind. Das heißt, das hat mich dann
207 zwei/zweieinhalb Jahre verfolgt, was sicher schon ein bisschen ein Hindernis war auf
208 jeden Fall und das war dann auch wieder Glück, dass der Arzt meines Vertrauens
209 das entdeckt hat und das beseitigt hat quasi. Also das war eigentlich das, was mich
210 am meisten zurückgeworfen hast quasi. Und ahm (.), so psychisch war also der
211 Übergang vom Juniorentennis ins Erwachsenentennis auch schwierig, weil ich halt
212 ein guter Juniorenspieler war und ich da auch ziemlich große Erfolge gehabt habe
213 und dann, ahm, habe ich halt geglaubt, dass es im Herrentennis nahtlos so
214 weitergeht und das war halt überhaupt nicht der Fall, da habe ich schon im ersten
215 halben Jahr/Jahr viele Niederlagen einstecken müssen und dann war das nicht
216 leicht, weil ich habe halt gesehen, „hoppala, so leicht ist es doch nicht“, und dann
217 sind auch ein paar Zweifel aufgekommen, ob ich das jetzt wirklich schaffe und wenn
218 ja, wie lange dauert es noch. Also das war schon ein bisschen eine schwere Zeit
219 würde ich sagen.

220

221 **I:** Und, wenn man jetzt heute anschaut, gibt es irgendwelche Hindernisse, wo du das
222 Gefühl hast, die beeinflussen deinen Erfolg irgendwie?

223

224 **T:** Heute nicht mehr für mich, weil (.) ich habe genug Erfahrung eigentlich, also dass
225 ich weiß, was nötig ist, um Erfolg zu haben. Also, eine Sache ist halt nicht planbar
226 und das sind Verletzungen, also da kann immer irgendwas passieren und da muss
227 man natürlich immer auf das Glück hoffen und natürlich gibt es viele Sachen, die
228 man machen kann, um Verletzungen vorzubeugen oder um das Risiko zu
229 minimieren, aber davor ist man halt leider nie befreit, aber da muss man halt
230 bisschen auf das Glück hoffen. Aber sonst von irgendwelchen anderen Hindernissen,
231 glaub ich mit 25 oder 26 sollte da nichts mehr schief gehen, einfach weil man die
232 nötige Erfahrung hat und weil man so gefestigt auch ist in dem Beruf, dass man die
233 ganzen Sachen eigentlich ausschalten kann, die da noch hinderlich sein könnten.

234

235 I: Mhm okay, gehen wir gleich über in den Umgang mit Erfolg und Niederlagen. Also,
236 wie gehst du selbst mental mit Erfolgen oder mit Niederlagen um? Hast du da quasi
237 irgendwelche Vorgehensweisen oder Rituale nach einem Sieg oder nach einer
238 Niederlage? Gibt es da irgendwas?

239

240 T: Also, nach einem Sieg habe ich eigentlich keine Rituale oder so, weil im Tennis
241 kannst du ein Match gewinnen und dann ist überhaupt nichts eigentlich, weil dann
242 geht es am nächsten Tag gleich weiter oder du kannst ein Turnier gewinnen und das
243 passiert halt schon relativ selten, also ich würde sagen allerhöchstens fünf Mal im
244 Jahr und dann ist das schon ein super Gefühl, weil das eben so selten passiert und
245 weil man weiß, man hat was Besonderes geschafft und da ist es schon wichtig, dass
246 man das auch einmal belohnt oder dass man einmal ein bisschen den Sieg feiert,
247 weil es eben so selten passiert. Und bei einer Niederlage ist es ganz anders, weil
248 das halt viel öfter passiert als ein Sieg und da ist es am wichtigsten, dass man das so
249 schnell wie möglich abhakt, das klingt natürlich leicht, das ist jetzt nicht so leicht wie
250 es klingt, aber das geht auch immer einfacher je länger die Karriere andauert. Also
251 ich kann mich noch erinnern, wie ich angefangen habe, war jede Niederlage ein
252 Weltuntergang für mich und danach bin ich zwei, drei Tage nicht aus dem Zimmer
253 gegangen, habe nicht gescheit trainieren können und jetzt weiß ich natürlich auch
254 besser Bescheid, dass nach jeder Niederlage auch schnell wieder Siege kommen
255 und deshalb nehme ich das alles ein bisschen leichter.

256

257 I: Ahm, zu deiner Motivation, also was motiviert dich, beziehungsweise wie meinst du
258 schafft man es, dass man sich wirklich Tag für Tag wieder motiviert und die Freude
259 am Tennis nicht verliert?

260

261 T: Ich finde, also bei mir zumindest hängt das schon viel mit dem Gewinnen
262 zusammen, also (.) wenn man viel gewinnt, wenn man gut spielt und viele Siege
263 feiert, dann kommt das eigentlich komplett automatisch, die Motivation. Da muss
264 man überhaupt nichts dafür machen. Heikler wird es, wenn man keine gute Phase
265 hat, wenn man viele Niederlagen hat, dann ist es schon schwer, sich zu motivieren,
266 aber das ist halt auch das gute im Tennis, dass das sich von einer Woche auf die
267 andere wieder ändern kann und darin liegt auch eigentlich meine Motivation, also
268 wenn es gut läuft, dann passt das sowieso und wenn es einmal nicht gut läuft, dann

269 sage ich mir halt immer, wenn ich gut weiterarbeite, wenn ich gut weitertrainiere,
270 dann werden irgendwann wieder die Siege kommen und mit den Siegen kommt auch
271 gleichzeitig die Motivation wieder. Also ich finde, man muss halt auch ein paar
272 Wochen im Jahr akzeptieren, wo man halt einfach nicht motiviert ist für das Training
273 oder auch manchmal für Turniere, ich glaub, dass das halt einfach menschlich ist
274 und dass man da keinen verdammen sollte, wenn man sich einmal so fühlt, wenn es
275 nicht zu häufig wird natürlich.

276

277 **I:** Ahm, bezüglich Vorbilder, also gab es auf dem Weg deiner Karriere Vorbilder,
278 denen du quasi nachstreben wolltest und haben sich die nach deinem großen Erfolg
279 irgendwie geändert?

280

281 **T:** Na, ich habe eigentlich kein wirkliches Vorbild gehabt, also dem ich jetzt wirklich
282 nachgeeeifert habe oder so, sondern ich habe einfach generell extrem gerne Tennis
283 geschaut im Fernsehen und habe halt irgendwie versucht von den besten Spielern
284 mir ein bisschen was abzuschauen, aber so ein richtiges Vorbild oder so habe ich nie
285 gehabt.

286

287 **I:** Mhm und auch aus anderen Bereichen, die nichts mit Tennis zu tun haben, gab es
288 da irgendwelche Vorbilder oder gibt es Vorbilder?

289

290 **T:** Auch nicht, nein.

291

292 **I:** Ahm ja, jetzt zum Privatleben. Wie gut lässt sich deiner Meinung nach, das
293 Privatleben und das Leben als Tennisprofi vereinbaren?

294

295 **T:** Ahm (.) ja, es lässt sich schon vereinbaren, aber es ist schwierig, weil die Laune
296 natürlich schon sehr vom Beruf abhängt, also das ist einmal schwierig und das ist
297 natürlich auch gut, wenn man das so gut wie möglich ausschalten kann, wenn man
298 im Privatleben so ausgeglichen wie möglich ist, jetzt unabhängig von Resultaten.
299 Aber ich glaube ganz ausschalten kann man das nicht, kann man auch in keinem
300 Beruf, würde ich sagen. Andererseits glaube ich, dass ein gutes Privatleben extrem
301 wichtig ist für den sportlichen Erfolg und auch für die Motivation und so, weil ohne
302 das geht es nicht.

303

304 **I:** Ahm, du bist ja eben eine Person des öffentlichen Interesses und hast du das
305 Gefühl, dass das Privatleben dadurch irgendwie leidet, dass du halt viel in der
306 Öffentlichkeit stehst?

307

308 **T:** Ich finde nicht, weil ich glaube, dass je normaler man sich verhält in der
309 Öffentlichkeit, desto normaler sind die Leute auch zu einem. Also, so bin halt ich, ich
310 lasse mich auch selbst nicht wirklich beeinflussen davon, ich gehe trotzdem, weiß ich
311 nicht, überall hin essen und gehe auch wenn ich Lust habe normal ins Kino, auch
312 wenn mich auch einige Leute erkennen, aber die meisten Leute sind wirklich
313 freundlich und wenn man zu denen freundlich zurück ist, also ein Foto oder so ist ja
314 überhaupt kein Problem, also ich habe einfach den Zugang, dass ich mein ganz
315 normales Leben einfach so lebe, als wenn ich keine Person von öffentlichen
316 Interesse wäre und das funktioniert echt gut und die meisten Leute sind auch echt
317 nett und deshalb funktioniert das komplett in Ordnung.

318

319 **I:** In deinem Privatleben, ist da Tennis ein dominantes Thema oder versuchst du das
320 eher auszublenden und zu schauen, dass du andere Sachen in den Vordergrund
321 stellst?

322

323 **T:** Naja, meine Freundin ist auch Tennisspielerin (LACHT), allein schon deshalb ist,
324 also in der Beziehung zu ihr das dominante Thema natürlich und es ist auch alles
325 besser und rosiger, wenn wir beide gut spielen, das ist auch klar, aber irgendwann
326 muss man auch eine Grenze ziehen und das funktioniert vor allem mit den Freunden
327 ganz gut, dass da einfach Tennis ein relativ kleines Thema ist und das ist auch
328 wichtig.

329

330 **I:** Mhm ahm (.), gibt es Dinge, auf die man aufgrund der Karriere quasi verzichten
331 muss, also hast du das Gefühl, dass du irgendwelche Entbehrungen hast und wie
332 gehst du damit um?

333

334 **T:** Also die Entbehrungen sind jetzt auch viel weniger geworden eigentlich, also
335 natürlich in der Pubertät oder mit 15, 16 gibt es natürlich einige Sachen, die man
336 manchmal gerne machen würde, aber jetzt sind die Sachen viel, viel weniger

337 geworden. Also für mich persönlich, ist eine Sache, auf die ich verzichten muss, die
338 mir am meisten weh tut, das Schifahren, weil ich es halt extrem gerne mache und
339 weil das einfach zu gefährlich ist und das weiß ich, dass ich das die nächsten zehn
340 Jahre nicht machen kann. Also, das ist für mich das, was mir am meisten weh tut,
341 aber natürlich kann ich darauf verzichten, aber sonst sind die Entbehrungen im
342 Vergleich zu vor zehn Jahren eigentlich eher weniger bis ganz verschwunden.

343

344 **I:** Ahm und jetzt kurz zur spielfreien Zeit. Gibt es genügend Regenerations- und
345 Entspannungsphasen zwischen den Turnieren oder sollte man deiner Meinung nach
346 in der Hinsicht irgendetwas ändern?

347

348 **T:** Ahm, also ich finde, dass der Turnierkalender im Tennis schon ziemlich an der
349 Grenze ist, würde ich sagen, weil es ist ja nicht nur das Spielen selbst und die vielen
350 Matches und das Training, sondern das, was mich persönlich jetzt am meisten müde
351 und leer macht, ist das Reisen und die Jetlags, weil das halt doch, sagen wir sechs,
352 sieben, acht Mal im Jahr passiert, dass man einen riesen Jetlag hat mit
353 Zeitunterschied von sieben, acht Stunden. Also das ist für mich extrem zack zum
354 Beispiel. Aber das ist auch ein bisschen Erfahrung, also je länger ich auf der Tour
355 war, desto besser ist das Ganze auch geworden und es ist eher am Anfang von der
356 Karriere, wenn man das nicht so gewöhnt ist extrem hart, aber nach einer Zeit ist es
357 dann besser und man weiß, dass mit 35 man dann ein entspannteres Leben hat
358 wahrscheinlich.

359

360 **I:** Ahm (.), wie sieht für dich die perfekte Erholungsphase abseits der Turniere aus?

361

362 **T:** Das Erholendste ist für mich, wenn ich eine schöne Zeit mit meiner Familie und
363 meinen Freunden verbringe, das ist für mich auch extrem wichtig. Ich bin extrem
364 gern, ahm (.), mit allen zusammen, geh mit ihnen essen oder unternehme andere
365 schöne Dinge und das ist für mich am wichtigsten für die Regeneration, also das ist
366 fast alles was ich brauche.

367

368 **I:** Okay, und nur eine abschließende Frage noch. Gibt es Themen, die dich abseits
369 des Tennissports, also über den Tennissport hinaus auch noch interessieren und
370 wenn ja was?

371
372
373
374
375
376
377
378
379
380
381
382
383
384
385
386
387
388
389
390
391
392
393
394
395
396
397
398
399
400
401
402
403
404

T: Ja schon, eigentlich interessieren mich relativ viele Themen, aber das, was mich am meisten interessiert, ist der Tierschutz und Umweltschutz, weil das liegt mir einfach am meisten am Herzen und es ist auch natürlich sehr schwer zu vereinbaren mit meinem Job, weil ich halt doch sehr viel herumfliege und jetzt mein ökologischer Fußabdruck sicher nicht der kleinste ist, aber trotzdem zum Ausgleich würde ich jetzt sagen, dass ich auch eine gewisse Reichweite habe und sicher einige Leute, glaube ich, zu einem gewissen Umdenken bewegen kann. Und das ist definitiv das Thema, was für mich (.), also das, was mich am meisten interessiert und was mir auch am meisten am Herzen liegt und ich auch hoffe, dass ich mit meiner Reichweite, die ich zu gewissen Fans habe, dass ich die Welt auch ein bisschen verbessern kann vielleicht.

I: Passt, dann danke schön und viel Erfolg für deine nächsten Turniere.

T: Bitte.

405 **Transkription Experteninterview 2**

406

407 Interviewpartner: Dennis Novak

408 Ort: Wohnung Wien

409 Datum: 25.04.2019

410 Zeit: 9:23-9:38

411

412 **I:** Gut, also ich sitze da jetzt mit dem Dennis Novak, ahm, der sich ebenfalls bereit
413 erklärt hat, dass er mit mir ein kurzes Experteninterview macht. Danke gleich einmal,
414 dass du dir die Zeit genommen hast. (LACHT) Ahm, genau ich muss eben gleich
415 einmal vorab fragen, ob für dich das okay ist, dass ich das dann für meine
416 Diplomarbeit verwende.

417

418 **N:** Natürlich.

419

420 **I:** Super, danke. Ahm, was gibt es noch zu sagen, genau, also kurz zur Erklärung, bei
421 meiner Diplomarbeit geht es eben darum, dass sich (.), also es um die Kriterien für
422 den Erfolg von Tennisspielern, aber unter besonderer Betrachtung ihres familiären
423 und persönlichen Umfelds. Und ich habe das halt in ein paar Überthemen eingeteilt,
424 also fangen wir gleich einmal an mit dem Überthema „Rolle der Familie und
425 Freunde“. Also vielleicht kannst du mir einmal ein bisschen was darüber erzählen,
426 was deine Eltern oder Familie im Verlauf deiner Karriere für eine Rolle gespielt
427 haben.

428

429 **N:** Ja, eine große natürlich. Ich meine, sie haben mich von Anfang an finanziert,
430 selbst habe ich mir das ja nie leisten können. Und ahm ja, sie haben mich von
431 Anfang an unterstützt damit und ja. (.) Freunde kommen, gehen (LACHT), aber die
432 wichtigsten, die habe ich eh schon jahrelang und die unterstützen einen natürlich
433 auch wo es geht und das ist glaube ich das wichtigste.

434

435 **I:** Okay und sind Mitglieder aus deinem familiären Umfeld im sportlichen Bereich
436 tätig? Also jetzt egal ob Breiten- oder Spitzensport.

437

438 N: Ja, mein Vater war Fußballer und nachdem er aufgehört hat ist er zum Tennis
439 spielen gekommen und dadurch hat er mich mitgenommen auf den Tennisplatz und
440 so bin ich zum Tennis gekommen. Meine Mama hat früher auch gespielt, die hat es
441 aber dann sein lassen. Die hat keinen mehr gehabt daran. (LACHT).

442

443 I: Okay ahm, welche Rolle spielen das familiäre Umfeld und dein Freundeskreis im
444 aktuellen Alltagsleben? Also spielen die da eine große Rolle?

445

446 N: Ja sicher, ich meine, die Familie sind glaub ich die ersten Leute, mit denen man
447 nach einem Match oder so spricht oder die besten Freunde, das ist eh klar. Und ja,
448 die Unterstützung, die spürt man natürlich, das ist wichtig. #00:01:13-2#

449

450 I: Mhm. Also genau, da habe ich gleich die nächste Frage. Wie ist das jetzt, wenn
451 Familie und Freunde bei Matches im Publikum sitzen, ist das für dich eine
452 Unterstützung oder eher eine Belastung oder ist das überhaupt so, dass du das
453 komplett ausschaltest?

454

455 N: Mh na, es ist natürlich eine Unterstützung. Früher war es so, dass ich nicht wollte,
456 dass mein Vater zuschaut, weil wenn ich den gesehen habe draußen, der ist immer
457 extrem hektisch geworden, wenn ich einen Fehler mache und so. Aber mittlerweile
458 ist es mir egal, also wenn ich spiele bei großen Matches oder so, dann setzen sich
459 meine Eltern irgendwo ins Publikum, damit ich sie nicht sehe. Also ja, mittlerweile
460 macht es mir nichts mehr, es freut mich natürlich.

461

462 I: Okay ahm, welche Personen aus deinem Umfeld können dich am besten
463 motivieren und warum? Oder eigentlich hast du das eh schon gesagt oder gibt es
464 halt eine bestimmte Person oder so, wo du sagst..

465

466 N: Ja, eigentlich ist es der Domi. Mit ihm rede ich eigentlich am meisten vor und nach
467 dem Match. Mit meinen Eltern, sicher „gratuiere, super, wie war es“, das war es.
468 Aber mit dem Domi rede ich natürlich viel mehr. Mit meiner Freundin auch, aber es
469 ist jetzt nicht so, dass sie sich voll auskennt, deswegen ist da eher der Domi, ja.

470

471 I: Mhm ahm und wie wichtig schätzt du die Rolle deines persönlichen Umfelds im
472 Hinblick auf den beruflichen Erfolg ein? Also ganz allgemein.

473

474 N: Ja, ich glaube schon, dass das wichtig ist, ich glaube, wenn die Eltern das nicht
475 unterstützen, dann ist es natürlich viel schwerer, vor allem der Anfang wäre natürlich
476 nicht möglich gewesen. Aber ja, ich finde es schon wichtig.

477

478 I: Ahm, und hat sich dein persönliches Umfeld im Lauf deiner Karriere verändert und
479 wenn ja, inwiefern?

480

481 N: Na, eigentlich nicht.

482

483 I: Okay, ganz gleich geblieben.

484

485 N: Ja, eigentlich seit 13, 14 Jahren ist es genau gleich.

486

487 I: Okay, das ist eh super. Gut, kurz zum finanziellen Faktor, ahm, wann und in
488 welchem Ausmaß spielte Geld eine Rolle im Verlauf deiner Karriere? Oder spielt es
489 immer eine Rolle?

490

491 N: Es spielt immer eine Rolle, ich mein für die Eltern ist das ja glaube ich nicht so
492 normal, dass man so eine Tenniskarriere finanziert, weil am Anfang wenn man
493 Junioren spielt, da verdient man ja noch keinen Cent und da sind eigentlich nur
494 Ausgaben. Mittlerweile natürlich wenn man sich was einspielt, ist das schön, hilft
495 natürlich, dann kann man die Eltern weglassen, wenn man sich alles selbst
496 finanzieren kann. Aber es ist natürlich immer wichtig, ich meine, Geld braucht man
497 immer und es ist natürlich ein schöner Nebenfaktor.

498

499 I: Und ja also wie sehr ist die Familie in die finanziellen und organisatorischen
500 Abläufe des Profitennis-Daseins involviert?

501

502 N: Ahm ja, meine Mutter voll, also die ist meine Managerin. Die checkt mir alles
503 eigentlich, ob Flüge, ob Geld, da hat meine Mutter den Überblick, die macht da alles
504 für mich. Und ja, das ist eigentlich die einzige.

505

506 I: Aber das ist wahrscheinlich eh super, dass das halt dann in der Familie quasi
507 bleibt.

508

509 N: Ja auf jeden Fall, das wollte ich auch, ja.

510

511 I: Ja okay, dann nächstes Thema schulische Ausbildung.

512

513 N: Ui. (LACHT)

514

515 I: Wie sehr hat die schulische Ausbildung unter dem Leistungssport gelitten?

516

517 N: Ja, sehr. Also, ich bin ja mit 14 oder 15 in die Südstadt gekommen, eh mit dem
518 Dominic gemeinsam in die Schule für Hochleistungssportler - angeblich
519 (SCHMUNZELT). Und ja, wir waren halt dann viel weg und ahm, wir sind dann nicht
520 mehr zusammengekommen mit dem Lernen und mit dem Nachholen und alles. Und
521 dann nach der 6., also nach der 2. Oberstufe, haben wir abgebrochen.

522

523 I: Also bist du der Meinung, dass sich die beiden Komponenten, also Ausbildung und
524 Leistungssport eher nicht vereinbaren lassen?

525

526 N: Ja, in anderen Sportarten glaube ich schon. Im Tennis ist es natürlich schwer, weil
527 man immer weg ist, aber wenn du jetzt Fußballer bist oder Leichtathlet bist du ja nie
528 wirklich oft im Ausland und da lässt sich das vereinbaren glaube ich.

529

530 I: Ja. Ahm, hast du noch langjährige Freunde aus Schulzeiten?

531

532 N: Hm, von ganz früher von meiner Unterstufe eigentlich nichts mehr, gar nichts. So
533 aus der Südstadt-Schule eh klar, mit den ganzen Fußballern und so, sicher sieht
534 man sich noch häufiger.

535

536 I: Und, gibt es Freunde aus der Schulzeit, die dich quasi bei der Entscheidung die
537 sportliche Karriere einzuschlagen unterstützt haben? Also haben die irgendwie mit
538 dir darüber geredet oder so?

539

540 **N:** Na, nicht wirklich. Also ich war ja in der Unterstufe, da war ich ja in einem (unv.) -
541 Gymnasium, das war ja ziemlich religiös (LACHT) und ziemlich strikt. Und ahm ja, für
542 die hat es eigentlich nicht wirklich Sport gegeben und für die war das komisch, dass
543 ich so viel Tennis gespielt habe früher. Aber ja, die haben da keinen Einfluss gehabt.

544

545 **I:** Gut ahm, jetzt zu den physischen beziehungsweise psychischen Stärken oder
546 Hindernissen. Also welche physischen oder psychischen Eigenschaften hältst du
547 persönlich für deine persönlichen Stärken?

548

549 **N:** Hm (...). Physisch ja (...), eigentlich alles find ich. Ich glaube, ich bin ein ganz ein
550 guter Athlet im Allgemeinen, egal ob es jetzt Schnelligkeit oder Ausdauer oder Kraft.
551 Ich glaube, das passt alles ganz gut zusammen. Psychisch ja, bin ich schon ein
552 Nerverl, muss ich sagen (LACHT). Ich bin immer ziemlich nervös, aber mittlerweile
553 habe ich das auch schon besser im Griff, habe auch schon mit vielen Leuten
554 gesprochen, was ich machen könnte und so viel ausprobiert und ja, es ist mittlerweile
555 auch schon besser.

556

557 **I:** Mhm ahm, gab es in deiner Laufbahn große physische oder psychische
558 Hindernisse, die zu überwinden waren? Also bei physischen denk ich jetzt so an
559 Verletzungen, Krankheiten oder Pubertät oder irgendsoetwas, was irgendwie ein
560 Hindernis war?

561

562 **N:** Hm ja, ich habe das Pfeiffer'sche Drüsenfieber gehabt mit 12 oder 13. Ich meine,
563 da war es eh noch nicht so schlimm, weil ich da noch nicht so viel gespielt habe. Und
564 2017 ja, da war ich ja 4,5 Monate am Knie verletzt. Das sind so die einzigen zwei
565 Sachen, die ich mal gehabt habe, Gottseidank.

566

567 **I:** Ahm und gibt es für dich heute noch irgendwelche Hindernisse, die, ahm ja, die
568 dich irgendwie im Erfolg beeinflussen könnten? Also vielleicht das Nerverl sein?
569 (LACHT) Oder halt sonst noch irgendetwas anderes?

570

571 **N:** (LACHT). Ja, ich glaube bei großen Matches bin ich immer ziemlich nervös. Am
572 Anfang starte ich immer schlecht ins Match, aber ja (...), schwer das abzustellen. Aber

573 ich probiere es natürlich immer irgendwie zu umgehen, aber es gelingt mir nicht
574 wirklich.

575

576 I: Das kommt schon noch. Ahm okay, dann zum Umgang mit Erfolg und Niederlagen.
577 Wie gehst du selbst mental mit Erfolgen oder Niederlagen um, also hast du da
578 danach irgendwelche Vorgehensweisen oder Rituale nach einem Sieg oder einer
579 Niederlage?

580

581 N: Hm (.), na eigentlich ist es immer das gleiche. Auf's Rad oder so, mal das Handy
582 checken, mal runterkommen. Natürlich nach einer Niederlage macht es nicht so viel
583 Spaß und da bin ich auch ziemlich, ahm, wütend, rede auch nicht gerne mit anderen
584 Leuten dann nach dem Match, das verstehen eben nicht alle, aber (LACHT) das ist
585 nicht leicht. Aber ja, natürlich nach einem Erfolg ist alles leichter.

586

587 I: Ist eh klar, ja. Okay (.) gut, zur Motivation. Was motiviert dich beziehungsweise wie
588 schafft man es, sich quasi Tag für Tag wieder zu motivieren und die Freude am
589 Tennis nicht zu verlieren?

590

591 N: Ja weil es einfach Spaß macht, meistens (LACHT). Am Platz gehen und ahm ja,
592 wenn du dann einfach bei einem großen Turnier spielst, weißt du wofür du das alles
593 gemacht hast und wenn du dann auch noch schöne Erfolge hast, dann ist es umso
594 schöner und da will man natürlich immer wieder anknüpfen.

595

596 I: Mhm, also sind quasi die Erfolge der Grund für die Motivation.

597

598 N: Ja, auf jeden Fall.

599

600 I: Okay. Und war diese Freude am Tennis immer schon vorhanden oder gab es auch
601 Zeiten, wo es dir quasi schwer fiel dich für den Sport zu motivieren.

602

603 N: Ja, ich glaube solche Zeiten gibt es immer. Aber ich glaube so mit 18, 19, da habe
604 ich einmal eine Phase gehabt, da wollte ich überhaupt nicht mehr. Da war es echt
605 schwer, aber ja, irgendwie durch meine Trainer bin ich dann wieder auf die richtige
606 Bahn und ich glaube es ist der richtige Weg, ja.

607

608 **I:** Ja. Okay ahm, jetzt zu den Vorbildern. Gab es auf dem Weg deiner Karriere
609 Vorbilder, denen du nachstreben wolltest und haben sich die im Verlauf der Karriere
610 irgendwie geändert?

611

612 **N:** Ja, schon eigentlich. Am Anfang war es immer der Federer und dann mit dem
613 Laufe der Zeit, wie der Murray dann gekommen ist, wollte ich immer so sein wie der
614 Murray (LACHT). Und ich hab dem immer extrem gern zugeschaut und ja, das hat
615 sich dann geändert, ich meine sicher schaue ich dem Federer auch noch gerne zu,
616 aber der Murray war dann irgendwie so für mich so wie ich sein wollte.

617

618 **I:** Okay. Und hast du auch Vorbilder aus anderen Bereich, die jetzt nichts mit Tennis
619 zu tun haben?

620

621 **N:** Ja, den Cristiano Ronaldo. (LACHT)

622

623 **I:** Gut ahm okay, also jetzt zum Privatleben. Wie gut lässt sich deiner Meinung nach
624 das Privatleben und das Leben als Tennisprofi vereinbaren?

625

626 **N:** Ja schwer, weil man muss eigentlich so gut wie auf alles verzichten, was die
627 anderen in deinem Alter machen. Die meisten gehen fort, saufen sich an und was
628 weiß ich was (LACHT) und du musst eigentlich immer trainieren, auch am
629 Wochenende und die ganzen Sachen auslassen, aber hin und wieder schadet es ja
630 nicht mal fortzugehen oder so. Aber im Großen und Ganzen lässt es sich eigentlich
631 bei mir gut vereinbaren, auch dadurch, dass meine Familie auch da ein mega
632 Verständnis hat, meine Freundin und so, da ist das eigentlich ganz okay.

633

634 **I:** Mhm und ist Tennis ein dominantes Thema in deinem Privatleben oder versuchst
635 du das eher links liegen zu lassen?

636

637 **N:** Nein, das versuch ich gar nicht anzusprechen. Also auch in meiner Familie, sicher
638 gibt es immer ein paar Sachen zu besprechen, aber sobald die erledigt sind, geht es
639 eigentlich nur um andere Sachen.

640

641 I: Muss man wahrscheinlich auch mal eine Grenze ziehen.
642
643 N: Ja, ich will das auch gar nicht über Tennis reden wenn ich heimkomme oder so.
644
645 I: Ja, verstehe ich. Okay ahm, zu Entbehrungen, hast du eh ganz kurz schon
646 angeschnitten. Ahm, gibt es Dinge auf die man aufgrund der Karriere verzichten
647 muss?
648
649 N: Auf das Fortgehen (LACHT), na. Ahm, auf was muss ich verzichten?
650
651 I: Oder irgendetwas, was dir halt am meisten weh tut quasi, dass du das halt jetzt
652 nicht machen kannst.
653
654 N: Ja, öfter auf Urlaub fahren. Also so Reisen. Reisen tue ich eh, aber ich meine
655 entspannt reisen. (LACHT)
656
657 I: Da wäre eben gleich die nächste Frage, wie gehst du mit diesen Entbehrungen
658 um?
659
660 N: Ja, eigentlich verkrafte ich es eh ganz gut und wenn ich einmal frei habe, dann
661 probiere ich natürlich so schöne Sachen wie möglich zu machen. Das ist halt nicht oft
662 im Jahr, aber ab und zu einmal. (LACHT)
663
664 I: Okay ahm, zur spielfreien Zeit, gibt es genügend Regenerations- und
665 Entspannungsphasen zwischen den Turnieren oder sollte man deiner Meinung nach
666 in der Hinsicht etwas ändern und wenn ja, was?
667
668 N: Hm ja, ich glaube, wenn du auf einem echt guten Niveau bist, kannst du dir die
669 Turniere ja aussuchen sozusagen wo du spielst und dann kannst du dir das ganz gut
670 einteilen. Wenn du eher hinten bist, dann ist es halt schwierig, dann willst du
671 natürlich so viel spielen wie möglich und viele Punkte machen und vorkommen. Aber
672 na, ich glaube im Großen und Ganzen ist der Turnierkalender eh ganz gut.
673
674 I: Und wie sieht für dich die perfekte Erholungsphase jetzt abseits der Turniere aus?

675

676 **N:** Eigentlich nur auf der Couch liegen (LACHT).

677

678 **I:** Muss man auch einmal machen (LACHT). Ahm, und welche Rolle spielen in der
679 Zeit der Erholung quasi die Familie und die Freunde?

680

681 **N:** Viel natürlich. Wenn ich Zeit habe, fahre ich zu meinen Eltern oder mache mit
682 Freunden etwas. Gehe, jetzt überhaupt, wenn das Wetter schön ist, immer an die
683 Donau oder so. Jetzt mit dem Hund ist es natürlich auch etwas Cooles, immer schön
684 wandern gehen oder so.

685

686 **I:** Okay, dann sind wir schon bei der letzten Frage und zwar kurz zusätzliche
687 Interessen. Welche Themen beschäftigen dich über den Tennissport hinaus noch?
688 Gibt es da irgendetwas, was ich dich extrem interessiert?

689

690 **N:** Fußball, auf jeden Fall (LACHT). Das auf jeden Fall. Musik eigentlich auch, ich
691 höre gerne Musik, ahm, gehe gerne auf Konzerte, auch wenn ich nicht so viel Zeit,
692 aber es interessiert mich sehr. Aber sonst eigentlich, so politisch bin ich irgendwie
693 gar nicht dabei, das taugt mir überhaupt nicht (LACHT).

694

695 **I:** Okay passt, das war es schon. Dann danke schön!

696

697 **N:** Bitte gerne.

698

699 **I:** Und viel Erfolg für die nächsten Turniere.

700

701 **N:** Danke schön.

702

703

704

705

706

707

708

709

710 **Transkription Experteninterview 3**

711

712 Interviewpartner: Kristina Mladenovic

713 Ort: via Skype (Interviewpartnerin in ihrem Hotelzimmer in Madrid)

714 Datum: 2.05.2019

715 Zeit: 15:30-16:40

716

717 **I:** So ahm, the following interview is with Kristina Mladenovic and we are skyping
718 because she is in Madrid right now and that's why we are doing it over the phone.

719 So, hi Kiki. (LACHT)

720

721 **M:** Hi Hannah.

722

723 **I:** Thanks a lot for taking the time. Ahm, first I need to ask you like officially if it's okay
724 for you to use this interview for my thesis.

725

726 **M:** Yes, it is completely fine with me that you use this interview for your thesis.

727

728 **I:** Thank you. Okay, just a quick explanation. My research is about the success of top
729 athletes in tennis but with special consideration of their family and their personal life.
730 So yeah, I'll just start with the first topic of the interview and it is about the role of the
731 family and the friends. So ahm yeah, the first question is what was the role of your
732 parents or of your family over the course of your career?

733

734 **M:** Yes, so that's a very, ahm, crucial point and you got it really right, I think it's super
735 important for every athlete to talk about my personal experience. I'm really grateful
736 for my parents' support because from the youngest age, if I can give an example, I
737 started playing tennis when I was eight and a half years old, it was randomly because
738 my parents wanted my brother and me to be just sporty and play some sports and
739 then everything turned out pretty quick where at 9, 10, 11 years old I started playing
740 the region tournaments and everything and I remember my mum always driving me
741 every night and almost every weekend to go and play those tournaments against
742 adult people and so on. So from the super youngest age, they were really dedicated

743 to help me and to drive me from places to places. So without my mum or my dad
744 doing this, I wouldn't even probably start like competition at the young age. And then
745 of course when everything started to be more serious with the professional career,
746 for my story, they actually moved with me when I was 13 years old to Paris because I
747 entered the national center to practice but I didn't want to sleep there and live there
748 24/7 alone. So I still wanted to do my practices all there at the national center but I
749 wanted to be at night at home, so my whole family moved to Paris and yeah, at night
750 I was with my brother, my parents and that's also a sort of sacrifice that I'm really
751 grateful for because otherwise I would have been many years away from my family
752 and in order to succeed and become a professional athlete I think it's difficult, you
753 know, at the teenage years to be all on your own. (unv.) When you have to go away
754 and always stay alone and work alone and yes, also when I started on the tour they
755 kept on travelling very often with me and the family support is super strong and it
756 helps for the great balance of the person, I think. I think you need support and love
757 from your family and it really helped and I'm sure and convinced that I wouldn't be
758 here where I am if they all wouldn't be behind me from the very beginning. So, it's
759 super important and from what I'm on the tour, like everybody is more or less grateful
760 for some special people that help them to get through. So yeah, that's my story.

761

762 **I:** And are there members of your family environment who are also active in sports?

763

764 **M:** Yes ahm, my brother, he's 3 years younger and he plays football, professional, in
765 the 4th division in France and it was a little bit the same process, even though football
766 is a bit different but my parents were always behind to support and my both parents
767 were professional athletes, my mum was professional volleyball player and played for
768 the national team of Yugoslavia at the time and my dad was a professional handball
769 player, a goal keeper, and also played for the national team in Ex-Yugoslavia. So
770 yeah, very sporty family.

771

772 **I:** And ahm, what is the role of family and friends in your current everyday life?

773

774 **M:** Ahm, it's as important as before I would say because our life and journey is super
775 long but in the same time it's very easy and flies away so fast. And it's like a circle
776 but you know, like it can be success everything positive but also bad times and hard

777 times. So ahm, it's super important to have this support just in general like support
778 people that you can feel they really love you no matter what's happening on the
779 tennis court and they all be there to care for you and also, ahm, having friends and
780 family travelling with me often helps me to feel like at home because our job, our (..)
781 yeah our job is very complicated, we are away from home all the time. So it's not
782 easy and, ahm, it helps just also to have like try to have a normal social life because
783 we are all year long with our team which is like professional people, well we try to
784 have great relationships but it's not the same so now that I'm lucky enough to be able
785 to travel with them, to kind of take care of the expenses, it's very nice to surround
786 myself with them because, you know, at the end of the day it's a job like another but
787 life is life and you need for my opinion you loved ones like your friends and family.
788 And ahm, beside the support and love and the great atmosphere and the good mood
789 and the positivity they can bring me, they also all in their department can help with
790 some other stuff. Like, you know, to have my job and career being easier, maybe,
791 ahm, in every different kind of things. You know, there are so many things you cannot
792 take care of yourself because you're travelling and focus on tennis. So, obviously my
793 mum can help me with lots of, you know, things that are maybe awaiting me at home,
794 you know, like just normal things that a normal person would do herself at home. So,
795 in the logistic way or (..) in all these things, so it's very important to have them
796 around.

797

798 **I:** Yeah. And ahm, during the matches, do you see family and friends as a support or
799 are they like an additional stressor when they are in the audience or do you prefer
800 turning that out?

801

802 **M:** That's a very tricky and funny question, ahm, because I love to have them and I
803 think they're great support and motivation and you always to do good also for them,
804 you know, to make them proud and ahm, for example the funny story is that I think it
805 depends on the people. For example my dad, I know I struggled, now he improved
806 but at the beginning when he was coming I could see all kind of emotions on his face,
807 for example I would play good I could see he was super happy or I would be losing I
808 could see the sadness and the, like, not the disappointment but just seeing him, like,
809 living it difficult, you know. So from that point and that perspective it's tough to handle
810 their, you know, their look and to see that they are stressed for me and everything

811 but, ahm yeah, with them I think he learnt just to watch my matches and be more
812 relaxed and doesn't winning or losing, it's just all about, you know, competing. It's,
813 ahm, sports but ahm yeah, I have to say that for me from the beginning it was always
814 like good stress, like a good support, like I would feel stronger if I have more of my
815 people around me than being alone maybe at the end of the world playing, I don't
816 know, in Australia and not having familiar faces really and they are a big support, And
817 ah, it's also not very often that we get to play in front of everybody, so like I said I try
818 to travel as much with a good friend or family but we have many few tournaments in
819 the year, for example for me it would be Paris, Roland Garros, where really my entire
820 box is like 20, 30 people, like my friends, my close family friends and that's very
821 special. So yeah, but it doesn't happen on every tournament.

822

823 I: Okay and ahm, which people in your environment can motivate you the best and
824 why?

825

826 M: Ahm, I have two. Ahm, I think I actually at my really beginnings my parents were
827 really good models for me because they were both professional athletes. So I kinda
828 grew up in sports with them, I grew up straight away actually living their lifestyle
829 which was professional athletes, so everything there was about discipline and
830 nutrition or sleep, like it was very discipline, sporty family, ahm, because yeah, they
831 were fully into their careers. But right now if I can say I have, I call them my two
832 inspirations, it would be my boyfriend, Dominic Thiem ...

833

834 I: I think we all know him. (LACHT)

835

836 M: (LACHT) ... and also my brother, Luka Mladenovic. They're really for my two
837 biggest supports and also inspiration because both of them are their levels, they are
838 showing me, you know, such a big, ah, how to say, grits, like desire, like passion of
839 hard working and trying to succeed in their dream and for me they (..) show this such
840 a powerful energy of what's ahm, what it takes to, you know, kind of, achieve your
841 dream and when you really want something how hard the, you know, the work
842 around is. So, they're definitely the two persons that are really inspiring me and
843 helping me when I have bad days to keep on working and believing in myself and
844 taking it in a positive way. So, it's a slightly two different examples because my

845 boyfriend is at super highest possible level, so it's kind of a, you know, very good
846 example, also because we're doing the same sport and then my brother, I get lots of
847 inspiration because he's such a hard worker as well and so far not exactly
848 succeeding where he wanted to be, like where he would like to be. So, you know,
849 when I'm like complaining on myself even if it doesn't happen often, I very often think
850 of him and think how grateful I am to do what I'm doing, so that I shouldn't like any
851 second be negative but use my opportunities and the luck, like the chance I have to
852 be and compete where I am. So, it's like pushes me to always keep going.

853

854 **I:** Yeah, that's good. Ahm, and did your personal environment change during your
855 career? If so, in what way?

856

857 **M:** Ahm, personal, ahm (..), well I don't take it personal I believe like the professional
858 team and people. Ahm, is it about them or like really the personal?

859

860 **I:** No, it's more the personal.

861

862 **M:** Well, I have to say I'm very faithful person but I'm also a very family person and
863 I'm the luckiest girl because my family is amazing, is the best (LACHT). And we have
864 from day one the, like, strongest connection and I have to say it's always a happiness
865 and no, nothing has changed from that point of view with my parents and my brother.
866 They're like the three people that are always being there for me, of course there were
867 some changes with some people, older people passing away and this is what has
868 changed. When, ahm yeah, I lost all my grandparents, so that was difficult. I never
869 met my two grandfathers but I lost my two grandmothers with who I was very close.
870 So that's the personal change and it's things in life that you have to deal with and that
871 it's not easy and, you know, when it happens you're like, of course everybody is
872 down and then you're questioning yourself what's the purpose of lots of things. So,
873 it's not easy in the professional career to handle this especially in sport and tennis
874 where back to back every week, you're supposed to compete and be in front of
875 peoples eyes and they would just, like, judge what's happening to him or to her and
876 they don't know what's going on in everybody's life. So, but from a personal, yeah,
877 point of view from the people around me, ahm yeah, it's pretty stable and I think it's
878 important, yeah.

879

880 I: Okay, so the next topic is the financial factor. When and to what extent did money
881 play a role during your career?

882

883 M: Yeah, I think, ahm, Tennis brings the financial part, ahm, it's a very important part,
884 actually. Because now, again I explain my story, I was extremely lucky to be french
885 because they gave me a huge support because they're a super rich federation,
886 they're hosting a grand slam and they have a powerful federation where they actually
887 finance all the young talents. So, it was credit to me to be one, like not one of the
888 best but the best of my generation, so they always pushed me and I have to say that
889 all my teenage years, so basically from turning professional like 13 to my 18th
890 birthday, I have to say I had no expenses and everything was covered by the french
891 federation. So basically my parents had nothing to invest in my tennis which is a
892 super big luxurious thing and i'm aware it's something unbelievable because in other
893 countries it's not like this, like the parents are sacrificing and giving a lot investing or
894 you have to find money or sponsors here and there to actually even try to become
895 professional because you have to travel and play all those tournaments to try to
896 become someone. So on that point, I'm very lucky and I'm aware of it and, ahm,
897 that's why I always try to give back in my own way, now that I made it but, ahm, it's
898 something I never had to think of because of the support I had from the french
899 federation that helped me with my coaches and my expenses and everything, so I
900 was able to travel the world. And then at 18 though I had to start myself, there was
901 no more help of the federation. So this is were really I could feel like the income and
902 the outcome and what was coming into my bank account, what was going away and I
903 could see how expensive it really is to travel and to pay all the time the hotels, the
904 flights, the food of myself but also as soon as you have one or two persons around
905 you, it doubles and triples the amount which is ridiculous for let's say you can multiply
906 with all the traveling. But again, I was very lucky that I made it to a good ranking
907 where I straight away kind of succeeded and had the positive balance. So it was
908 always more a plus than a minus and yeah, then with the years you also learn to kind
909 of handle things, handle situations like what I'm capable of paying and offering myself
910 in terms of facilities and comfort with the flights and hotels and also the team
911 because you have to pay the salary and so on but it's such a tricky part because
912 unfortunately to begin in this sport you have to actually have lots of money in

913 advance, like, because I know lots of people would, yeah, just stop or give up
914 because you have no chance to continue and at the end it's life and you would, like,
915 invest and sacrifice a lot for maybe nothing in return. So it's such a difficult part.

916

917 **I:** Mhm okay. The next topic is school education. How much did school education
918 suffer under competitive sport? So, in general.

919

920 **M:** So, yeah ahm. My story is that I was a great student, I graduated, I finished high
921 school and I loved school and well, of course not all the subjects, we all have our
922 preferences. (LACHT) But I actually wanted to continue my studies and unfortunately
923 for me it was not possible because in France we didn't have the school system that
924 would allow me to keep working and learning on my own tournament rhythm and
925 when I'm ready I come back and I complete the exams and I move on my own. So,
926 from that point I was very disappointed, I had to make the choice to actually focus on
927 tennis which, you know, at that age I was already professional, so it was an easy
928 choice for me to do. Ahm, but I was a passion for me. I realized that I was studying
929 and that I like with all the time we had around tennis when we waited for planes or we
930 have a lot of times where we are waiting, I would have loved just to keep, you know,
931 developing myself as a person in some departments and subjects I was loving, so
932 unfortunately I could not continue. But that's my story, I know for others that it's
933 difficult to do both because it's lots of concentration and lots of hours and effort, so it
934 depends on your life. But yeah, I try to develop myself in some other ways which is, I
935 love languages, so I try now also to learn a new language which is german for some
936 reason (LACHT). That's what I did through the times, I learned spanish and italian on
937 my own basically and then I said that maybe once I finish my career I would try to go
938 back to maybe studying something I'm interested in.

939

940 **I:** And how are these two components compatible?

941

942 **M:** Ahm, which one?

943

944 **I:** The school education and the competitive sport. Like, if you can do both the same
945 way.

946

947 M: Ahm, the rhythm, it's difficult. If you really want to be super good at your studies
948 and super good in tennis I have to be honest with you and say it's not possible
949 because when we practice it's so much and then there is the matches focus and then
950 when you're so tired, you cannot provide enough concentration to learn good enough
951 to be good enough at school. So me (..) yes and the travelling and to be very
952 consistent in the school homework and everything, it's difficult. And ah, but me what I
953 wanted to do is, like, to actually keep learning and keep developing and I know if a
954 normal student takes, I don't know, one month to do something that I would take six
955 months, it was okay for me as long as I would keep studying but it was unfortunately
956 due to the system problem not possible. But ah, it's very difficult to do both in the
957 same time.

958

959 I: Yeah okay, ahm, do you still have longterm friendships from school?

960

961 M: I do have but it must be just one or two with who I am really in contact still
962 because what happened with me is that I was going to school, ahm, to normal until
963 age of 12 and then from 13 to 17 I was doing, ahm how you call this, like (..) by
964 distance the scholarship, like at home, like I had the books I would receive with the
965 (unv.) and sometimes at the national center, Roland Garros, the french federation,
966 would provide us teachers that would come for example 8:00 to 10:00 to give us 2
967 hours daily lessons and then we would practice all day and then the next day 8:00 to
968 10:00 but I would be alone with a teacher. So, all those years I basically had no
969 school friendships but it's most the friendships I made on the tennis circle. But from
970 the years before, yeah, I'm still in contact with two or three I have to say but not so
971 many and also because I moved from my native region. So, my native city was in
972 Dunkirk and then we moved to Paris, so it was difficult.

973

974 I: Okay, the next topic is physical and psychological strengths or barriers. Ahm okay,
975 so yeah, the question is which physical or psychological characteristics do you
976 consider to be your personal strengths?

977

978 M: Physical or psychological characteristics? Ahm, there's no doubt about me, I think
979 it's psychological strengths for the simple reason that I had a super bad injury when I
980 was very young. I had to undergo a knee surgery when I was 12. I had a (unv.)

981 problem and at 12 years old I had to have this massive surgery. Ahm, from that
982 period I had to learn to walk again and to, like, it was very bad. And ahm, in my junior
983 years I had to learn to play with pain, that's what the surgant told me. So ahm, I was
984 going on and on to my juniors career and I had to play with pain and I couldn't even
985 develop as professional athlete, there were so many things I was forbidden to do in
986 the gym or to, you know, to become actually strong as I should be for becoming
987 professional. So, I had to endure lots of pain and lots of bad times and moments and
988 doubts and the worst thing happened to me when I actually made it professional after
989 my juniors' career, I was junior no.1 at 16 years old. And then I made it to the top 150
990 in the world when I was 17/18 and I had from that moment 1 year completely blank
991 where again my knee was hurting me and I went from doctors to doctors and nobody
992 could find me the solution and what was happening and why and they were just
993 saying, that yeah, at some point I was, you know, not made for this and that my knee
994 was too fragile to keep going and, ah, I never gave up with my family, we always tried
995 to find the right doctor that could help me get through it. We finally found it after like, I
996 don't know, 10-12 months of not playing, of losing my ranking, going then back to
997 400 in the world after we actually thought I made it. It was such a difficult period and I
998 missed tennis, I didn't play and I had a doubt if all of a sudden everything would stop
999 for me and I would not make it to the tennis professional, you better have to go back
1000 to, you know, sort of normal life but a normal life that I never had. So it was so
1001 mentally difficult and so many doubts but I made it through and that's, you know, why
1002 I say it's my strength because I had difficult times and I know now when I'm where I
1003 am at the moment I never take anything, you know, for granted or easy and I will
1004 always fight for it and I would never, you know, just be lazy to do anything because I
1005 know how, you know, tomorrow something can happen and you cannot play again
1006 and then you would regret. Yeah, I'm always up to work and, you know, grateful for
1007 where I am and I realize the chance I have and how lucky I am. So yeah, this is I
1008 think what can resume me the best and also physical is not my strength because this
1009 big issue and for so many years I had to compensate but also try to keep up with the
1010 time I lost because in the same time the other healthy girls would, like, improve and
1011 be in a betty physical shape and conditioning and for me I was always one step back
1012 because of all these problems. So yeah, it was double work for me to try to come
1013 back at their level, so that's the story.
1014

1015 I: Yeah, but never giving up is pretty impressive though. Okay ahm, yeah the next
1016 thing is dealing with success or defeat. How do you mentally deal with successes or
1017 defeats?

1018

1019 M: Ahm, that's also a good question. In tennis we have the tendency to always see
1020 the bad periods, like they last longer than when it's going good because we have
1021 tournaments week after week after week and actually when you win something it's
1022 usually on the sunday and from the next week or the next day you already have to
1023 travel somewhere else and to focus on starting again a new week and you don't even
1024 have the time to enjoy a positive circle that you already are on stage battling for
1025 something again and you may lose and it's so rare to finish a week undefeated. So
1026 only, you know, a few players in the year finish a week undefeated and hold the
1027 trophy. So we are more exposed on being a loser actually once a week than actually
1028 being undefeated and a finishing champion. So yeah, when you finish and you lose
1029 and it's early you have the whole week and it's very, I don't wanna say a pervert
1030 sport but it's a very difficult mentally because, you know like, when you do something
1031 good you never have time to celebrate it, like with your closed ones, with your
1032 friends, you're already traveling to the other place and you never kind of sink in the
1033 great and positive energy. And when you're losing you're like on your own and of
1034 course it's going through your head then bad time are keep going and it's super
1035 tough. So with time we try all to handle it better, to try to enjoy more when it's good
1036 and try to, like, be relaxed when it's bad because we know that from the next week it
1037 can be good again. So, it's again about this philosophy that each of us have in the
1038 career and it's definitely important to try to keep it simple and healthy because
1039 otherwise you kill yourself mentally if you're like too much going down on yourself, it
1040 can be depression and I'm sure, like, it happened before to many and it will still be
1041 like this but, ahm yeah, it's not easy I have to admit but I think I'm handling it good,
1042 again because I think it's again coming from my mental strength, the fact that for me
1043 a failure is not being there. So you know, when I was injured and if I would have gave
1044 up that would have been failure for me but at that time I was dreaming just to be
1045 healthy and being back on court and I wouldn't mind if it was winning or losing but
1046 just being able to give 100% of myself. And now when I know that I'm healthy and I
1047 give 100% of myself and have no regrets, okay maybe I'm a loser but what can I do. I
1048 know I gave my all and I don't take it as a failure. So ahm, I think the tough

1049 experiences of my young career with injuries helped me to be easier on this, ahm,
1050 mental part and yeah, to not take defeats as a failure but just a new opportunity to
1051 grow and get better and prove and of course success is the same way I think. When I
1052 have, I'm just very grateful to have reached that and I don't, like you know, change
1053 my life or my personality because I would have become successful.

1054

1055 **I:** Mhm yeah, and what motivates you or how do you manage to motivate yourself
1056 day by day without losing the joy for tennis?

1057

1058 **M:** Ahm, I'm passionate I think and I think for people not losing their passion and the
1059 joy to go every day and work hard day by day, I think you really have to love the
1060 sport, like love the competition, ahm, because at some point we all made it to a
1061 career, we all made to some financial, you know, money it's okay and then what
1062 pushes me to go back is I still have dreams and big goals that I believe I could reach
1063 but I'm still far from it. So this pushes me to work and see where my limit is, like if at
1064 the end of my career at any age I would be able to reach, ahm, there are some goals
1065 I managed to reach that I was dreaming of, it happened, and then somehow to keep
1066 the motivation it's always putting yourself new goals, like when at some point you
1067 reach one then you set a new goal and so on. But for that in order to, you know, to
1068 put new goals I think there are two things that are important in the person is to be like
1069 passionate because if you're not passionate you wouldn't, like, set any new goals,
1070 you would be satisfied with what you have. And also I think you need to be kind of,
1071 how you say, perfectionist, so you kind of not have enough, like you always for better
1072 and I think it's very important, that drives you to keep working for something new or
1073 for something better and to push you to do more effort daily, yeah.

1074

1075 **I:** And has the joy for this sport always existed or have there been times when it was
1076 hard for you to get enthusiastic about tennis?

1077

1078 **M:** Of course there has been many moments of doubts as I said I think the worst
1079 were when I was injured because like I explained there was many years were I
1080 played with pain and I was like „why am I doing this, is it worth my health, is it worth
1081 my happiness?“ because I know I go there I know I will have pain and I try but for
1082 what, you know? And ahm, it's not the way you see sport, you want to have fun and

1083 be healthy and to try to give everything you have from your energy and (unv.), of
1084 course there was lots of doubts, especially during those moments it was big doubts, if
1085 it's what I want do, if it's what I should do, if I'm capable of doing or not, and then you
1086 doubt yourself which is the worst think, like if you don't know where you want to go
1087 and what you want to do, it's very scary, it's very negative and ahm, somehow I
1088 believed, I never gave up. And also when you have bad years or bad season where
1089 the results are way worse than what you had in the past or get used to, it's difficult to
1090 accept but ahm, I try to take it and say it's a circle of life, it's a circle of professional
1091 athletes that everybody more or less have ups and downs and that you have to fight
1092 through it and that not everything is dark but not everything is beautiful. And this is I
1093 think philosophy of life as well. So there are some happier moments and some darker
1094 moments but that's what makes it special and that's why also you actually fight or try
1095 to be on brighter side, if I can say so, yeah that's mostly it.

1096

1097 **I:** Mhm and ahm, concerning the role models, ahm, so on the way to your career did
1098 you have role models that you wanted to pursue and did they change after your own
1099 success?

1100

1101 **M:** Hm yeah ahm, of course I admired two players. I remember I loved watching
1102 Gustavo Kuerten in the men's and I loved, ahm, Jelena Dementjewa in the women's.
1103 And of course that was in tennis, like I said before, I had my parents at home, they
1104 were like the biggest idols for me because I had them right at home and they were
1105 my parents and every weekend we would go and watch my dad play in front of 7000
1106 people in the full stadium matches, so I was like super impressed that they're actually
1107 my parents. But then on the tennis side, yes, I had idols, I watched them, I grew up
1108 watching and it was a dream, really. And then like you said, it was so strange
1109 because everything went so fast for me, I made it to the professional tour when I was
1110 13/14 and all of a sudden I didn't have any more tennis idols, like I would respect
1111 them and I would like to see what the olders, what the great champions are doing,
1112 how they're working but I will not be like „Oh wow, you're my idol!“ because I was
1113 believing and thinking maybe one day I play them which actually happened. So
1114 maybe not agains Dementjewa but ahm, it actually happened twice, I get to play
1115 against Serena Williams for example and for me she's like the best of the best and I
1116 think this helps if you want to compete them and to beat them, you have to put this

1117 on the side even if there's age and generation and you're small and watching them
1118 on TV and suddenly you play them, it's super weird but, ahm yeah, it's an amazing
1119 experience in life and again I'm very grateful to imagine a few years back you would
1120 watch some people on TV and now you actually know them and you even hit, you
1121 play with them, you compete with them, that's very nice.

1122

1123 **I:** Yeah, that's great. And do you or did you also have role models from other areas
1124 that have nothing to do with tennis?

1125

1126 **M:** I never had idols like when I was young, that's also something my mum said about
1127 me. (unv.) but I love following every (unv.) important and carrying good causes and a
1128 strong speech of something motivating or if they were great at something, ahm, I
1129 would always look up at what they're doing good. So ahm, I think it's a positive way
1130 to learn from, you know, older people, so great people. Like, you always can get
1131 inspired and I keep, like you know, you try inspire yourself some, I don't know, kids or
1132 like you get inspired by some other people.

1133

1134 **I:** Yeah okay and the privat life, ahm, how well can you manage your private life and
1135 your life as a professional tennis player?

1136

1137 **M:** Not easy (LACHT). Not easy because we have busy schedules, lots of traveling
1138 and again I'm very grateful to have my boyfriend which is also a professional tennis
1139 player and athlete. So we can understand each other the best because many time I
1140 question myself what if actually the boy, the guy I would choose would be in a
1141 completely different, like, world, like department and being home and does this
1142 person would understand my sacrifices, my job, also as a woman? As a woman it's
1143 not easy to, you know, find respect from the man side that you can also have your
1144 own professional career and being so busy and not available and to find such a
1145 faithful person that would trust you but also support you, it's so rare for my opinion. I
1146 don't wanna say that we're in 2019 in such a egoist world but, you know, I'm aware
1147 it's very difficult with the lifestyle I have. So I'm very grateful to have found Dominic,
1148 that we understand each other and we even can help each other in many things and I
1149 think the understanding and trust is the most beautiful thing and the most important
1150 and then of course we're lucky that there are actually enough combined events

1151 where we can be together in the same time during our job which is super nice but
1152 then of course we have many weeks apart and then we try to live like this modern
1153 couple via FaceTime on phone calls (LACHT) and yeah, it's not easy because you
1154 love each other and you miss each other but as I said, like, when the trust and the
1155 understanding and the love is there then it is easy and beautiful for me, yeah.

1156

1157 **I:** And does your privat life suffer because of the public interest in your person?

1158

1159 **M:** Ahm, I think, ahm, since day 1 I'm handling it really good. For example even if I'm
1160 a public person I never open up completely myself, I don't like people to know about
1161 my personal and privat life. Of course now because I'm dating for two years almost
1162 Dominic and he's super famous as well, so we don't want to hide it, there's reason,
1163 we're really proud to be with each other. But it's not like we show all day long what
1164 we are doing or having an instagram common account (LACHT) where show our life
1165 but I think it's nice sometimes we share with our fanbase or we know media are also
1166 on the platforms of social media, we share the pictures of us together we want to
1167 share. And ahm, I have to say I do not suffer about it but I also know because we're
1168 handling it in the right way and we're protecting ourselves from any of this, yeah, bad
1169 things.

1170

1171 **I:** Mhm okay and is Tennis a dominant topic in your private life or are you trying to
1172 turn that off?

1173

1174 **M:** It is, it has to be. It's terrible because we wake, we think of what we're gonna eat
1175 in order to have enough energy for the tennis practice and then it's practice and
1176 lunch again and rest and again practice. So it's day in and out all the time about
1177 tennis, everything is around tennis, you think what you're gonna eat in order to be
1178 good for tennis, you focus on your practices or your matches or your traveling. So, it
1179 would be a lie to say that you switch off everything that is around tennis but, ahm you
1180 know, when you're with your friends or with your boyfriend or with your family, there
1181 are still moments where you try to just socialize and be yourself and do something
1182 else or talk about something else to actually, what I like to do when I'm with my
1183 friends or family, it's actually talk about me and my tennis but to care more about

1184 their passion, their routine and their day and it's a very good way for me to switch off
1185 from my routine and to hear and to watch or to do something else.

1186

1187 **I:** Yeah ahm, are there any thing that you have to do, no are there any things that you
1188 have to, ahm, give up because of your career? And ahm, what?

1189

1190 **M:** Yeah, there are lots of sacrifices, there are lots of activities you cannot to, for
1191 example me, I was never allowed to ski because of my knee and also because it's
1192 dangerous for tennis, for all the injury reasons and for example I never could do jetski
1193 either and yeah, there are so many activities that I cannot do and the schedule is
1194 super busy, so it's not like „okay, my family is taking 10 days holidays this, I don't
1195 know, summer, yeah I can join them“.

1196

1197 **I:** How do you deal with it, are you sad sometimes or is it okay?

1198

1199 **M:** Ah yes, I am sad but again I try to organize my life and season good because
1200 tennis is not everything at the end of the day but I you need really to be kind of
1201 relaxed and mature in your heads to understand these things and not to put pressure
1202 on yourself that, ahm you know, if you're like too focused it can keep you and make
1203 you so sad because you cannot do so many normal things that normal people would
1204 do, it's so bad to say normal because it's actually us that we are not normal. So,
1205 there are lots of sacrifices but, ahm, to be happy, you know, you have to know what
1206 you're all this, for what reason and then yeah, I always try to tell myself tennis is not
1207 forever and I will always have time to do it after, like if I can of course because I like
1208 to think that we are lucky that our job is for short period, it's not like a job you can do
1209 until 60 years old. So I try to tell myself this when I'm...

1210

1211 **I:** So there's kind of an afterlife (LACHT).

1212

1213 **M:** Yes (LACHT).

1214

1215 **I:** So ahm yeah, the rest days. Are there enough regeneration and relaxation periods
1216 between the tournaments or do you think there should be some changes in this
1217 regard? And if so, what changes could be made?

1218

1219 **M:** Yeah, I think it's very busy, I'm not a good person to actually talk and debate
1220 about how much the rest and regeneration we should get because that is how it is
1221 and we have to accept it and it's, ahm yeah, it's how it is, it's the way it is. So of
1222 course it's difficult but you always have the choice, it's always you that makes your
1223 schedule, so I will be always kind of schedule it and maybe play less or play more.
1224 So but of course it's a very stressful life, it's not a sport like any other because other
1225 sports, they're more often at home, they don't travel as much or they're not alone,
1226 they're with their sport team, with the team mates. So of course it's very stressful and
1227 the regeneration is not enough and I wish it was more, I wish, yeah, but it's how it is
1228 and it's also why we like it, I think, so it's from both sides.

1229

1230 **I:** Mhm. And between tournaments, what's the perfect recovery or resting period for
1231 you? So how does the perfect resting period look like for you off the tournament?

1232

1233 **M:** First of all, you have to know, I mean this you know for sure (LACHT) but that we
1234 don't have so much recovery period between tournaments. The best we have usually
1235 is one week or depending after a long swing, I don't know for example Australia or
1236 States or Asia or whatever, it can happen sometimes that we have few weeks, one,
1237 two, three weeks maximum but this depends again of the ranking and the scheduling
1238 and everything. So, it's not so much, so it depends if we have few days or a week or
1239 a few weeks but the perfect recovery would be, ahm yeah, also what I wanted to say
1240 is that it's never completely rest, so you know, like when we come back from a long
1241 trip with time difference, jetlag, we always take one day minimum of complete rest,
1242 like there's no fitness, no tennis, no nothing physical that is difficult, at least one day
1243 or two to actually rest the body from a long trip. And then we never have completely
1244 holidays, like this never happens at least to me. It's always practices but the nice
1245 thing and what I would comment that it's resting is that we can schedule our week of
1246 practices and it's nice because we call it recovery because, ahm, we know what we
1247 gonna work on, we can manage the, we can decide the amount of practice with the
1248 coach and with the fitness coach and, yeah, the tennis coach also and we can
1249 schedule our time with our family, so all in all this schedule is very resting for us
1250 because there is like a plan and it's not like crazy adrenaline and stress and
1251 everything when we're on tournaments. So this is the part that is very like calm down

1252 and recovery and, ahm, of course if we talk like health and medical part, we always
1253 use time at home to do some recovery with treatments or massage and so on. So
1254 yeah, these periods are very important to try to actually refresh also mentally. So
1255 then when we go again on the road and on tournaments we feel ready again with
1256 everything, tennis wise, mental wise and physical wise.

1257

1258 **I:** And how important are family and friends during that time, that resting time?

1259

1260 **M:** Again, super, super important, at least to me (LACHT) because it's exactly what
1261 we were talking earlier that this time and if we have them around, it helps us to kind
1262 of switch off a little bit from tennis and from all the pressure and everything what we
1263 have to do. So when we have those people around it helps to sort of change air and
1264 change also the environment and the world and not only think of if I have to stretch or
1265 to eat or prepare or to practice and so on. And they're super important because when
1266 we come back home it looks maybe super simple and nothing special but for us it's
1267 so nice to sit down and be actually home in our home, on our couch with our family
1268 and friends to have a dinner and to all those restaurant because all year long we are
1269 going out in restaurants and ordering it from the menu. So it's super important to
1270 spend some time at home, to visit family and friends and just to chill and relax and,
1271 ahm, it helps actually for me, I know when I spend some time home it gives me again
1272 such a boost and energy and to go again at work and travel but in the same time it's
1273 always difficult to leave home, to say goodbye and to start again with the work,
1274 especially after having couple days very nice with families or if it happens we do any
1275 outside activities that changes completely from our routine. So this is amazing and
1276 it's super important.

1277

1278 **I:** Okay and the last question is do you have any other topics that you're interested in
1279 beyond tennis?

1280

1281 **M:** Yeah, there're a lots of things I like but not easy to keep up with because again
1282 tennis takes so much of my time, it takes all my day basically but like we talked
1283 before I liked studies, unfortunately I stopped, so there's not much I do around
1284 studying anymore. The only thing I do is languages, I practice them all year long,
1285 depends on the country where I am, so I try to talk, I'm learning german at the

1286 moment. So this is from the school part, let's say. And the other topic, I love to follow
1287 other sports, so it can be football or, like you know, my brother is playing, so
1288 whenever I can and I'm home I go to watch him, so that's one of my outside activities
1289 as well that I enjoy a lot. But otherwise I like to follow on social media, on TV, like
1290 football matches and volleyball matches and some other sports. And I'm quite girly as
1291 well, like I love fashion, I follow this and I love to also when we travel the world, like
1292 do some different shopping and visits and see the culture of who is dressing how, like
1293 what are the styles depending on the climate and the countries. So, I'm not saying
1294 that I would be a good designer (LACHT) on anything like this, when I stop tennis if I
1295 would like to do something in fashion because I draw super bad but I like to follow,
1296 like keep up to date with some, yeah, topics like this. Ahm yeah, I guess we all have
1297 but yeah, for example politics, I'm super bad and ahm yeah, sports in general or
1298 fashion or ahm, what else. I think we talk all a lot about environment, I know on our
1299 tour, we talk a lot about this and it's a big and main topic coming up in our years 2019
1300 and for the future. So yeah, that's it.

1301

1302 **I:** Okay perfect, that' all. Thanks a lot for taking the time again and for your detailed
1303 answers. And good luck for your upcoming matches!

1304

1305 **M:** Of course, you're welcome, it was a pleasure for me. Thank you.

1306

1307

1308

1309

1310

1311

1312

1313

1314

1315

1316

1317

1318

1319

1320 **Transkription Experteninterview 4**

1321

1322 Interviewpartner: Jürgen Melzer

1323 Ort: Trainingszentrum Südstadt

1324 Datum: 20.05.2019

1325 Zeit: 16:15-16:32

1326

1327 **I:** So okay, ich sitze da jetzt mit dem Jürgen Melzer, der sich bereit erklärt hat, dass
1328 er für mich, ahm, das Experteninterview macht, für meine Diplomarbeit. Ahm, nur
1329 kurz zur Info, ahm, bei meiner Diplomarbeit geht es eben um den Erfolg, ah, von
1330 Profitennispielern unter besonderer Betrachtung ihres persönlichen und familiären
1331 Umfelds. Danke gleich einmal, dass du dir die Zeit genommen hast. Ahm genau, ich
1332 muss noch kurz offiziell fragen, ob dich das okay ist, dass ich das Interview dann für
1333 die Diplomarbeit eben verwende.

1334

1335 **M:** Ja.

1336

1337 **I:** Okay gut, dann fange ich gleich einmal an mit dem ersten Überthema, das ist die
1338 Rolle der Familie und Freunde. Also vielleicht kannst du mir einmal kurz etwas
1339 erzählen, was deine Eltern oder deine Familie für eine Rolle gespielt haben im
1340 Verlauf deiner Karriere.

1341

1342 **M:** Ja also ich kann ganz eindeutig sagen, wenn es meine Eltern nicht geben hat,
1343 würde es mich als Tennisspieler nicht geben. Ahm, es ist so, dass ich relativ spät mit
1344 dem Tennis eigentlich begonnen habe, aber trotzdem, wenn mich meine Mutter nicht
1345 immer gebracht hätte zu den Trainings und, ahm, auch die ganze finanzielle
1346 Geschichte, die die da investiert haben, wenn sie das nicht gemacht hätten, hätte ich
1347 gar keine Chance gehabt Tennisspieler zu werden. Also ich glaub schon, dass es
1348 extrem wichtig ist, dass man eine Familie hat, die da hinter einem steht, die einen da
1349 unterstützt. Auf der einen Seite natürlich sportlich, die vielleicht auch nicht alles
1350 durchgehen lassen, die da auch ein bisschen Konsequenz da in deinen Alltag, unter
1351 Führungszeichen, hineinbringen und dann natürlich die Unterstützung von, du hast
1352 mit 12 noch keinen Führerschein, du musst noch überall hingeführt werden und, ah,
1353 das war schon, ohne das wäre es einfach nicht möglich.

1354

1355 **I:** Ja. Und, ahm, sind Mitglieder aus deinem familiären Umfeld ebenfalls im
1356 Tennisbereich irgendwie tätig? Egal jetzt ob Spitzen- oder Breitensport.

1357

1358 **M:** Also mein Bruder spielt selber, also ist auch Tennisprofi. Meine Eltern sonst
1359 haben gerne Sport betrieben, meine Mutter hat Handball gespielt, glaube ich in der
1360 höchsten Liga, aber vom Profisport weit entfernt und genauso mein Vater, Fußball
1361 gespielt, aber auch nicht in einen von den Profiligen.

1362

1363 **I:** Und ah, welche Rolle spielen das familiäre Umfeld und der Freundeskreis im
1364 aktuellen Alltagsleben?

1365

1366 **M:** Naja gut jetzt, für mich ist es so, ich habe Frau und Kind, die müssen auch
1367 mitspielen, weil ansonsten wäre das gar keine Chance, weil sonst würde ich auch zu
1368 Hause bleiben, also ich möchte schon, ahm, irgendwie ein guter Vater auch sein und
1369 ahm, sie fahren hin und wieder mit und meine Frau unterstützt mich da. Meine
1370 Freunde, ich glaube das war wichtiger als ich jung war, also dass die das alles
1371 verstanden haben, was ich da eigentlich jetzt auf mich nehme, dass ich halt nicht am
1372 Wochenende unterwegs sein kann und groß Party machen kann, sondern dass ich
1373 andere Prioritäten gesetzt habe und, ahm, jetzt ist es eher schon so, in dem Alter wo
1374 ich jetzt bin, dass sie das eh verstanden haben, dass es cool ist, dass ich halt viel
1375 Zeit mit ihnen verbringen kann, wenn ich da bin. Und, ahm, aber es war nie, dadurch
1376 dass ich einen sehr sportlichen Freundeskreis hatte oder habe, war das jetzt nie ein
1377 Thema, dass die jetzt gesagt haben „komm jetzt geh mal lieber weg mit uns bevor du
1378 trainierst“. Glaube ich auch, dass das extrem wichtig ist.

1379

1380 **I:** Mhm ja, ahm, wenn jetzt deine Familie oder deine Freunde im Publikum sitzen bei
1381 einem Match, ist das für eher, also empfindest du das eher als Unterstützung oder
1382 als Belastung oder ist es überhaupt so, dass du das komplett ausschaltest?

1383

1384 **M:** Nein, also ich glaube, dass das im Laufe der Karriere sich ändert oder dass es da
1385 unterschiedliche Typen auch gibt. Bei mir war es so, am Anfang war ich schon immer
1386 nervös, wenn viele zugeschaut haben und mit den Jahren ist es dann einfach in eine
1387 Freude übergegangen und einfach cool, dass ich halt vor ihnen spielen kann, dass

1388 ich halt auch mich so präsentieren kann, wie ich halt das restliche Jahr über spiele
1389 und nein, das ist schon, für mich hat es sich verändert einfach, ich bin damit viel
1390 besser umgegangen, je älter ich geworden bin.

1391

1392 **I:** Und welche Personen aus deinem Umfeld können dich deiner Meinung nach am
1393 besten motivieren und warum?

1394

1395 **M:** Jetzt sicherlich meine Frau. Damals war es wahrscheinlich mein Vater, also als
1396 ich noch jünger war sicherlich mein Dad, der mich was das angeht wahrscheinlich
1397 auch am besten gekannt hat, wie man mich da am besten kitzelt.

1398

1399 **I:** Ja verstehe und wie wichtig schätzt du allgemein die Rolle des persönlichen
1400 Umfelds im Hinblick auf den beruflichen Erfolg ein?

1401

1402 **M:** Extrem groß, also ich glaub, groß, es gibt sicherlich auch Spieler, die das ohne
1403 die Unterstützung der Eltern schaffen, aber es geht um einiges einfacher, wenn du
1404 die Eltern hast, die dich unterstützen, die auch wissen, um was es geht, die die
1405 nötigen, ja wie soll ich sagen, Akzente auch setzen können, wenn es einmal nicht so
1406 läuft und die halt wissen, wie sie dich anpacken müssen. Ohne das ist es auch
1407 möglich, aber sicherlich schwierig.

1408

1409 **I:** Und hat sich dein persönliches Umfeld im Laufe deiner Karriere irgendwie
1410 verändert? Und wenn ja, inwiefern?

1411

1412 **M:** Na, also ich würde sagen der Freundeskreis ist vielleicht um eine Spur kleiner
1413 geworden, weil man durch das viele Reisen sich einfach nicht mehr mit all den
1414 Leuten treffen kann, wie man das will, also das ist schon kleiner geworden, aber die
1415 Freundschaften dafür intensiver.

1416

1417 **I:** Okay. Dann das nächste kurze Überthema ist der finanzielle Faktor. Also wann und
1418 welchem Ausmaß spielte Geld eine Rolle im Verlauf deiner Karriere?

1419

1420 **M:** Am Anfang der Karriere oder, da gehe ich jetzt davon, dass ich 12 Jahre alt bin
1421 oder so, wenn du da nicht die möglichen finanziellen Mittel hast, dann bleibst du

1422 einfach auf der Strecke, du kannst nicht zu Turnieren fahren, du kannst dir das
1423 Training nicht leisten. Also da ist es schon so, dass die Eltern mich da extrem
1424 unterstützt haben. Ich bin relativ früh auf eigenen Beinen gestanden, mit 18 schon
1425 und, ahm, insofern, ja, war das jetzt vielleicht gar nicht so extrem aufreibend. Ahm,
1426 aber mein Bruder zum Beispiel, der war verletzt zwischen 15 und 18, ahm, da ist die
1427 Unterstützung, da hat das natürlich viel angedauert und da müssen sich die Eltern
1428 natürlich schon einiges absparen, wenn man jetzt nicht super reich ist und das waren
1429 wir leider nicht oder gottseidank.

1430

1431 **I:** Ja, und wie sehr ist die Familie in die finanziellen und in die organisatorischen
1432 Abläufe irgendwie involviert im Profitennis-Dasein quasi?

1433

1434 **M:** Am Anfang schon, ahm, aber ich habe das relativ schnell selbst übernommen
1435 und, ahm klar, meine Frau weiß Bescheid, aber bevor ich verheiratet war, habe ich
1436 das selbst gemacht.

1437

1438 **I:** Okay, kurz zur schulischen Ausbildung. Ah, wie sehr hat die schulische Ausbildung
1439 unter dem Leistungssport gelitten bei dir?

1440

1441 **M:** Ahm, na bei mir ist es so, also, meine Eltern hätten mich nicht die Schule
1442 abbrechen lassen, ahm, bin ich auch jetzt sehr, sehr dankbar, damals vielleicht war
1443 ich nicht so happy, aber ich hab maturiert, also das hilft mir schon allein ich spreche
1444 fließend Französisch und Englisch, das sind Sachen, die mir auch in meiner
1445 sportlichen Karriere extrem geholfen haben und ich würde es jedem empfehlen, der
1446 es irgendwie schafft, die Schule fertig zu machen. Das bringt dir einfach, für deine
1447 Persönlichkeit glaube ich ist es extrem wichtig.

1448

1449 **I:** Ja, also bist du schon der Meinung, dass man diese beiden Komponenten, also
1450 Leistungssport und schulische Ausbildung, irgendwie vereinbaren kann?

1451

1452 **M:** Ja, bin ich der Meinung, dass es sogar sehr gut ist.

1453

1454 **I:** Ahm, hast du noch langjährige Freunde aus der Schulzeit?

1455

1456 M: Ja, also ich habe noch zwei Freunde aus der Schulzeit. Also Schulzeit, ich bin ja
1457 Unterstufe woanders gegangen wie Oberstufe, Oberstufe habe ich in der Südstadt
1458 hier gemacht und einen aus der Südstadt habe ich noch, der ist noch immer ein sehr,
1459 sehr guter Freund von mir.

1460

1461 I: Okay und haben diese Freunde dir irgendwie bei der Entscheidung, dass du die
1462 sportliche Karriere einschlägst, haben die dich da unterstützt oder haben die
1463 irgendeine Rolle gespielt dabei?

1464

1465 M: Nein, es war eigentlich meine Entscheidung, also das war jetzt nicht so, dass ich
1466 da um Rat gebeten hätte.

1467

1468 I: Ja okay ahm, dann zu den physischen und psychischen Stärken beziehungsweise
1469 Hindernissen. Also welche physischen oder psychischen Eigenschaften hältst du für
1470 deine persönlichen Stärken?

1471

1472 M: Ich glaube, dass ich koordinativ sehr, sehr gut bin. Kommt aber sicherlich auch
1473 davon, dass ich sehr viel Fußball gespielt hab, viele unterschiedliche Sportarten
1474 gemacht habe. Und psychisch, ich glaube da lebt man einfach, da wächst man
1475 einfach mit und, ahm, bei mir war das so, dass ich halt irgendwann zu einer
1476 Mentaltrainerin auch gegriffen habe und, ahm, dass sich das über den Laufe der
1477 Karriere einfach entwickelt hat.

1478

1479 I: Und gab es in deiner Laufbahn große physische oder psychische Hindernisse, die
1480 zu überwinden waren? Also bei physischen denke ich da jetzt eben an Verletzungen,
1481 Krankheiten oder Pubertät oder so.

1482

1483 M: Ja, ich habe schon dann nach dem 30. Lebensjahr ist dann schon ein bisschen
1484 etwas dazugekommen. Ich habe eine Schulter-OP gehabt, ich habe Ellbogen-OP
1485 gehabt, ich habe einen Bandscheibenvorfall gehabt, also es waren schon Sachen
1486 dabei, aber nichts, was jetzt glaube ich zum Spitzensport nicht dazu gehört.

1487

1488 I: Ja okay und gibt es für dich heute noch gewisse Hindernisse, die den Erfolg quasi
1489 beeinflussen? Und inwiefern beeinflussen die das?

1490

1491 **M:** Na, im Moment bin ich eigentlich ziemlich fit.

1492

1493 **I:** Okay, dann kommen wir gleich eh zum Erfolg, also zum Umgang mit Erfolg und
1494 Niederlage. Ah, wie gehst du selbst mental mit Erfolgen und Niederlagen um, also
1495 hast du da irgendwie danach gewissen Rituale oder Vorgehensweisen nach einem
1496 Erfolg oder einer Niederlage?

1497

1498 **M:** Nach einer Niederlage gehe ich immer zum McDonalds (LACHT). Ahm, aber
1499 abseits von dem, ja, geht man unterschiedlich um, kommt darauf an wie man
1500 verloren hat, ob man gut vorbereitet war. Wenn ich jetzt gut vorbereitet war und alles
1501 gegeben habe und ein gutes Match gespielt hab, hake ich es eh relativ schnell ab.
1502 Wenn man jetzt vielleicht mit einem bisschen schlechten Gewissen reingeht, weil
1503 nicht alles gepasst hat, dann ist das schon ein Unterschied. Also ich glaube einfach,
1504 dass sehr viel davon abhängt, eben wie man das ganze Match bestritten hat, aber
1505 grundsätzlich bin ich jemand, der das relativ schnell abhakt.

1506

1507 **I:** Okay und bei einem Sieg?

1508

1509 **M:** Genau, dadurch, dass Tennis so ein kurzlebiger Sport ist, du gewinnst ein Turnier
1510 am Sonntag, wenn du Pech hast, spielst du am Dienstag wieder, also hast du gar
1511 keine Zeit, das großartig auszuleben. Irgendwann wenn das einmal alles vorbei ist,
1512 dann glaube ich kann man das besser reflektieren.

1513

1514 **I:** Verstehe. Zur Motivation, also nochmal, was motiviert dich beziehungsweise wie
1515 schaffst du es, dass du dich wirklich Tag für Tag wieder für das Tennis spielen
1516 motivierst und die Freude quasi nicht verlierst?

1517

1518 **M:** Aus Liebe zum Spiel habe ich den Sport eigentlich gemacht. Also für mich war
1519 jetzt nie irgendwie etwas anderes außer das Spiel selbst ein Antriebsfaktor. Klar
1520 verdienen wir viel Geld damit und man muss seine Rechnungen zahlen, aber ich
1521 habe jetzt nie Tennis wegen dem Geld gespielt, sondern weil mir der Sport einfach
1522 an sich Spaß macht und, ahm, ich glaube, dass das, ja, ein guter Ansatzpunkt ist.

1523

1524 I: Ja, auf jeden Fall. Und ja also, die Frage, ob die Freude am Tennis immer schon
1525 vorhanden war, erklärt sich dadurch wahrscheinlich eh, aber gab es halt auch Zeiten,
1526 wo es dir quasi schwerfiel, dich wirklich zu motivieren und zu begeistern?

1527

1528 M: Natürlich, wenn man längere Durststrecken hatte, wenn man nicht so spielt, wie
1529 man sich das vorstellt, wenn die Trainings auch nicht so verlaufen, dann fängt man
1530 natürlich an zu zweifeln und, ahm, aber da trennen sich dann die Guten von den
1531 Schlechten, sondern die Guten machen dann weiter und, ahm, nehmen sich
1532 vielleicht einmal eine Woche eine Auszeit und reflektieren und kommen dann wieder
1533 motivierter zurück. Wenn du das nicht mehr schaffst, dann musst du es eh an den
1534 Nagel hängen.

1535

1536 I: Ahm, zu den Vorbildern, gab es auf dem Weg deiner Karriere Vorbilder, denen du
1537 quasi nachstreben wolltest und haben sich die im Laufe deiner Zeit oder deines
1538 eigenen Erfolgs verändert?

1539

1540 M: Ja, ab dem Zeitpunkt, wo du dann selbst, weiß ich nicht, einmal erste 50 warst,
1541 dann war es mit den Vorbildern eigentlich vorbei. Ahm, als Kind natürlich hatte ich
1542 Stefan Edberg, Michael Stich, also schon Tennisspieler, die ähnlich meinem Spielstil
1543 waren, ahm, aber ich glaube auch, dass man irgendwann seine Persönlichkeit und
1544 seinen eigenen Spielstil entwickeln muss, damit man da vor kommt.

1545

1546 I: Ja ahm okay, zum Privatleben kurz. Wie gut lässt sich deiner Meinung nach das
1547 Privatleben und das Leben als Tennisprofi vereinbaren?

1548

1549 M: Sehr schwierig. Ahm, allein durch 35 Woche reisen im Jahr ist es schon einmal
1550 eine Frau an deiner Seite zu finden, ahm, man probiert es natürlich immer wieder,
1551 man scheitert, sag ich jetzt einmal, in den meisten Fällen, einfach an der Distanz
1552 auch und, ahm, bei mir war es dann erst so wirklich, wo ich gemerkt habe, okay
1553 meine Prioritäten, ja, verändern sich ein bisschen. Dann war das viel einfacher, wenn
1554 Tennis nicht mehr die absolute Nummer 1 war, ab dem Zeitpunkt war ich auch offen
1555 für, ja, ein wirklich ordentliches und reifes Privatleben.

1556

1557 I: Mhm okay und wie sehr leidet das Privatleben unter dem gleichzeitigen öffentlichen
1558 Interesse an deiner Person?

1559

1560 M: Ahm, kommt immer darauf an wie man damit umgeht. Ahm, es kann schon
1561 mühsam sein, aber man gewöhnt sich an alles.

1562

1563 I: Ahm und ist Tennis ein dominantes Thema in deinem Privatleben oder versuchst
1564 du das eher auszublenden?

1565

1566 M: Also ich glaube es hängt davon ab in welcher Phase meiner Karriere. Mittlerweile
1567 ist es nicht mehr dominant, also wenn wir zu Hause sind reden wir über andere
1568 Dinge, als über Tennis. Vor 10 Jahren war das anders. Klar, da ging es darum,
1569 hauptsächlich wie wird man besser, wie kann man noch ganz optimieren und, ahm ja
1570 so, ich glaube das ist einfach der Weg der Zeit irgendwie, dass sich das dann ändert.

1571

1572 I: Ja. Ahm, zu den Entbehrungen, ahm, gibt es Dinge, auf die man aufgrund der
1573 Karriere verzichten muss?

1574

1575 M: Ich glaube das legt jeder anders an.

1576

1577 I: Und wie gehst du damit um?

1578

1579 M: Ahm, ich habe jetzt nicht das Gefühl, dass ich irgendetwas versäumt hätte. Ahm,
1580 klar ist es nicht leiwand, aber mir sind dann eher so banale Dinge wie, weiß ich nicht,
1581 Herbert Grönemeyer spielt in Wien und ich weiß genau, ich kann nicht hingehen, weil
1582 zu dem Zeitpunkt ist Wimbledon, ahm, solche Dinge. Mir fehlt jetzt nicht das
1583 Weggehen, das hat man mit Maß und Ziel ja sowieso machen können auch, aber es
1584 waren halt einfach das alltägliche Leben ist halt einfach ganz ein anderes und wenn
1585 du dann einmal zu Hause bist, meine Freunde sind auch arbeiten. Da kannst du
1586 dann auch nicht sagen „okay, jetzt gehen wir Golf spielen am Dienstag am
1587 Vormittag“, weil da hakelt jeder. Also das zu akzeptieren, aber selbst das man lernt
1588 dann mit.

1589

1590 I: Okay. Ahm okay, zur spielfreien Zeit, ahm, gibt es deiner Meinung nach genügend
1591 Regenerations- und Entspannungsphasen zwischen den Turnieren oder sollte man
1592 deiner Meinung nach in der Hinsicht irgendetwas ändern? Wenn ja, was?

1593
1594 M: Wenn, dann könnte man den Kalender einfach kürzer machen, dass man nicht bis
1595 in den November hineinspielt, sondern einfach Mitte Oktober, so wie die Damen,
1596 einfach fertig sind, dann glaube ich reicht das. Das wäre die optimale Lösung.
1597 Angebot und Nachfrage ist einfach etwas anderes, es gibt sehr viel Nachfrage für
1598 mehr Turniere, insofern muss man dann für sich selbst entscheiden, wie lange man
1599 hineinspielt. Ahm ja, es ist dann halt ein zweischneidiges Schwert, wenn es dann
1600 keine Turniere gibt, werden Exhibitions gespielt, also es ist dann, ja, ich glaube es ist
1601 schon okay so wie es ist.

1602
1603 I: Und wie sieht für dich die perfekte Erholungsphase abseits der Turniere aus?

1604
1605 M: Oh für mich gibt es nichts Schöneres wie wenn ich mit meiner Frau und meinem
1606 Kleinen, wenn wir irgendwo auf den Malediven sind und tauchen gehen können und
1607 mit dem Kleinen spielen, ist herrlich. (LACHT) Also das wäre für mich der perfekte
1608 Erholungseffekt.

1609
1610 I: Okay, also ja, da erklärt sich die nächste Frage eigentlich, welche Rolle spielen in
1611 dieser Zeit Familie und Freunde.

1612
1613 M: Ja, sehr wichtig für mich.

1614
1615 I: Okay, dann die letzte Frage noch, zusätzliche Interessen. Also welche Themen
1616 beschäftigen dich über den Tennissport hinaus noch?

1617
1618 M: Hat sich auch natürlich geändert. Sportfanatiker, also ich verfolge sehr viel Sport,
1619 Fußball extrem. Ahm, je älter ich geworden bin, umso mehr Politik habe ich verfolgt.
1620 Ahm ja, für zu viel ist eh nicht Zeit, weil du dich immer noch mit deinem Sport
1621 auseinandersetzen musst und da eigentlich die ganze Energie hineinhauen musst
1622 und dann gibt es ein, zwei Themen, die du halt noch nebenbei machst. Ich glaube,

1623 wenn du da großartig viel andere Dinge tust, ist das für den Sport wieder schlecht
1624 und für das hast du eh nach der Karriere Zeit.

1625

1626 I: Okay passt, dann danke schön und viel Erfolg für die nächste Zeit.

1627

1628 M: Bitte gerne, ich hoffe es wird etwas Cooles!

1629

1630

1631

1632

1633

1634

1635

1636

1637

1638

1639

1640

1641

1642

1643

1644

1645

1646

1647

1648

1649

1650

1651

1652

1653

1654

1655

1656

1657 **Transkription Experteninterview 5**

1658

1659 Interviewpartner: Anastasija Sevastova

1660 Ort: Kaffeehaus Markt Piesting

1661 Datum: 05.06.2019

1662 Zeit: 09:05-09:21

1663

1664 **I:** Gut, also ich sitze da jetzt mit der Anastasija Sevastova, ahm, die sich ebenfalls
1665 bereit erklärt hat, dass sie mit mir ein Experteninterview macht. Ahm, danke gleich
1666 einmal, dass du dir die Zeit genommen hast. Ahm, ich muss dich gleich offiziell auch
1667 fragen, ob das für dich okay ist, dass ich das Interview dann auch für meine
1668 Diplomarbeit verwende.

1669

1670 **S:** Ja.

1671

1672 **I:** Super. Ahm genau, nur kurz zur Erklärung, also bei meiner Diplomarbeit geht es
1673 eben um den Erfolg von Tennis-Spitzensportlern unter besonderer Betrachtung ihres
1674 familiären und persönlichen Umfelds und genau, das habe ich halt jetzt in so
1675 Überthemen eingeteilt, fangen wir gleich einmal an.

1676

1677 **S:** Ja, wie viele Themen?

1678

1679 **I:** Ahm, ich glaube 7 oder so, aber es sind teilweise nur kurze Fragen, also nichts
1680 Schlimmes. Genau, fangen wir gleich einmal an mit der Rolle der Familie und der
1681 Freunde. Also was haben deine Eltern beziehungsweise deine Familie im Verlauf
1682 deiner Karriere für eine Rolle gespielt?

1683

1684 **S:** Ah, zuerst meine Oma hat mich zum Tennis gebracht, ja, ich war 6 Jahre. Ah,
1685 eigentlich meine Familie hat nichts mit Tennis zu tun, ja okay, meine Oma und Opa,
1686 die haben anderen Sport gemacht. Meine Mutter kann überhaupt kein Tennis, keinen
1687 Sport, die ist nicht so sportlich. Und ja, meine Oma hat mich mit 6 Jahren zum Tennis
1688 gebracht, ich habe ein paar Freunde dort gekannt und ich habe angefangen, ja. Also
1689 die waren die ersten, die mich mit Tennis halt befreundet.

1690

1691 I: Okay, das heißt, ahm, weil die nächste Frage wäre gleich, ob Mitglieder aus
1692 deinem familiären Umfeld ebenfalls im sportlichen Bereich tätig sind.
1693

1694 S: Ja, Oma und Opa, die haben Sport gemacht, aber nichts Professionelles, ja. Also
1695 wir waren keine professionelle Sportlerfamilie.
1696

1697 I: Okay und ahm, welche Rolle spielen das familiäre Umfeld und der Freundeskreis
1698 im aktuellen Alltagsleben?
1699

1700 S: Boah, das ist eine schwere Frage. Ja sicher, die unterstützen mich und alles, ja.
1701 Aber ja, meine Oma glaubt sie weiß alles über Tennis jetzt. (LACHT) Meine Mutter
1702 hält sich eher ein bisschen draußen, ja sicher, sie unterstützt, sie schaut immer zu,
1703 aber ja, ich habe einen Trainer, ich habe einen Freund und das passt, ja das ist mein
1704 eigenes Leben.
1705

1706 I: Und wie ist das für dich, wenn jetzt Familie oder Freunde im Publikum sitzen bei
1707 einem Match. Ist das für dich eher eine Unterstützung oder Belastung oder ist das
1708 überhaupt, dass du das ausschaltest?
1709

1710 S: Ja sicher eine Unterstützung, ja. Das hilft und ja, man ist konzentrierter, man will
1711 halt mehr, wenn die Eltern, Familie zuschaut, ja. Man ist motivierter.
1712

1713 I: Ahm, und welche Personen aus deinem Umfeld können dich am besten
1714 motivieren?
1715

1716 S: Boah, ich glaube man muss selbst sich motivieren. Es gibt sicher außerhalb die
1717 Motivation, aber die beste Motivation bist du selbst, ja.
1718

1719 I: Wie wichtig schätzt du die Rolle deines persönlichen Umfelds im Hinblick auf den
1720 beruflichen Erfolg ein?
1721

1722 S: Ja, ich glaube, also ich habe zwei Karrieren gehabt, ich habe die erste Karriere
1723 aufgehört 2013, ich war verletzt und ja, ziemlich down und die zweite Karriere ab
1724 2015 bis jetzt, ah, da spielt die meiste Rolle Ronny, also mein Freund und mein

1725 Trainer. Ja, also ohne ihn stehe ich nicht dort, wo ich jetzt stehe. Also sehr wichtige
1726 Rolle.

1727

1728 **I:** Und hat sich dein persönliches Umfeld im Verlauf deiner Karriere verändert? Also
1729 hast du eigentlich eh schon ein bisschen gesagt gerade.

1730

1731 **S:** Ja, so wie ich gemeint habe, meine erste Karriere waren problematische
1732 Personen dabei, aber jetzt, ja jetzt ist das anders, sicher. Und ich finde, man muss
1733 mal ändern auch.

1734

1735 **I:** Ja auf jeden Fall, glaube ich auch. Ahm okay, der nächste Punkt wäre der
1736 finanzielle Faktor. Also wann und in welchem Ausmaß spielte Geld eine Rolle im
1737 Verlauf deiner Karriere?

1738

1739 **S:** Ja Geld ist sicher angenehm, man braucht Geld, dass man diesen Sport treibt und
1740 ja, es ist ja normal, das ist Arbeit, man verdient Geld, ja. Aber ich war, wenn ich nicht
1741 gespielt habe, war ich auch happy ohne Geld, also mit nicht so viel Geld, also von
1742 dem her, Geld macht nicht glücklicher, es macht das Leben vielleicht angenehmer,
1743 aber das war es.

1744

1745 **I:** Ja und wie sehr ist Familie oder Freunde in die finanziellen oder organisatorischen
1746 Abläufe vom Tennis jetzt involviert?

1747

1748 **S:** Ja, schon mit meinem Freund schon involviert, mit meiner Familie nicht so viel,
1749 weil die leben woanders, aber ich probiere zu helfen.

1750

1751 **I:** Gut, der nächste Punkt ist die schulische Ausbildung. Wie sehr hat die schulische
1752 Ausbildung unter dem Leistungssport gelitten bei dir?

1753

1754 **S:** Ah, ich glaube nicht so viel, also ich war immer okay in der Schule und gut
1755 eigentlich, ja und habe kein Problem gehabt und ich muss auch sagen danke an
1756 meine Schule in Lettland, die haben mir echt geholfen. Und ich war viel auf Reisen
1757 schon mit 14,15 oder die letzten Jahre in der Schule und ja, ich konnte reisen, die
1758 hatten kein Problem und danach war ich ein Monat zu Hause und habe alle Tests

1759 und Prüfungen gemacht. Also von dem her, die haben mir geholfen, die haben das
1760 verstanden, ja, dass ich reisen muss, ich muss Turniere spielen und die letzte
1761 Prüfung haben sie gesagt vom Ministerium, dass ich die Prüfung nicht machen muss.
1762 Aber ich habe die Schule fertig gemacht, 12 Klassen und ja.

1763

1764 **I:** Und bist du der Meinung, dass diese beiden Komponenten, also schulische
1765 Ausbildung und Leistungssport leicht zu vereinbaren sind?

1766

1767 **S:** Na, also ich finde das gar nicht so einfach. Ja, man muss schon irgendein Level
1768 von Schulausbildung haben, das finde ich schon, ah, so gar keine Schule ist auch
1769 blöd. Aber von dem her, die Schulen müssen das auch verstehen und die Lehrer,
1770 dass man Talent hat oder man das machen will, also es muss irgendwie eine
1771 Balance sein zwischen dem, ja. Und ich habe schon gehört, die Schulen können
1772 nicht sagen „ja, du darfst nicht reisen“ und verhindern dann Nummer 1 zu werden. Es
1773 muss irgendwie, ja, eine Zusammenarbeit sein.

1774

1775 **I:** Mhm und hast du noch langjährige Freunde aus Schulzeiten?

1776

1777 **S:** Boah ah, aus Tenniszeit schon, ja, zusammen angefangen mit Tennisspielen, ja
1778 beste Freundin. Schulzeit, ja, mit ein paar bin ich in Kontakt, aber es ist komisch,
1779 viele sind überall in Europa, überall auf der Welt. Mit ein paar habe ich schon
1780 Kontakt, ja.

1781

1782 **I:** Ja, weil die nächste Frage wäre, gibt es halt noch Freunde aus der Schulzeit, die
1783 dich quasi bei der Entscheidung die sportliche Karriere einzuschlagen unterstützt
1784 haben?

1785

1786 **S:** Nein, das überhaupt nicht. (LACHT)

1787

1788 **I:** Gut, dann jetzt zu den psychischen und physischen Stärken beziehungsweise
1789 Hindernissen. Also, welche physischen oder psychischen Eigenschaften hältst du
1790 persönlich für deine persönlichen Stärken?

1791

1792 S: Ja, Kampfgeist finde ich, es geht nicht immer, aber man kämpft schon. Das ist
1793 wichtig im Leben und das ist wichtig im Tennis, weil man redet ja auch „Tennis ist ja
1794 nur ein Teil vom Leben, danach kommt ja das richtige Leben“, ja. Und was noch,
1795 boah. Ja, ich bin eigentlich motiviert immer zu trainieren, ich will mich verbessern, ja
1796 das ist Perfektionismus, muss auch dazugehören. Und sonst, es gibt viele
1797 Komponenten, es muss alles zusammenpassen, Mentalstärke. Man hat immer
1798 Löcher, man hat immer Probleme, das Leben ist auch nicht, ist auch up and down,
1799 deswegen man muss einfach weiterarbeiten, weiterkämpfen und jeden Tag
1800 aufstehen und das beste machen.

1801

1802 I: Ja. Und gab es in deiner Laufbahn große physische oder psychische Hindernisse,
1803 die zu überwinden waren?

1804

1805 S: Ja sicher, ahm, ich war oft verletzt. Also bei meiner ersten Karriere war ich
1806 ziemlich viel verletzt, in meinem Rücken, dann hatte ich Probleme mit dem Arm. Ja
1807 und dann war ich nicht mehr so gut, habe ich nicht gut gespielt und dann waren so
1808 eine Art depressionsmäßige Sachen. Ich wollte nicht mehr spielen, deswegen habe
1809 ich aufgehört. Es passiert, viele Athleten, finde ich, haben so etwas, ja, und man
1810 muss dazu stehen und das akzeptieren. Und jetzt fühle ich mich viel besser und auch
1811 jetzt, wenn man verliert, manchmal denkt man das ist das Ende der Welt, aber es ist
1812 es nicht. Und ja, es ist nicht nur alles gut und schön, wir verdienen da Millionen oder
1813 ...

1814

1815 I: Ja, also gibt es schon einige Hindernisse, die zu überwinden sind.

1816

1817 S: Ja, ja, und nicht nur bei mir, es ist bei allen so, ja.

1818

1819 I: Ja ok, dann kommen wir gleich eben zum Umgang mit Erfolg und Niederlage, weil
1820 wir schon davon geredet haben. Also wie gehst du selbst mental mit Erfolgen oder
1821 Niederlagen um? Hast du da danach irgendwelche Vorgehensweisen oder Rituale,
1822 nach einem Erfolg oder einer Niederlage?

1823

1824 S: Also im Tennis ist es lustig, man gewinnt und dann hat man am nächsten Tag sein
1825 nächstes Match. (LACHT) Nur am Ende dann im Finale, dann hast du keines. Von

1826 dem her, man muss gleiche machen, weil das ist ja normal, ja, man muss weiter
1827 trainieren, aufwärmen und das ganze Programm machen, ja. Wenn man verliert, ist
1828 es einfacher. (LACHT) Okay, man ist sicher enttäuscht, aber das Turnier ist aus, ja,
1829 das ist etwas anderes. In anderen Sportarten gewinnst du und fertig. Im Tennis ist
1830 das ein bisschen anders, du gewinnst und am nächsten Tag hast du noch ein Match
1831 und eigentlich zählt nur weiter, weiter, weiter bis zum Schluss.

1832

1833 I: Ja. Und man kann es entweder nicht wirklich genießen den Sieg oder ...

1834

1835 S: Ja, man kann es wahrscheinlich nach der Karriere genießen oder nach der
1836 Saison. Weil im Tennis, fast jede Woche kannst du ein Turnier spielen bis zum
1837 November, ja.

1838

1839 I: Okay, ahm, zur Motivation. Was motiviert dich beziehungsweise wie schaffst du es,
1840 dass du wirklich Tag für Tag dich wieder für Tennis motivieren kannst und quasi die
1841 Freude am Tennis nicht verlierst?

1842

1843 S: Geld. (LACHT)

1844

1845 I: Geld? (LACHT)

1846

1847 S: Na, also die Freude am Tennis. Ja, ich liebe den Sport, ich will eigentlich einfach
1848 so Tennis spielen, aber das, was mich motiviert ist sicher das, wie heißt das, das
1849 sich messen mit anderen. Ja, also das Spiel und du spielst vor einem riesen
1850 Publikum und du spielst ein Match und die feuern an oder die schreien rein. Das sind
1851 die Gefühle, die du nirgendwo kriegst, ja.

1852

1853 I: Das glaube ich, ja. Okay und war diese Freude am Tennis immer schon vorhanden
1854 oder gab es auch Zeiten, wo es dir schwerfiel, dich für den Tennissport zu
1855 begeistern?

1856

1857 S: Sicher, manchmal fällt es schwer, auf den Platz zu gehen und Match zu spielen,
1858 das ist normal, das hat jeder. Und ich glaube bei Frauen ist das schwieriger als bei
1859 Männern, Frauen haben andere Probleme und ja, manchmal ist es schwer, das ist

1860 dasselbe wie wenn man manchmal nicht arbeiten gehen will, aufstehen oder etwas
1861 machen. Ja, man muss trotzdem, man muss weiter und ja, manche Tage sind besser
1862 und manche Tage sind schlechter, aber solange die besseren Tage da sind und
1863 immer mehr, dann ist das normal.

1864

1865 **I:** Ja. Okay, ahm, zu den Vorbildern, also gab es auf dem Weg deiner Karriere
1866 Vorbilder, denen du nachstreben wolltest und haben sich die im Verlauf deiner
1867 Karriere und deines eigenen Erfolgs verändert?

1868

1869 **S:** Ahm, ja sicher, als ich klein war, man schaut immer fern und sieht da
1870 Tennisspieler in Paris, Roland-Garros, da gibt es unglaubliche Spieler auch damals,
1871 Steffi Graf, Martina Hingis. Ja sicher, man wollte auch dort sein, aber nicht unbedingt
1872 so wie sie sein, also trotzdem eine eigene Person sein. Man schaut zu, man schaut,
1873 wie sie spielen, man nimmt von dem was, von dem was mit. Also Steffi Graf hat mir
1874 schon gefallen, wie sie spielte.

1875

1876 **I:** Ahm, zum Privatleben. Wie gut lässt sich deiner Meinung nach das Privatleben und
1877 das Leben als Tennisprofi vereinbaren?

1878

1879 **S:** Ah. (LACHT) Manchmal ist es schwierig, weil ich zusammen bin mit meinem
1880 Trainer, aber wir waren auch schon vorher zusammen. Als wir angefangen haben
1881 zusammen zu arbeiten, ja, sicher ist das schwer, man ist 24 Stunden zusammen.
1882 Aber es ist auch schön, weil man hat die Erfolge, man genießt die Erfolge
1883 zusammen, man bereist die Welt zusammen. Also es gibt Plus und Minus, ja auf
1884 jeden Fall.

1885

1886 **I:** Und leidet das Privatleben an dem öffentlichen Interesse an deiner Person?

1887

1888 **S:** Nein, das finde ich gar nicht.

1889

1890 **I:** Ahm und ist Tennis ein dominantes Thema in deinem Privatleben oder versuchst
1891 du das eher auszublenden?

1892

1893 S: (LACHT) Ist schon dominant, ja. Sicher, bei den Turnieren musst du reden, das ist
1894 normal, ja. Aber wenn kein Turnier ist, dann ist ein bisschen Ruhe von Tennis. Aber
1895 ja, das Tennis ist unser Job, seiner und meiner, von dem her ist es ja normal, dass
1896 wir auch darüber reden.

1897

1898 I: Ist klar, ja. Gut ahm, zu den Entbehrungen.

1899

1900 S: Was ist das?

1901

1902 I: Kommt eh gleich bei der Frage. Also gibt es Dinge, auf die man aufgrund der
1903 Karriere verzichten muss?

1904

1905 S: Boah. Ja, kann ich gar nicht so sagen. Wenn jemandem Party machen gefällt,
1906 dann vielleicht. Ich bin nicht so eine Person, ja, ich kann trotzdem alles machen, was
1907 ich will.

1908

1909 I: Also hast du nicht so das Gefühl, als würdest du irgendetwas verpassen oder so?

1910

1911 S: Nein, das finde ich gar nicht. Ich finde wir sehen auch mehr von der Welt, als
1912 andere und ja, man muss den Sport lieben. Sicher will man vielleicht öfter zu Hause
1913 sein, aber das ist unmöglich zurzeit, man ist unterwegs 300 Tage im Jahr, das ist
1914 wahrscheinlich ein Kompromiss, aber hat trotzdem ein Leben danach.

1915

1916 I: Okay, zur spielfreien Zeit, gibt es deiner Meinung nach genügend Regenerations-
1917 und Entspannungsphasen zwischen den Turnieren oder sollte man deiner Meinung
1918 nach in der Hinsicht irgendetwas ändern?

1919

1920 S: Ahm, das muss jeder Sportler für sich selbst entscheiden, weil wenn ich
1921 Regeneration brauche, nehme ich eine Pause, spiele kein Turnier. Okay, du verlierst
1922 Geld und Punkte, aber du musst es für dich selbst entscheiden, was für dich
1923 wichtiger ist. Und ahm, die anderen, die alles spielen und dann sagen, sie haben
1924 keine Regeneration, selbst schuld.

1925

1926 I: Und wie sieht für dich die perfekte Erholungsphase abseits der Turniere aus?

1927

1928 **S:** Ja, ich mag wandern gehen oder woandershin fahren und entspannen, vielleicht in
1929 einer Therme, so etwas. Ein bisschen andere Sportarten machen, ja.

1930

1931 **I:** Ja, so richtig abschalten. Und welche Rolle spielen in dieser Zeit Familie und
1932 Freunde?

1933

1934 **S:** Ja sicher auch etwas mit Freunden machen, vielleicht etwas trinken gehen, etwas
1935 essen gehen. Es ist schwer, weil man muss das oft kurzfristig entscheiden. (LACHT)
1936 Und ja, Familie besuchen ist auch wichtig oder die Familie kommt zu mir. Das hilft
1937 auch.

1938

1939 **I:** Ja okay, dann sind wir eh schon bei der letzten Frage. Ahm, nur zusätzliche
1940 Interessen, also welche Themen beschäftigen dich über den Tennissport hinaus
1941 noch?

1942

1943 **S:** Boah, viele Themen, zu viele vielleicht. Ja, ich mag wandern, das interessiert mich
1944 zum Beispiel, so neue Wanderwege. Jetzt beschäftige ich mich gerade mit
1945 Wohnungen, Haus bauen, so etwas, ja Internet, man schaltet ein bisschen ab, man
1946 schaut Netflix, man geht Rad fahren oder Rollerbladen, einfach etwas anderes, ja,
1947 Kino.

1948

1949 **I:** Okay, dann danke schön für das Interview und viel Erfolg für die nächste Zeit.

1950

1951 **S:** Ja, das war eh schnell. Danke. (LACHT)

1952

1953

1954

1955

1956

1957

1958

1959

Lebenslauf



Persönliche Daten:

Name: Hannah Welte
Adresse: Wopfing 323
2754 Waldegg
Nationalität: Österreich
Telefon: +43 650 4906878
Email: h.welte@gmx.at
Geburtsdatum: 08.07.1994

Ausbildungslaufbahn:

Volksschule Waldegg	(2000-2004)
Bundesgymnasium Babenbergerring	(2004-2008)
Bundesoberstufenrealgymnasium Wiener Neustadt	(2008-2012)
Studium Lehramt Französisch	(2012-2013)
Studium Lehramt Geographie und Wirtschaftskunde	(seit 2012)
Studium am USZ-Wien für UF Bewegung und Sport	(seit 2013)
Ausbildung zur Schi-Begleitlehrerin	(Jänner 2016)

Praktische Erfahrungen:

- einzelne Unterrichtsstunden im Rahmen des Studiums Bewegung und Sport
- einzelne Unterrichtsstunden im Rahmen des Studiums Geographie und Wirtschaftskunde

- Leitung eines Kinderschwimmkurses Pernitz
- Arbeiten mit Kindern in der Schischule Mönichkirchen
- Schibegleitlehrerin bei Privatschule „Schul-Werkstatt“ Ebreichsdorf
- Betreuerin bei diversen Kinderturn-, Ferien- bzw. Tenniscamps
- Nachhilfeunterricht im Schulfach Französisch

Zusatzqualifikationen:

- Sprachen:
 - Englisch
 - Französisch
 - Latein (2 Jahre Unterricht am Gymnasium)
- Musik:
 - seit 9. Lebensjahr Klarinetten- und Saxophonunterricht mit einigen Erfolgen beim Landeswettbewerb Prima La Musica
 - Mitglied in diversen Saxophon-, Big Band-, Klarinettenensembles
- Sport:
 - seit Kindheit begeisterte Tennisspielerin
 - Mannschaftsführerin der Tennis-Damenmannschaft ASKÖ Waldegg
 - regelmäßigen Freizeitsport (Schifahren, Laufen, Schwimmen, Fitnessstraining, etc.)

Eidesstattliche Erklärung

Ich versichere hiermit, dass ich die vorliegende Diplomarbeit selbstständig verfasst, andere als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel nicht benutzt und mich auch sonst keiner unerlaubten Hilfe bedient habe, dass ich diese Diplomarbeit bisher weder im Inland noch im Ausland in irgendeiner Form als Prüfungsarbeit vorgelegt habe sowie dass die in Papierform vorliegende Variante mit der digitalen Variante ident ist.

Hannah Welte, Wien 2019